Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Beilagen: „St. Dalrinusblatt", „Heimatvolk und Heimatflur", „Kirche und Leben", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". Eigene Rundfunkanlage.
Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1 Reichsmark.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis — Zahlung bei Aufgabe — für die 29 m/m breite Colonelzeile 25 Pfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pfg. — Reklamezeile 1 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages.
Fernsprecher 53.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41806

Nr. 173 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Donnerstag, 29. Juli 1926 (Martha) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei. Neuß. | 53. Jahrgang

Erste Zusammenstöße in Mexiko.

Neuestes in Kürze.

Berlin, 29. Juli. Reichsjustizminister Dr. Bell hat gestern seinen Urlaub, zunächst nach München, angetreten.

Stralsund, 29. Juli. Einer der beiden auf dem gesunkenen Flugboot D 925 geretteten Monteure ist gestern nachmittag in Misdroy gestorben.

Zürich, 28. Juli. Seit gestern nacht schneit es in den Bergen bis tief hinab. Die Neuschneeschicht erstreckte sich heute vormittag bis auf 1500 Meter Höhe herunter. Davos meldet 3 cm Neuschnee.

Paris, 28. Juli. Wie Havas aus Brüssel meldet, hat der Senat das Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag mit 103 gegen 16 Stimmen bei 11 Enthaltungen ratifiziert.

Ein nie dagewesener Kampf?

Mexiko, 28. Juli. Die durch die am 1. August in Kraft tretenden neuen Kirchengesetze hervorgerufene Gärung nimmt täglich zu. Angesichts der angekündigten Schließung der Kirchen sind diese von Gläubigen überfüllt. Die Zahl der seit dem 1. Juli in der Kathedrale vorgenommenen Firmungen wird auf mehr als 90 000 geschätzt. Man nimmt an, daß bis Ende der Woche 100 000 überschritten werden. Als gestern der Erzbischof von Mexiko die Firmung von 5000 Kindern vornahm, brach er vor Schwäche zusammen. Die Gläubigen werden ermahnt, die Kirche zu unterstützen.

Die Regierung hat den Priestern untersagt, die Kirchen für die Zeit vom 1. August an, während der die Gottesdienste eingestellt werden, katholischen Laien anzuvertrauen, und angeordnet, daß die Kirchen Personen in Obhut gegeben werden, die von den Bürgermeistern ernannt werden sollen.

Verhaftungen von Katholiken.
(Radio-Telegramm.)

London, 29. Juli. Nach einer Newyorker Meldung sind 40 bis 50 Mitglieder der Liga für die Verteidigung religiöser Freiheit in Mexiko verhaftet worden. Die Verhaftungen dauern an. Der Erzbischof von Mexiko ist infolge eines Nervenzusammenbruchs schwer erkrankt.

Die Erregung steigt.

Mexiko, 28. Juli. Der Bürgermeister von Nochistean (Provinz Cacatecas) wurde gelyncht, weil er einen Angriff auf einen Priester unternommen hat. Der Bürgermeister soll nach einer noch unbestätigten Nachricht auf den Geistlichen geschossen haben.

Der Erzbischof von Mexiko hat die Regierung wissen lassen, daß er jederzeit vor Gericht erscheinen werde.

Die Regierung selbst will die Kirchen, wenn kein Gottesdienst in ihnen stattfindet, von dazu bestellten Verwaltern leiten lassen und sie in Bibliotheken und Schulen (!) verwandeln, d. h. regelrecht profanieren! Die katholischen Frauen haben sich mit einem Bittbrief an die Gemahlin des Staatspräsidenten Calles gewandt. Man muß schwere Konflikte befürchten.

Das Elsaß und sein „Mutterland".

Der Straßennamenstreit in Schlettstadt.

Paris, 28. Juli. Die Munizipalbehörde von Schlettstadt hatte vor kurzem den Beschluß gefaßt, alle Straßen, die Namen erhalten haben, die an den letzten Krieg erinnern, umzutaufen und mit neutralen Namen zu versehen. Wie die Agentur Havas zu wissen glaubt, wird die Präfektur sich formell der Verwirklichung dieser Beschlüsse widersetzen (wie vorauszusehen war).

Der erste Prozeß gegen den elsässischen Heimatbund.

Straßburg, 28. Juli. Gestern begann in Kolmar vor der Disziplinarkammer der Prozeß gegen den Professor Rosse, Vorsitzenden des elsässischen Beamtenbundes, wegen Unterzeichnung des Heimatbundmanifestes. Die Verteidigung hat etwa 40 Zeugen, darunter die Abgeordneten Abbe Müller und Bilger und den ehemaligen Abgeordneten Brogly geladen. Der Angeklagte erklärte, daß er durch Unterzeichnung des Manifestes und selbst durch die gegen die französische Verwaltung gerichteten Angriffe nicht das Gesetz verletzt sondern seiner Ansicht als Staatsbürger Ausdruck gegeben habe. Den Ausdruck „nationale Minderheiten halte er aufrecht. Der Abgeordnete Müller erklärte, daß die Forderung nach föderalistischer Autonomie keineswegs zu Sanktionen Anlaß gebe, sondern daß sie nur der Alarmruf einer geopferten Generation sei.

Finanzausschuß stimmt Poincaré zu.

Paris, 28. Juli. Der Finanzausschuß der Kammer verabschiedete in der Einzelberatung des Finanzgesetzentwurfs bis um 7,30 Uhr die größte Anzahl der Artikel, nachdem ein von dem Sozialisten Blum eingebrachter Gegenentwurf mit 10 gegen 10 Stimmen verworfen worden war. Auf Antrag des sozialistisch-republikanischen Abgeordneten Candace wurden 7 Millionen Franken fehlende Kredite noch in den Entwurf aufgenommen, die dazu bestimmt sind, die Parlamentarierbezüge im Budget von 27 000 auf 40 000 Franken pro Monat zu erhöhen. Nach Ablehnung ihres Gegenentwurfs erklärten die Sozialisten, sie würden bis auf weiteres sich nicht mehr an der Beratung beteiligen.

Nachtarbeit.
(Radio-Telegramm.)

Paris, 29. Juli. Der Finanzausschuß der Kammer hat in der an die gestrige Sitzung anschließenden Nachtsitzung die Einzelberatung des poincareschen Finanzgesetzentwurfs nicht beendet. Er fährt heute vormittag in der Arbeit fort. Das Plenum wird sich infolgedessen erst am Sonnabend mit dem Gesetzentwurf beschäftigen können.

Tardieu verwaltet die Wiederaufbaugebiete.

Paris, 28. Juli. Es ist nunmehr endgültig bestimmt worden, daß die Verwaltung der Angelegenheiten des Wiederaufbaugebietes dem Minister für öffentliche Arbeiten, Tardieu, unterstellt wird.

Eigene Währung in Luxemburg?

Luxemburg, 28. Juli. Es steht fest, daß Luxemburg den Erfolg der belgischen Stabilisierungsbestrebungen abwartet, bevor es versuchen wird, eine eigene Währung einzuführen.

Unwetter in Norditalien.

Rom, 28. Juli. Ueber Norditalien ist wiederum ein starkes Gewitter niedergegangen. Das auf dem Comer See befindliche Schiff „Zara" wurde durch den Sturm gegen die Felsenküste geschleudert, wo es sich festfuhr. Ein anderes Schiff wurde nur mit Mühe vor demselben Schicksal bewahrt. In Genua wurde durch ein starkes Gewitter die ganze elektrische Leitung zerstört, so daß die gesamte Stadt über eine Stunde ohne Licht blieb. In einigen Straßen war der Sturm so heftig, daß der Fußgängerverkehr unmöglich war. In der Nähe von Turin ist ein starkes Hagelwetter niedergegangen. Die Felder waren mit einer 25 cm hohen Eisschicht bedeckt. Die Temperatur ist stark gesunken.

Das polnische Heer.
(Radio-Telegramm.

Brüssel, 29. Juli. Der Senat hat den Gesetzentwurf, durch den das jährliche Kontingent für das polnische Heer auf 440 000 Mann herabgesetzt wird, zugestimmt. Der Gesetzentwurf hat dadurch Gesetzeskraft erhalten.

Von der englischen Bergbaukrise.
(Radio-Telegramm.)

London, 29. Juli. Die Zahl der arbeitswilligen Bergleute in Warwickshire ist gestern von 6000 auf 4700 gesunken.

Die Bergleute entschlossen.
(Radio-Telegramm.)

London, 29. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, der Vollzugsausschuß der parlamentarischen Arbeiterpartei habe den Vollzugsausschuß des Bergarbeiterverbandes für heute zu einer Konferenz im Unterhaus eingeladen.

Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes, Cook, sagte in einer Rede: Die Annahme, der Bergarbeiterstreik sei beendet und die Bergleute hätten verloren, sei nicht richtig. Die Bergarbeiter könnten den Kampf nur durch Hunger verlieren, aber es werde keinen dauernden Frieden geben, wenn er mit Kapitulation erzwungen werde.

Er strebe nach einem Arbeitsabkommen, das den Bergleuten das Leben ermögliche, ohne daß sie alle 12 Monate um einen angemessenen Lohn kämpfen müssen. Vier Leute seien nach Amerika gesandt worden, andere Leute werden nach anderen Ländern gehen und Unterstützungsgelder sammeln. Solange die Achtstundenvorlage im Wege stehe, werden die Vertreter der Bergleute weder mit den Bergwerksbesitzern noch mit der Regierung verhandeln. Der Sekretär des Bergbaues hatte Anweisungen erlassen, daß durch Einschränkungen der Verbrauch an Hausbrandkohle vermindert werde.

Krassin wird für den Herbst in London erwartet.
(Radio-Telegramm.

London, 29. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, daß Krassin im Herbst nach London zurückkehren wird, um die Leitung der hiesigen Sowjet-Botschaft zu übernehmen.

Der Prozeß um die Notgestempelten.

Berlin, 29. Juli. Der Angestellte Preuschkat hatte sich gestern vor dem Schöffengericht in Schöneberg wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zu verantworten. Dr. Schacht hatte in einer Rede über die Aufwertungsmöglichkeit der alten Tausendmarkscheine darauf hingewiesen, daß noch etwa 128 Milliarden Nominalwert in Umlauf seien. Preuschkat hatte Dr. Schacht dreiste Lügen vorgeworfen.

Der als Zeuge geladene Reichsbankpräsident machte eingehende Angaben über die noch in Umlauf befindlichen alten Tausendmarkscheine. Die erste Emission, die sich auf 520 Millionen belief, sei bis auf 149 000 Mark in die Reichsbank zurückgewandert. Die beden nächsten Emissionen von 937 und 500 Millionen seien restlos eingezogen. Die vierte und letzte Emission, die bis in die schwerste Inflationszeit hineinreichte, hätte 136 Milliarden Mark betragen, von denen etwa 128 Milliarden Nominal wert bisher noch nicht zu Reichsbank zurückgekehrt seien. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt des Staatsanwalts, daß der Wahrheitsbeweis nicht gelungen sei und verurteilte den Angeklagten wegen öffentlicher Beleidigung zu 500 Mark Geldstrafe.

Das Reichsehrenmal am Rhein.

Wiesbaden, 28. Juli. Der Vorstand des Kriegerverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden ist bei der Leitung des Reichskriegerbundes Kyffhäuser im Sinne der Errichtung des Reichsehrenmals auf den Lorcher Rheininseln vorstellig geworden.

Heute vormittag fand in Bonn eine von den Bürgermeistern aus der Umgebung Bonns und von den Kreisbehörden zahlreich besuchte Versammlung statt, die in Gegenwart eines Vertreters der Regierung sich für die Errichtung des Reichsehrenmals am Rhein aussprach.

Großfeuer im Gefängnis.

Berlin, 29. Juli. In den Bodenräumen des Amtsgerichts in Senftenberg entstand durch Unachtsamkeit ein Brand der in kurzer Zeit den ganzen Dachstuhl in Flammen setzte. Größere Mengen Munition und Handgranaten, die von frühern Unruhen dort aufbewahrt wurden, explodierten. Ein Teil des angrenzenden Gefängnisgebäudes wurde durch einstürzende Mauern und das Einstürzen des Daches schwer beschädigt. Das Gefängnis mußte schleunigst geräumt werden. Eine Anzahl Feuerwehrleute wurde durch die Explosionen schwer verletzt. Das gesamte Aktenmaterial wurde vernichtet.

Die Biersteuer verschoben.

Berlin, 28. Juli. Zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Kommissar für die verpfändeten Einnahmen ist gestern eine Verständigung über die Biersteuer zustande gekommen. Der Kommissar hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Erhöhung der Biersteuer bis zum 1. Januar 1927 verschoben wird, während das Reichsfinanzministerium die Garantie dafür übernimmt, daß eine Schädigung der Reparationskasse durch diese Steuerausfälle nicht eintritt.

Kleine Nachrichten.

Glück im Unglück.

Köln, 28. Juli. Ein 24jähriger junger Mann vom Persengraben stürzte zum Fenster der 4. Etage hinaus und kam mit einer Kniever letzung davon.

Zwischen Tod und Leben.

Oberhausen, 28. Juli. Eine Schreckensfahrt unter einer Lokomotive machte in diesen Tagen ein Lehrling aus Frintrop durch. Er war mit anderen Arbeitern in der Nähe eines Stellwerks beschäftigt gewesen, war von der Lokomotive eines Zuges erfaßt worden, geriet unter sie und klemmte sich in seiner Angst an eine Stange an, so daß er, zwischen Tod und Leben, eine Strecke bis zum nächsten Halten des Zuges mitgeführt wurde. Völlig erstarrt kroch er unter der Lokomotive hervor. Er war nur leicht verletzt.

Ein deutsches Bienenmuseum.

Weimar, 29. Juli. Die seit Jahren im naturwissenschaftlichen Museum zu Weimar bestehende Abteilung für Imkerei ist in engster Zusammenarbeit mit den deutschen Imkerorganisationen zum „Deutschen Bienenmuseum" ausgebaut worden und wurde dieser Tage nach einer schlichten Einweihungsfeier, der Oeffentlichkeit übergeben. Das Museum gibt ein vollständiges Bild von der Geschichte der deutschen Bienenzucht und der mit ihr zusammenhängenden Fragen.

Auf der Elbe gekentert.

Berlin, 29. Juli. Gestern kenterte auf der Elbe in der Nähe von Hamburg ein mit vier Personen besetztes Segelboot. Ein Insasse, der ein guter Schwimmer war, versuchte an Land zu schwimmen, um Hilfe zu holen. Er geriet dabei in Schlinggewächse und ertrank. Passanten am Ufer gelang es, rechtzeitig Hilfe herbeizuholen, so daß die drei andern Personen gerettet werden konnten.

Zuchthaus für ungetreue Zollbeamte.

Berlin, 29. Juli. Das erweiterte Schöffengericht von Pforzheim verurteilte den 47jährigen Zollinspektor Kabus wegen Veruntreuung, Bestechung und Betrügerei zu 4½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust und den Zollsekretär Rieger wegen Beihilfe hierzu zu 3 Monaten Gefängnis. Mehrere Zigarrenhändler, die in diese Angelegenheit verwickelt waren, wurden zu Gefängnisstrafen von 2 bis 11 Monaten verurteilt.

Zwei Flugzeuge zusammengestoßen.

Kristiansund, 28. Juli. Zwei Marineflugzeuge kollidierten heute vormittag bei der Landung vor der Flugzeugstation. Der einen Maschine wurde der Schwanz abgebrochen, so daß sie herabstürzte und unterging. Der Flugzeugführer Leutnant Troye brach sich einen Fuß an zwei Stellen und wurde im Gesicht verletzt. Die andere Maschine konnte ohne Schaden zu nehmen, landen.

Wettervorhersage bis Samstag.
(Telegraphische Meldung des Observatoriums Aachen.)

Noch unbeständig, einzelne Regenschauern, wenig geänderte Temperaturen. Die Temperatur betrug gestern 17 Grad.

Die Wahrheit bricht sich Bahn!

Gegen die Kriegsschuldlüge.

Barnes für eine internationale Historiker-Konferenz.

Berlin, 28. Juli. Im Anschluß an den Vortrag in der Universität war in der Deutschen Gesellschaft zu Ehren von Professor Barnes ein Abendessen, zu dem der Arbeitsausschuß deutscher Verbände Vertreter des wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Lebens eingeladen hatte.

Im Namen des Arbeitsausschusses deutscher Verbände sprach der Präsident, Gouverneur z. D. Dr. Schnee, Professor Barnes den Dank des deutschen Volkes für seine Arbeit, seinen Mut und seine Gründlichkeit im Dienste von Wahrheit und Gerechtigkeit aus. Professor Barnes dankte für die herzliche Aufnahme in Deutschland, die er und seine Gattin gefunden hätten, und hob die besondern Verdienste der deutschen Forscher, insbesondere von Dr. Friedrich Stiewe, hervor. Er hielt es für notwendig und zweckmäßig, daß alle diejenigen in der ganzen Welt, die wissenschaftlich in der Kriegsschuldfrage arbeiteten, einmal zu einer Beratung zusammen kämen, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß ein solcher Schritt die Untersuchung über die wahren Kriegsursachen sehr fördern würde. Professor Barnes schloß seine Rede mit der Hoffnung, daß ebenso wie in Amerika auch in allen übrigen Ländern das Interesse an der Klärung der Kriegsschuldfrage wachsen möge, denn diese Frage sei nicht eine deutsche, sondern eine internationale Frage, von deren richtiger Lösung zum großen Teil der Frieden der Menschheit abhänge.

Professor Barnes für die deutschen Kolonien.

München, 28. Juli. In einer von dem akademischen Arbeitsausschuß für deutschen Aufbau und dem Arbeitsausschuß deutscher Verbände veranstalteten Kundgebung hielt Professor Barnes heute abend im Auditorium Maximum der Münchener Universität einen Vortrag über die Kriegsschuldfrage. Er wies darauf hin, daß eine moralische Reinigung Deutschlands die Strafenparagraphen des Versailler Vertrages beseitigen und die Reparationsfrage in ein völlig neues Licht stellen würde. Professor Barnes betonte nochmals, wie vor einigen Tagen bei der Berliner Kundgebung, daß die unmittelbare Verantwortung für den Weltkrieg auf Frankreich und Rußland falle, und daß der berüchtigte Schuldparagraph im Versailler Vertrag ohne jede Grundlage sei. Der Dawessche Plan sei nur ein kleines Bemühen, die Schuld eines Landes zu vermindern, das alle für unschuldig erkennen.

Professor Barnes trat weiter für die Rückgabe der deutschen Kolonien unter dem Mandatssystem ein. Notwendig würde auch sein, die in der Natur der Dinge begründete Vereinigung Deutschlands mit Oesterreich zu gestatten, wenn diese beiden Länder die Vereinigung wünschten. Die Gerechtigkeit erfordere es ferner, daß die deutschen Bewohner Südtirols ihre kulturelle und persönliche Freiheit gesichert erhalten würden. Zur Aufklärung der Kriegsschuldfrage müßte die Oeffnung der Geheimarchive aller Länder erfolgen und eine internationale Konferenz der Sachverständigen aller Länder in einem neutralen Lande zusammentreten.

Der Kundgebung folgte ein Empfang beim bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, der auch dem Vortrag beigewohnt hatte, zu dem hervorragende Vertreter des politischen und kulturellen Lebens Bayerns geladen waren.

Die Besatzungsstärke im Rheinland.

Chamberlain weiß von nichts.

London, 28. Juli. Im Unterhaus fragte Ponsonby, ob die englische Regierung in Uebereinstimmung mit der Zusage in Locarno, den anderen Besatzungsmächten die nötigen Schritte vorzuschlagen, beabsichtige, um die Anzahl der alliierten Truppen im besetzten Gebiet auf die Kopfstärke zu vermindern die Deutschland vor dem Kriege im Rheinlande unterhalten habe.

Chamberlain antwortete, man habe der deutschen Regierung keinerlei Zusage gegeben, daß die Besatzungstruppen im Rheinland auf die Zahl der deutschen Garnisontruppen vor dem Kriege vermindert würden. Die Regierung halte sich selbstverständlich nach wie vor an die Note der Botschafterkonferenz vom 14. November.

Der deutsche Seeflug.

Warnemünde, 28. Juli. Die noch im Wettbewerb stehenden sechs Flugzeuge (Luftfahrtgesellschaft mit v. Reppert, Junkers mit Langan e und die vier Heinkel mit v. Gronau, v. Dewitz, Spies und Starke als Piloten) sind heute früh sieben Uhr in Pillau gestartet. Kurz nach acht Uhr hatten sie schon Neufähr bei Danzig überflogen. Die Junkerswerke teilen mit, daß das bei Pillau im Stich gelassene Flugzeug, von dem ein Torpedoboot den Piloten Zimmermann und seinen Beobachter an genommen hatte, bei Rositten angetrieben worden sei. Die vierte und letzte Strecke bis Warnemünde haben heute erledigt: Heinkel (v. Gronau) um 2,30 Uhr; Junkers (Langanke) 2,57 Uhr; Heinkel (v. Dewitz) 3,12 Uhr; Heinkel (Starke) 4,29 Uhr; Heinkel (Spies) wird noch erwartet. Die Junkersmaschine mit Friedensburg als Führer, die am Montag bei Stettin wegen einer Beschädigung am Schwimmer liegengeblieben war, hat die dritte Strecke nachgeholt und wurde gegen 5 Uhr, vor Pillau fliegend, gemeldet.

Heute vormittag gegen 11 Uhr stürzte das Flugzeug D 925 bei Misdroy ab und versank nach einiger Zeit in den Fluten. Ein Motorboot und ein Schiffskutter konnten die drei Mann der Besatzung bergen. Einer hatte schwere Brandwunden im Gesicht.

Es handelt sich um eine Maschine der Luftfahrtgesellschaft m. b. H. Stralsund, (Führer v. Reppert). Damit ist die zweitletzte Maschine der Luftfahrtgesellschaft aus dem Wettbewerb ausgeschieden. Die erste verunglückte, wie gemeldet, nordwestlich Fehmarn, wo der Pilot Haase ertrank.

Der Binzer Juwelenräuber entfloh.

Stettin, 28. Juli. Im Walde bei Binz sollte in Gegenwart des Juwelenräubers Frank ein neuer Lokaltermin stattfinden, da Frank eine neue Stelle bezeichnet hatte, an der die Juwelen vergraben sein sollten. Auf dem Wege durch den dichten Wald riß Frank, als der ihn begleitende Kriminalbeamte in ein Stubbenloch fiel, sich von seiner Handfessel los und entfloh. Er konnte bisher nicht wieder ergriffen werden

Hochwasser im Landkreis Harburg.

Harburg (Elbe), 28. Juli. Das Hochwasser der Elbe hat im Landkreis Harburg schon erheblichen Schaden angerichtet. Heute betrug der Wasserstand bereits 3,04 m. Bei Ober sind die Grasländereien und Viehweiden zum großen Teil überschwemmt. Die Lage ist noch durch die gestrige Springflut verschärft worden. Bei Moorburg ist das Vorgelände überschwemmt. Bei Altenwerder stehen seit drei Tagen die Weiden unter Wasser. Auch hier ist der Schaden beträchtlich.

Reichsbanner und Zentrum.

Wiesbaden, 28. Juli. Der Vertretertag der Zentrumsgruppe Wiesbaden-Land beschäftigte sich gestern unter anderem auch mit der Stellungnahme zum Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Auf Grund einzelner Vorkommnisse und namentlich der Vorgänge zum Volksentscheid beschloß die Versammlung, vorläufig eine neutrale und abwartende Haltung anzunehmen.

Die Breslauer Herbstmesse fällt aus.

Breslau, 28. Juli. Der Aufsichtsrat der Breslauer Messe-Aktiengesellschaft beschloß, die diesjährige allgemeine Breslauer Herbstmesse trotz der zahlreichen Anmeldungen ausfallen und nur eine Möbelmesse stattfinden zu lassen.

Dserschinskis Opfer.

Berlin, 28. Juli. Die russischen Emigranten in Berlin ließen nach Eintreffen der Meldung von Dserschinskis Tod eine Messe für die Seelen der vielen von ihm zum Tode Verurteilten lesen.

Der Potemkin-Film freigegeben

Berlin, 28. Juli. Der russische Film „Panzerkreuzer Potemkin", der vor einiger Zeit von der Filmoberprüfungsstelle verboten worden war, hat heute der Filmprüfungsstelle in abgeänderter Form erneut vorgelegen und wurde, da alle beanstandeten Stellen herausgelassen waren, nunmehr genehmigt.

Ein Aufruf für europäische Verständigung.

Berlin, 28. Juli. Der Verband für europäische Verständigung veröffentlicht einen Aufruf, in dem es heißt:

Das Zeichen für eine Aussöhnung der europäischen Völker ist mit dem Vertrage von Locarno gegeben worden. Dieses Verständigungswerk hat selbst die Genfer Krisis überstanden. Der Verlauf und das Ergebnis der Versammlung von Genf haben aber dargetan, daß auch innerhalb dieses erdumspannenden Staatenverbandes der Kreis der europäischen Völker sich gesondert verständigen muß. Die Schöpfer des Vertrages von Locarno selber nennen ihr Werk einen Anfang. Sie erklären: Die Regierungen können nur die Wege ebnen. Der Zusammenschluß zu positiver Zusammenarbeit muß das Werk der Völker sein. Das deutsche Volk ist bereit, seine Lebensinteressen auf dem Wege weiterer Verständigungsarbeit zu sichern.

Anderseits haben die übrigen Völker begriffen, daß die Weiterentwicklung Europas ohne einen vollen Ausgleich mit Deutschland unmöglich ist.

Soll aber die neue Ordnung, die zu einer allgemeinen Abrüstung führen muß, von Dauer sein, so muß die Gewißheit geschaffen werden, daß die moralischen Garantien, die an Stelle der militärischen treten, von keiner Seite verletzt werden. Dies kann nur durch eine Vertiefung des Gedankens des Friedens und der Solidarität sowie durch die Verflechtung der Wirtschaften erreicht werden. Für beide Ziele will der Verband für europäische Verständigung alle Kreise unseres Volkes sammeln, die die Verständigungsarbeit zu fördern bereit sind. Dieser Verband ist soeben im Einvernehmen mit den gleichstrebenden Gruppen anderer Völker ins Leben gerufen worden.

Dem vorläufigen Vorstand gehören an: Professor Schücking als Vorsitzender, Wilhelm Heile als geschäftsführender Stellvertreter des Vorsitzenden, ferner die Abgeordneten Prälat Kaas, Giesberts, Dr. Cremer, Bickes, Sollmann, Wissell, Nuschke und Frhr. v. Reibnitz. Der Aufruf schließt mit der Aufforderung an die „Freunde des europäischen Gedankens", sich bei der Geschäftsstelle des Verbandes für europäische Verständigung (Berlin-Wilmersdorf, Postschließfach 16) zu melden.

Der Aufruf ist von sehr zahlreichen hervorragenden Persönlichkeiten aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens aus ganz Deutschland unterzeichnet. Von den Unterzeichnern seien genannt: Reichskanzler Dr. Marx, Reichsaußenminister Dr. Stresemann, Reichswehrminister Geßler, Reichskanzler a. D. Wirth, Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, Reichsinnenminister Dr. Külz, Reichskanzler a. D. Dr. Luther, Reichstagspräsident Löbe, Staatsminister a. D. Prof. Lindemann (Köln am Rhein), Reichsminister a. D. Koch, Reichsminister a. D. Köth, Reichsminister a. D. Köster, Deutscher Gesandter in Riga, Staatssekretär a. D. Kempkes, Reichsminister a. D. Giesberts und Gothein, Graf Bernstorff, Vorsitzender der deutschen Liga für den Völkerbund, Professor Baumgarten (Kiel), Dr. Gertrud Bäumer, Ministerialrat, M. d. R., Professor Albert Einstein (Berlin), Anton Erkelenz, M. d. R., Dr. Carl Fritz, Erzbischof von Freiburg (Breisgau), Gerhard Hauptmann, Oberpräsident Hörsing, Professor Leopold Jeßner, Intendant des Preußischen Staatstheaters, Graf Harry Keßler, Gesandter z. D., Th. Leipart, Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Oberpräsident Noske (Hannover), Geheimrat Friedrich Payer (Stuttgart), Bürgermeister Petersen (Hamburg), Preußischer Innenminister Severing, Reichsgerichtspräsident Simons, Ministerialdirektor Dr. Spicker, Preußischer Handelsminister Dr. Schreiber usw.

Zwischenfall in Luxemburg.

Luxemburg, 28. Juli. Vor einigen Tagen gab die Choralgesellschaft von Nancy auf einem Platz in Luxemburg ein Konzert, bei dem nach der luxemburgischen Nationalhymne auch die Marseillaise gespielt wurde. Ein holländischer Tourist blieb beim Spielen der Marseillaise sitzen, worauf einige Luxemburger und Franzosen ihm Püffe versetzten. Auch einem Luxemburger wurde übel mitgespielt.

Aus Nah und Fern.

Mülheim-Ruhr, 27. Juli. Auf dem hiesigen Flugplatz wurden abermals Urnen gefunden, die nach Ansicht eines Sachverständigen 3000 Jahre alt sein sollen. Sie enthielten mehrere gut erhaltene Wirbelsäulenknochen.

Essen, 27. Juli. Die Rettungsmannschaft hat die auf Zeche Westerholt seit Montagabend verschütteten drei Bergleute heute nachmittag 4 Uhr wohlbehalten gefördert. Die Geretteten konnten nach kurzer Erholung zu ihren Familienangehörigen zurückkehren.

Siegen, 27. Juli. Am Hauberg am sogenannten Katzenstieg wurde gestern die verweste Leiche des seit längerem vermißten Wiesner aus Wien aufgefunden. Da die Umgebung des Fundortes stark aufgewühlt war und den Eindruck eines vorangegangenen Kampfes machte, wurde zuerst Mord angenommen. Die Untersuchung der Leiche ergab jedoch Selbstmord durch Erschießen. Wiesner war längere Zeit arbeitslos und krank und diese Umstände scheinen den Mann zu der Tat geführt zu haben.

Aachen, 27. Juli. Wie wir bereits meldeten, haben die vier des Diebstahls verdächtigen Personen, der Direktionssekretär der Firma William Prym, Johann Frings, der Förster der Laufenburg, Johann Schweickert, der Neffe des Försters, der Kölner Student Peter Schweickert, sowie der Pächter der Laufenburg, Hubert Brückmann, ein Geständnis abgelegt. Den Angaben der Firma, sie habe wegen der allgemeinen Unsicherheit während der kommunistischen sparatistischen Zeit sowie wegen der Gefahr der Beschlagnahme des Devisenbestandes durch die Besatzung zu diesem geradezu mittelalterlichen Mittel zur Sicherung ihres Geldes gegriffen, steht man allgemein skeptisch gegenüber. Man vermutet, daß die Firma diesen Goldbetrag der Versteuerung entzogen hat. Verstärkt wird diese Vermutung noch dadurch, daß der verhaftete Direktionssekretär Frings, obschon es der Firma bekannt war, daß er von dem vergrabenen Golde rund 160 000 Mark gestohlen hatte, Erpressungen verüben konnte, und die Firma ihm die notarielle Hinterlegung des Gehaltes bis zum Lebensende sowie eine Summe von 50 000 Mark als Schweigegeld angeboten hatte. Völlige Aufklärung über den Vorfall wird wohl erst die gerichtliche Untersuchung bringen.

Limbach, 26. Juli. Auf der Straße Hartmannsdorf—Limbach stießen gestern abend zwei Automobile zusammen, wobei das eine Auto in einen großen Teich abgedrängt wurde. Von den Insassen wurde eine Dame tödlich verletzt, während die anderen schwere Verletzungen davontrugen.

Landau, 27. Juli. Wegen Mißhandlung eines deutschen Polizeibeamten aus Neustadt hatte sich dieser Tage der französische Soldat Harry Chardon vor dem französischen Kriegsgericht zu verantworten.

Als Chardon das französische Kasino in Neustadt mit zwei Freunden verlies, begegnete er unterwegs drei jungen Leuten und bekam Auseinandersetzungen mit ihnen. Chardon schlug auf die Burschen ein. Eine größere Menschenmenge sammelte sich an. Ein Anwohner rief die Polizei. Der diensttuende Wachtmeister Wappler wollte die Regimentsnummer des Chardon feststellen. Dabei versetzte ihm Chardon von rückwärts einen Schlag in das Gesicht und hieb mit dem Leibriemen auf ihn ein. Wappler griff zur Verteidigungswaffe, nachdem ihm ein anderer Polizist zu Hilfe gekommen war.

In der Verhandlung war der Verteidiger des Soldaten, ein französischer Offizier, der Ansicht, daß die deutsche Polizeiuniform für einen französischen Soldaten gar nichts bedeute (!), wogegen sich der Staatsanwalt sehr energisch wandte. Auch ein französischer Gendarm vertrat als Sachverständiger die Ansicht, daß ein deutscher Polizist gegenüber einem französischen Soldaten kein Recht habe (!). Er könne seine Personalien nur mit dessen Einwilligung feststellen. Chardon wurde mit vier gegen eine Stimme für schuldig erklärt und zu fünfzehn Tagen Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

Mainz, 27. Juli. Die Abhaltung von Schießübungen nach der Scheibe, die den Charakter eines regelmäßigen Uebens im Schießen tragen, sind auch weiterhin im besetzten Gebiet verboten. Ausnahmsweise können auf Antrag Schießveranstaltungen von der Besatzungsbehörde genehmigt werden, die einen ausgesprochen gelegentlichen Charakter tragen, z. B. die herkömmlichen Schützenfeste. Die Anträge müssen mindestens acht Tage vor der Schießveranstaltung bei den Militärbehörden eingehen, sie sind also frühzeitig bei der Bürgermeisterei einzureichen. Das Schießen in Schießbuden auf den Jahrmärkten ist ohne besondere Genehmigung erlaubt.

Mainz, 27. Juli. Bisher war durch die Ordonnanz 30 bestimmt, daß jedes Hissen einer Flagge dem Kreisdelegierten vorher angezeigt werden müsse. Dieser konnte unter Umständen das Flaggen verbieten. Durch Artikel 308 vom 17. November 1925 hat die interalliierte Rheinlandkommission diese Ordonnanz 30 aufgehoben. Irgendwelche Beschränkungen für das Flaggen bestehen also nicht mehr.

Trier, 27. Juli. Die Stadtverordneten-Versammlung lehnte den Vorschlag der Stadtverwaltung, neben dem Schauspiel auch die Spieloper und das Orchester, wenn auch in verkleinertem Umfange, beizubehalten, aus finanziellen Bedenken mit allen gegen 6 Stimmen ab und beschloß, nur das Schauspiel während 7 Monaten in Trier durchzuführen. Die Stadtverwaltung hatte einen Haushalt aufgestellt, der neben einem Zuschuß des Staates von 8000 Mark einen weiteren Zuschuß der Stadt von 25 000 Mk. neben der bereits bewilligten Summe vorsah. Die Firma Haus Neuerburg hatte einen Zuschuß von 10 000 Mark in Aussicht gestellt. Es herrschte bei der Mehrheit die Ueberzeugung, daß der aufgestellte Theaterhaushalt nicht eingehalten und daß am Schlusse ein weit größeres Defizit vorhanden sein werde. Mit dem nun noch zu erwartenden Staatszuschuß von 40 000 Mark hofft man, unter Hinzuziehung auswärtiger Orchester, eine Reihe von Konzerten im kommenden Winter veranstalten zu können. Sobald die wirtschaftliche Lage sich gebessert hat, sollen Oper und Orchester wieder eingerichtet werden.

Frankfurt a. M., 27. Juli. Im südlichen Teile des Bezirkes Schweinfurt a. Main sowie in Gerolshausen ist, wie die „Vossische Zeitung" berichtet, ein heftiger Hagel niedergegangen, der großen Schaden verursachte. Die Hagelkörner zerschlugen viele Fensterscheiben und zertrümmerten Dachziegel. Eine Anzahl Personen wurde blutig geschlagen. Viel Kleinvieh wurde getötet. Die Ernte ist größtenteils vollständig vernichtet.

Paris, 27. Juli. Wie dem Echo de Paris aus Genf gemeldet wird, hat der König des Hedschas, Ibn Seud Vertreter nach Berlin entsandt, um diplomatische Beziehungen mit Deutschland anzuknüpfen. Deutschland beabsichtige, im Hedschas eine Gesandtschaft zu errichten, während Ibn Seud einen Gesandten nach Berlin entsenden werde.

Diese Meldung der Agence d'Anatolie ist durch private Reisepläne deutscher Gelehrter entstanden und bisher noch nicht bestätigt.

Dr. Külz verzichtet auf seinen Bürgermeisterposten.

Berlin, 28. Juli. Der Reichsminister des Innern Dr. Külz, der als Bürgermeister von Dresden noch bis Ende August beurlaubt ist, hat, wie die „Vossische Zeitung" berichtet, um Entlassung von dem Posten des Bürgermeisters nachgesucht.

Die Fürsorge für die ausgesteuerten Erwerbslosen

Berlin, 27. Juli. Bei den Besprechungen im Reichsarbeitsministerium mit den Vertretern der Landesregierungen wurde auch die Frage der besonderen Fürsorge für die Erwerbslosen erörtert, die die Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge überschritten haben.

An den vorhergehenden Tagen war die gleiche Frage im Verwaltungsrat der Reichsarbeitsverwaltung mit den kommunalen Spitzenverbänden besprochen worden.

Eine Verlängerung der Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge über 52 Wochen hinaus kann nach Ansicht der Reichsregierung nur mit Zustimmung des Reichstages und nur in Form eines Gesetzes erfolgen. Der Reichstag hat vor seinem Auseinandergehen den Standpunkt der Reichsregierung akzeptiert. Nach der Haltung, die er bei den Erörterungen über die Ausgesteuertenfrage eingenommen hat, legt er Wert darauf, bei einer endgültigen Regelung beteiligt zu werden.

Die Länder teilten in einer großen Mehrheit den Standpunkt der Reichsregierung, daß bis zu dieser endgültigen Regelung die Fürsorge für die Ausgesteuerten auch weiterhin Sache der allgemeinen Wohlfahrtspflege ist, der sie nach dem jetzigen Rechtszustande obliegt, daß aber den Bezirksfürsorgeverbänden unter bestimmten Voraussetzungen finanzielle Beihilfe gewährt werden muß.

Im einzelnen haben die Länder und die anderen beteiligten Stellen für die vorläufige Regelung, um die es sich jetzt handelt, eine Reihe von Wünschen vorgetragen, zu denen die Reichsregierung noch endgültig Stellung nehmen muß. Im übrigen haben die Besprechungen bestätigt, daß die Frage der ausgesteuerten Erwerbslosen heute erst eine beschränkte zahlenmäßige Bedeutung hat. Die Reichsregierung wird aber die beabsichtigte Regelung so betreiben, daß sie in Kraft treten kann, so bald im Herbst mit einer größeren Anzahl von Ausgesteuerten zu rechnen ist.

Rheinisch-Westfälischer Polizeitag in Bochum.

Bochum, 27. Juli. Die Freie Vereinigung für Polizei- und Kriminalwissenschaft in Berlin veranstaltete Montag und Dienstag hier einen Rheinisch-Westfälischen Polizeitag, zu dem ungefähr 1000 Polizeibeamte aus ganz Rheinland und Westfalen erschienen waren. Staatsminister a. D. Dr. Drews begrüßte sie und verlieh der Hoffnung Ausdruck, daß die Ziele der wissenschaftlich eingestellten Tagung erreicht werden. Unter den Anwesenden bemerkte man auch viele höhere Polizeibeamte.

Den ersten Vortrag hielt Professor Dr. Bühler (Münster) über die „Stellung der Polizei im Behördenaufbau des Ruhrgebietes". Dann sprach Staatsminister a. D. Dr. Drews über „Polizeirechtliche Zeitfragen". Wegen des Verhältnisses zwischen der Polizei und der Presse war der Vortragende der Ansicht, daß die Presse auch für die Polizei zu einem unentbehrlichen Faktor geworden sei, daß aber hinsichtlich der Nachrichtenübermittlung an der Uebermittlung durch eine Zentralstelle festgehalten werden müsse. Polizei, Publikum und Presse, so schloß er, gehören zusammen und sind aufeinander angewiesen. Hierauf sprach der Polizeioberst Kray über „Die waffentechnische Ausbildung der Schutzpolizei." Schließlich sprach der Syndikus des Deutschen Automobilklubs Berlin, Staatsanwaltschaftsrat Grau, über das „Kraftfahrwesen im Lichte der Rechtsprechung". Er bezeichnete als von grundsätzlicher Bedeutung die Frage der Verantwortlichkeit bei Ueberschreitung der Verkehrsvorschriften bei Kraftwagen. Die Polizeibehörde müsse sich bei der Ueberwachung des Verkehrs aller Maßnahmen enthalten, die verkehrshemmend wirken. Zum Schluß beklagte der Redner die vielen noch bestehenden örtlichen Vorschriften über den Kraftwagenverkehr, die vielfach miteinander in Widerspruch ständen.

Am Nachmittag schloß sich der Tagung eine Besichtigung der Stadt und deren Umgebung an. Am Abend veranstaltete die Stadt im Saale des Parkhauses einen Ehrenabend für die Teilnehmer der Tagung. Am Dienstag nahm die Tagung mit weiteren Vorträgen ihren Fortgang.

Deutsche Drogisten-Fachausstellung Köln

Köln, 26. Juli. Der Deutsche Drogistenverband e. V. hält Anfang August seine 42. Delegiertenversammlung in Köln ab und verbindet damit eine Fachausstellung, die den Berufsangehörigen eine Uebersicht über die Marktlage ihres Berufes und über ihre Einkaufsmöglichkeiten geben will. Sie will ferner Richtlinien zeigen für die wirkungsvolle Schaufensterausstattung, zugkräftige Reklame und zweckdienliche Einrichtung ihrer Läden und Laboratorien. Die Ausstellung wird dem freien Eintritt am Sonntag, den 8. August, von 2 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet sein, während sie im übrigen von Samstag, den 7. August, vomittags 11 Uhr bis Dienstag, den 10. August, mittags 1 Uhr, nur Berufsangehörigen zugänglich sein wird. Den Besuchern werden, auch in den genannten Sonnwird. Den Besuchern werden, auch in den genannten Sonntagsstunden im Ehrenhof der Messe Lichtbildvorführungen über das weite Gebiet der Fabrikation und den Geschäftsbetrieb der Branche geboten. Eine Ladenstraße mit mustergültiger Schaufensterausstattung wird in die Westhalle führen, wo in einer besonderen Abteilung Parfümerien, Seifen, Artikel zur Körperpflege und Haushaltartikel, in einer anderen Drogen, Chemikalien, technische Artikel, Krankenpflegeartikel, Gummiwaren und Verbandsstoffe und in einer dritten Abteilung photographische Apparate und Bedarfsartikel, Farben und Lacke gezeigt werden. Eine Musterdrogerie „Zum Mörser" (als Symbol des Standes anstelle des weißen Kreuzes auf rotem Felde) soll in vorbildlicher Weise die getrennten Verkaufsabteilungen, Laboratorium, Lagerräume, Dunkelkammer und Büro zeigen. Unter den ausstellenden Firmen sind die hervorragendsten Namen der Branche vertreten.

London, 28. Juli. Lloyds Registern zufolge ist Deutschland das einzige Land, das gegenüber 1914 eine Verminderung seiner Tonnage aufweist, nämlich um 2 Millionen 73 Tausend Tonnen.

Handel und Märkte.

Amtliche Devisennotierungen vom 28. Juli 1926

Für drahtlose	Auszahl.	G	B	Für drahtlose	Auszahl.	G	B
Buenos Aires	1 Pes.	1,696	1,700	Kopenhagen	100 Kr.	111,18	111,46
London	1 £	20,393	20,44[illegible]	Paris	100 Frc.	9,98	10,02
New-York	1 Dollar	4,195	4,205	Prag	100 Kr.	12,42	12,46
Amsterdam	100 Fl.	168,54	168,96	Schweiz	100 Frc.	81,15	81,35
Brüssel	100 Frc.	10,05	10,09	Spanien	100 Pes.	63,92	64,08
Oslo	100 Kr.	92,03	92,27	Stockholm	100 Kr.	112,25	112,54
Helsingfors	100 finn. M.	10,55	10,59	Budapest	100000 Kr.	5,875	5,895
Italien	100 Lira	13,26	13,30	Wien Dtsch.	100 Schill.	59,31	59,45

Berliner Wertpapierbörse vom 28. Juli 1926

Industrie-Aktien

Aach. Led. 22,—bG	„ Rat.-M. 30,5 bG	[illegible]sch.M 55,— G	Siemens Gl. 125,0bG
Adlerwerke 78,—bG	Ess. Steink. 144,5bz	Magdeb.Bw 78,—bG	Siem. & H. 166,0bB
Adl. Portl.Z. 100,2bG	Felten 129,5bz	Malmedie —,—	Stett. Cham 67,— B
A.-G f. Verk. —,—	Flender Br. 17,62bG	Mannesm. M. 19,5 bG	„ Vulkan 43 —bz
Alexanderw 68,75bz	FuchsWagg. 0,725 G	„ Röhren 125,5bz	Stöhr Kam. 120,0 B
AEG. 141,0bG	Gaggenau 46,—bG	Mansf. Berg. 110,5bz	Stolb.Zinkh 126,0bz
„ V.-A. 83,37bG	Gebhard Co. 77,—bG	MaschuKran 15,—bB	Stollwerck 111,5bz
„ Lit. B. 72,75bz	Gebh. König 54,—bz	MechW.Lind 176,0bz	ThüringGas 90,25bG
Alsen P.-C. 182,5bB	Gelsk. Berg 165,7bz	Meyer Dr. P. —,—	Tietz Leonh 98,37bz
AngloGuano 79,—bB	Gels. Gußst. 26,— G	Miag 110,0bz	Tuchf.Aach 84,5 bz
Anh. Kohl. 78,5 bG	Georg A. —,—	Mix & Gen. 97,—bG	Tüll. Flöha 47,75bz
Ann. Gußst. 35,12bz	Gerresh. Gl. 127,7bG	Motor Deutz 65,87 B	V.Dt.Nickel 144,0bG
Aschaff.Pap. 106,0bz	Ges. f. el. U. 155,2bz	Mülh. Berg. 122,5bG	„ Gl. Elb. 271,0bG
Augsb.-Nür. 90,— B	Girmes Co. 115,5 B	N. A. G. 87 —bB	„ Märk Tuch 41,—bG
Bamag 42,— G	Gladb. Wolle 10[illegible],0bG	Neck. Fahrz. 82,87 G	„ Schmirgel 57,— B
Barop.Walz. 12,75bz	G. Gödhart 61,75bz	Oberschl. E. 67,—bG	„ Schuh Bern 46,—bB
Basalt A.-G. 69,32bz	Th. Goldsch. 92,5 bG	„ Eis.-Caro 76,5 bz	V.Zyp. & W. 139,2bz
Bedbg. W.-I. —,—	Grevenbr. 82,75bz	„ Koksw. 95,—bG	„ Ultramar. 125,0bB
J. Bemberg 160,0bG	Gritzner 93,62bG	Orenst. & K. 93,37bz	Wanderer 148,5bz
Bergm.Elek. 128,2bz	Gundlach —,—	Ostwerke 172,0bz	Wass. Gels. 65,— G
Berl. Gub. H. 164,0 B	Hackethal Dr. 74,75bz	Phönix 115,0 B	WegelinRuß 101,0bz
„ Karls. In. 83,— B	Hamb.El.-W. 140,2bz	„ Braunk. 77,75bz	L.Wessel Pz. 54,—bG
„ M.-Schw. 90,3 bz	Hammersen 91,—bG	Jul. Pintsch 90,12bz	„ Dr.Hamm 68,5 G
Berzelius B. 47,5 bz	Hann. M. Eg. 71,—bG	Pöge 62,—bG	West.Eis.u D 60,—bG
Bing Nbg. M. 65,12bz	Jansa Lloyd 58,87bB	Rasqu.Farb 56,—bG	„ Kupf. 60,—bG
Boch. Gußst. 140,2bz	HarkortBgw 67,75bz	Rauch. Walz 63,—bB	Wicking Z. 112,0bG
G.Böhl.&Co. —,—	„ Brücken 61,5 bz	Reish. Pap. 161,0bG	Witten Guß 63,— G
Bösp. Walz. —,—	Harpener 150,0bz	Rh. Braunk. 177,0bz	Zellst. Wald 151,0bz
Brem. Bes. 58,75bz	Heckmann 80,—bG	„ Elektriz. 117,5bG	**Verschied. Aktien**
„ Linoleum 165,0bz	Hilpert 31,5 bz	„ Masch.-Led —,—	**Schiffahrt**
„ Vulkan 52,— G	Hirsch Kupf. 114,5bB	Möbelst. 99,5 bz	
„ Wollkäm 126,2 G	Hoesch Eis. 128,6bz	„ Stahlw. 136,5bz	Hamb.Am.P. 150,0bB
Buderus Eis. 93,5 bz	Hoffm.Stärk 59,—bz	„ Zucker 43,75bG	Hamb.-S. D. 136,0 G
Byk-Guld. 65,25bG	Hohenlohe 17,62bG	„ W. El.-W. 138,6bz	Hansa 165,0bz
Chem.Heyd. 89,[illegible]7bz	Hubertus Br. 113,2bz	„ W. Kalkw. 112,0bG	Kosmos —,—
„ Ind. Gels. 80,12bz	Humboldt M. 159,1bz	„ Westf.Spr. 94,25bG	Nordd Lloyd 145,8bz
„ W.Albert 118,0bG	I. G. Farben 251,5bz	„ „ Zem.-In. 87,— G	
C. Caoutch. 119,8bz	Ilse Bergb. 195,0bB	Rhenan. Ch. 75,12 G	**Banken**
Conc. Spinn. 76,5 bG	Jülich Zuck. 84,5 bz	RheydtElek. 2,1 G	
Daiml. Mot 86,— G	Kahla Porz. 86,—bz	Rieb. Mont. 144,5bz	Barm.Bankv 111,7bz
Delmenh.Lin 165,0bG	Kahlbaum 146,0bz	J. D. Riedel 86,—bG	Berg.M.Ind. 71,— G
Dessau. Gas 131,[illegible]bz	Kali Ascher. 137,8bz	Roddergr.Br 430,0 G	Berl. Hd.-G. 180,0bz
D.-Atl. Tel. 64,5 bG	Kalk. Masch. 70,5 G	Romb. Hütte 16,12 G	Commerz 132,7bz
„ Luxemb. 146,5bG	Kammerich 25,—bG	Rositzer Z. 60,75bz	Darmst. B. 184,0bG
„ Erdöl 143,0 B	Karlsruhe M. 39,25bz	Rückforth 43,12bG	DeutscheBk. 165,8bG
„ Kaliwerk 110,5bz	Kattow.Bgb. 14,5 bG	Rütgersw. 101,0bB	Disk. Kom. 152,0bG
„ Masch. 99,25bG	Klauser Sp. 73,25bz	Sachsenw. 84,—bB	Dresd. Bank 135,8bz
Donnersm. 74,—bz	Klöckn. W. 113,0bG	Salzdetf. K. 160,0bG	Pr. Ctr.-B. 124,0bG
Düren Met. 74,—bz	Köln-Neuess 136,0bG	Sarotti Sch. 159,7bz	„ Hypoth. 131,0bG
Düss.Eis. W. 27,—bz	Köln-Rottw. 126,0bG	Scheidem. 35,—bG	Reichsbank. 159,5bG
„ Kammg. —,—	Köln. G. u. E. 69,75 B	Schering Ch. 128,0bG	Rh.-Kred.-B. 116,0bG
„ Maschin. 34,87bz	Köln-Lind. 0,7 B	Schl. Bergb. 111,0bz	Rh. W. Bod 118,0 G
Dykerh.&W. 46,5 bz	Körting 94,5 bz	Schloß Sch. —,—	Westd. Bod 112,0 G
Dyn. Nobel 123,0bz	Kronpr. Met. —,—	Schöller.Eit. 78,— G	**Brauereien**
Eintr.Braun 130,0bG	Lahm.&Co. 119,2bz	Schött H. 39,—bz	Patzh.-Schu 218,0 B
Eiseng. Velb 46,—bG	Laurahütte 52,87bz	Schub.&Salz 144,0bG	Dortm Union 170,6 G
Elektr. Lief. 133,[illegible]bG	Leopold Gr. 87,5 bG	Schuck. & Co. 124,1bz	Schlegel Br. 124,0bG
El. L. u. K. 139,7bG	Linde's Eis. 141,7bB	Schwelm.Eis 131,0 G	Schwabenb. 150,5bG
Eschweil. B. 130,5bz	Loewe & Co. 168,0bG	Sieg.-S.Guß 40,62bz	Wick. Küpp. 152,5bG

Festverzinsliche Wertpapiere

Deutsche Goldanleihe, groß %	96,9 bz	Sparprämien-Anleihe	0,277bG
Dollar-Anleihe	—,—	4% Preuß. Konsols	0,44bbz
4½% D. Reichsschatzanweis.	0,447bz	3½% „ „	0,457bz
5% Dtsch. Reichsanleihe	0,5 B	3% „ „	0,515bz
4% „ „	0,45bz	8% Köln. Stadtanleihe 1928	—,—
3½% „ „	0,462bz	Pr. Kaliwert-Anl. (p. 100 kg.)	5,95bz
3% „ „	0,52bz	Pr. Roggenwert-Anl. (p. Ztr.)	7,02 G

Günstige Nachrichten aus dem Ruhrrevier und die Aussichten für die europäischen Eisenverhandlungen sowie die Erwartung, daß ein Ende des englischen Streiks vorläufig noch nicht eintrifft, stimmte die Börse ausgesprochen fest. Am Montanmarkt waren Kurssteigerungen bis zu 5 Proz. zu verzeichnen. Auch Kaliwerte lagen trotz der Vertagung der Preiserhöhung fest. Chemiewerte hatten keine so große Aufbesserungen zu verzeichnen. Elektrowerte bis 3 Prozent. Maschinenwerte bis 5 Prozent fester. Auch Schiffahrtswerte recht fest, während Banken wohl gefragt aber nicht so stark im Kurse stiegen. Anleihen ohne Geschäft. Unnotierte Werte wenig verändert. Kabel Rheydt 156. Der Einheitsmarkt und der Börsenschluß waren fest.

Der Geldmarkt ist durch den Ultimo etwas fester. Tagesgeld 4½—6 Prozent. Man erwartet zu Anfang August eine gewisse Verknappung. Am Devisenmarkt ist der Franken ganz leicht rückläufig. Zürich meldet: Berlin 123, Amsterdam 207,6, New York 5,167, London 25,127, Paris 12,42, Brüssel 12,45, Mailand 16,32, Warschau 57,5 — London meldet: Berlin 20,42¼, Paris 199,25, Brüssel 199,25, New York 4,8621, Mailand 154,75, Stockholm 18,16. Paris: Berlin 962, New York 40,40, Belgien 101, London 196,50, Mailand 129, Kopenhagen 1072. Amsterdam meldet: Berlin 0,5924—0,5926, London 12,09¾—⅞, Paris 6,13—6,15, Brüssel 6,12—6,14, New York 2,48 13/16—15/16, Mailand 7,85 bis 7,90, Kopenhagen 65,90—66, Warschau 0,20—0,30.

Kölner Wertpapierbörse vom 28. Juli 1926

Versicherungs-Aktien

Aach.-Mü. F. 210,0bB	Colon. Rück. 17,— G	Köln.Rückv. 461,0bG	Rh.-W.Rück. —,—
Aach. Rückv 66,— G	Concord.Lb. —,—	Leipz. Feuer —,—	Schlesi. Feu. —,—
Agripp.S.Fl. 176,0 G	Germ.LebSt. —,—	Magdeb. Feu —,—	Stett.N.Allg. —,—
Allianz 117,0 G	Gladb.Feuer 400,0 G	Magd.Rückv —,—	Union Hagel —,—
Colon. Kö.F. 90,— G	Köln. Hagel 78,5 G	Minerv.Retr. 285,0 G	Vat.Rhenan 325,0bG
Colonia neu 37,— G	Köln. Lloyd 18 — B	Rh.-W.Lloyd 2 —bG	Victoria —,—

Banken

Barm. Bank. 11[illegible],7 G	Comm.-Bank 131,5 G	D.-Kom. An 150,5 G	Rh.Bauernb. 70 —bG
B.-Märk.Ind. 65 — G	DarmstBank 131,0 G	DresdnBank 136,0 G	R.W. Bo.C.B. 118,0 G
Berl. Hand. ——	Deutsche B. 165,0[illegible]	[illegible] Cr.-B. —,—	W. B.-Cred. 112,0 G

Industrie-Aktien

Adler.-Brau. 101,0 G	Düss. Masch. 33,— G	Klöcknerw. 111,7bz	Ch. M. Leder —,—
Adler Kohle 36,— G	Dynam. Nob. —,—	Köln.Dampf. 140,0 G	„ Wasser 122,0 G
Alexanderw. 70,— G	Eschw.Berg. 130,0 G	Köln.Gumm. 50,—bz	„-Westf.Spr 95, bz
Bas.AktLinz 70,37 G	Felt.& Guill. 128,0 G	K.-Lind.Met. 0,60 G	„ Spiegelgl. —,—
Berl.Sp.Ver. —,—	Gelsenk.Bw. 166,0[illegible]	K.-Neuess.B. 134,1bz	„ Stahlwerk 136,0 B
Berzel.Berg. 45,—bG	Grove, Dav. —,—	Köln-Rottw. 125,0bz	RhenaniaCh. 76,5 bG
Bielef.m.Wb —,—	Hammersen 93,— G	Laurahütte 49 — G	Roddergr.Br 450,0 B
Bochum Guß —,—	Hark.Brück. —,—	Mand Piano 87,—bG	Schöller-Eit —,—
BonnerBgw. 143,0bG	Harp. Bergb. 151,0bG	Mann. Röhr. 124,5bz	Sichel & Co —,—
Braunk.Zuk. 126,0 G	Hilgers Verz 50,— G	Mot.F.Deutz 65,—bz	Stollwerck 112,0bG
Buder.Eisen 89,5 bz	Houben 35,—bG	Oel Stern S. —,—	Tietz 95,— G
Cont.Isolaw. 28,—bG	Hubert. Brk. 112,0 G	PhönixBerg. 113,5bz	V.v.d.Zyp.W —,—
Dahlb. Berg. 105,5bG	Humboldt M. 59,—bz	Rasquin Fw. 58,— G	Viers.Spinn. 25,—bG
Dahlb. Vorz. —,—	J. G. Farben 250,0bz	Rh. Bauges. —,—	Wegelin 100,25z
Dtsch.-A.Tel 6[illegible],— G	KalkerBrau. 85,— G	„ Braunkohl. 175,0bz	Welter Elek —,—
Dtsch. Erdöl 144,0 B	Kalk. Masch. 71,—bB	„ AV f. Zuck. 45,— G	Westd.H'ges —,—
Dtsch.Masch 95,— G			

Unnotierte Werte. Arienheller 118G, Braunk. Anleihe 5¾ bis 6¼, Kabel Rheydt 154G, Koll Spitz 26G, Park-Hotel 108G, Rh. Glashütte 55G, Rh. Volksbank 93G, Selve 47G, Wessels Wandpl. 52G, Westd Bauunion 30—33½.

Die Börse verkehrte in sehr fester Haltung bei besonders lebhaftem Geschäft in Montanwerten.

Kölner Devisennotierungen vom 28. Juli. Holland 168,58G, 169B, Paris 10,04G, 10,08B, Brüssel 10,03G, 10,07B, New York 4,195G, 4,205B, London 20,397G, 20,449B, Schweiz 81,24G, 81,44B, Italien 13,20G, 13,24B, Kopenhagen 111,16G, 111,44B, Oslo 92,08G, 92,32B, Stockholm 112,22G, 112,50B, Spanien 64,64G, 64,80B, Prag 12,41G, 12,45B, Wien 59,35G, 59,49B.

Kölner Warenbörse vom 28. Juli. Abteilung für Häute, Felle und Leder. Häute und Felle. (Die Preise sind ausschließlich Großhandelspreise für erste Sortimente. Spezialsortimente sind nicht einbegriffen.) Großviehhäute. Ochsen, Kühe, Rinder, Bullen bis 29 Pfd. Klasse I —, Klasse II 0,50—0,70, desgl. von 30—49 Pfd. 0,50—0,65 (0,48—0,61), Ochsen, Kühe, Rinder von 50—69 Pfd. 0,52—0,72 (0,48—0,65), desgl. 70 Pfd. und mehr 0,54—0,75 (0,48—0,65), Bullen von 50—79 Pfd. 0,42—0,50 (0,42—0,52), desgl. 80 Pfund und mehr 0,42—0,50 (0,42—0,52), Fresserfelle, gesalzen, je nach Qualität, Herkunft und Schlachtung 0,55—0,65, Kalbfelle 0,70—0,90 für 1 Pfd. Frischgewicht, Roßhäute, gesalzen, bis 219 cm lang 6—7, desgl. 220 cm lang aufwärts 14—17 für 1 Stück. Der Häutemarkt verkehrt nach wie vor in fester Haltung.

Leder. (Die Preise sind Großhandelspreise aus erster Hand und erster Sortimente. Spezialfabrikate sind nicht einbegriffen.) Wie wir hören, wurden für Leder folgende Richtpreise genannt: Eichenlohg. Rhein. Sohlleder in Hälften 4,30—5,40, desgl. in Kernstücken 6,50—7,60, Sohlleder in Hälften 3,85 bis 4,20, desgl. in Kernstücken 5,70—6,40, Zahm-Vacheleder in Hälften 3,50—4,20, desgl. in Kernstücken 5,40—6,10, Zahm-Vachehälse 2,55—3,20, Zahm-Vacheseiten 1,90—2,50, Wild-Vacheleder in Hälften 3,15—3,50, desgl. in Kernstücken 4,95—5,90, Spalte lohgar, lissiert in Kernstücken 2,90—3,20, Blankleder in Hälften, braun 4,40—5,20, desgl. feine und feinste Sorten 5,30—6,40, Riemenlederkernstücke, kurzgeschnittene 4,95—6,30, Riemenschultern 4,10—4,35, braune Fahlleder 4,70—5,40 für 1 kg, Rindbox, schwarz 1,22—1,32, Boxkalf, schwarz 1,75—2,05 für 1 Quadratfuß effektives Maschinenmaß, Vachetten, gewöhnliche Sorten 8,50—11,50, desgl. feine und feinste Sorten 11,50—16,50 für 1 Quadratmeter effektives Maschinenmaß. Besondere Qualitätsleder von Zahm-, Wald-, Vache- und Fahlleder brachten bis 10 Prozent mehr. Das Geschäft bleibt weiter lebhaft bei steigenden Preisen.

Berliner Produktenbericht. Vom Auslande lag kaum Anregung für Weizen vor. Vereinzelt kommt vom Inlande neuer Weizen auf dies- und nächstwöchentliche Abladung ohne Nachfrist zum Angebot. Lieferung per Juli durch Deckungen befestigt, Herbst behauptet. Roggen in greifbarer Ware wenig gefragt. Lieferung per Juli etwas höher, da die alte Ware sich für die Andienung nur teilweise kontraktlich erweist. Herbst blieb stetig. Gerste in neuer Sommergerste mehrfach und zum Teil in guten Qualitäten am Markt, Wintergerste in dicken Sorten weiter begehrt, sonst unbeachtet. Hafer sehr schwer zu verkaufen. Mehl ebenso.

Ablehnung der Kalipreis-Erhöhung durch die Landwirtschaft. Die Verhandlungen zwischen dem Aufsichtsrat des Deutschen Kalisyndikates und der Landwirtschaft haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Landwirtschaft die von dem Kalisyndikat vorgeschlagenen Preiserhöhungen ablehnt.

Düsseldorf-Essener Börse vom 28. Juli 1926

Kohlen-Kuxe und Kohlenaktien. Alte Haase 200—240, Carolus Magnus 6—6200, Diergardt 2200—2300, Ewald 40 500—42 500, Graf Schwerin 4700—4800, König Ludwig 29 500—31 000, Langenbrahm 14 250—15 250, Wilhelmine Mevissen 2750—2850, Adler Kohle 35½—37, Dahlbusch 106½—108, Lothringen 69—71, Niederrh. Berg 50½—52.

Braunkohlen-Kuxe. Gute Hoffnung 2400—2600, Leonhard 6300—6500, Michel 6400—6700, Vesta 3600—3800.

Kali-Kuxe und Kali-Aktien. Asse 2700—3000, Bergmannssegen 10 400—10 800, Carlsfund 1200—1300, Desdemona 2300—2500, Erichsegen 2450—2600, Friedrichroda 1650—1800, Gebra 2—2100, Güntershal 800—950, Hansa Silverberg 2600G, Hedwigsburg 4700G, Herfa-Neurode 700—800, Heringen 1000—1100, Hindenburg-Königshall 7—7300, Hüpstedt 1000—1100, Johannashall 750—800, Kaiseroda 9—9600, Oberhof 1500B, Sachsen-Weimar 3—3200, Siegfried I 900—1050, Volkenroda 2150—2250, Walbeck 360G, Wintershall 54—60 000, Kali-Industrie 126—129, Krügershall 98—100, Niedersachsen 26—28, Wittekind 66—68.

Verschiedene Aktien. Gebr. Alsberg 49—51, Dt. Lastauto 16—17, Eisenwerk Heerdt 14—18, Houben 36G, Kabel Rheydt 156—158, Rhein. Linoleum 124B, RWE. 138G.

Der Reichsbankausweis

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Juli ist eine weitere Entlastung des Status der Bank eingetreten. Die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten hat um 66,6 Mill. auf 1228,3 Mill. Mark abgenommen. Von dieser Abnahme entfallen 62,0 Mill. Mark auf die Bestände an Wechseln und Schecks, die sich auf 1130,5 Mill. Mark ermäßigt haben, und 4,6 Mill. Mark auf die Lombardbestände, die auf 8,3 Mill. Mark zurückgegangen sind. Die Effektenanlage ist mit 89,5 Mill. Mark weiterhin unverändert geblieben. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 128,2 Mill. Mark in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat der Umlauf an Reichsbanknoten um 93,1 Mill. auf 2644,9 Mill. Mark abgenommen und der an Rentenbankscheinen um 35,1 Mill. auf 1247,1 Mill. Mark. Die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen haben sich dementsprechend auf 257,9 Mill. Mark erhöht. Die fremden Gelder sind mit 748,7 Mill. Mark ausgewiesen, das bedeutet eine Zunahme um 43,1 Mill. Mark. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zeigen einen Rückgang um 26,8 Mill. auf 1800,9 Mill. Mark; im einzelnen haben sich die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 27,0 Mill. auf 308,4 Mill. Mark verringert, während die Goldbestände um 181 000 Mark auf 1492,5 Mill. Mark angewachsen sind. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 54,5 Proz. in der Vorwoche auf 56,4 Prozent, die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 66,8 Prozent auf 68,1 Prozent.

Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation in Köln. Die HV. erhielt ihr besonderes Gepräge durch das Ausscheiden des Generaldirektors Dr. Silverberg aus dem Vorstand, dem er 23 Jahre lang als Vorsitzender angehört hatte. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Bergrat Weidtman, feierte bei dieser Gelegenheit in ausführlichen Darlegungen die großen Verdienste des bekannten Industriellen um die Gesellschaft. Die HV. der Gesellschaft genehmigte im übrigen die Verteilung einer 10prozentigen Dividende. Neugewählt wurden einstimmig Dr. Paul Silverberg, Industrieller in Köln, der den Vorsitz im Aufsichtsrat der Gesellschaft übernehmen soll, und Dr. jur. Fritz Thyssen, Fabrikbesitzer in Mülheim-Ruhr, ferner Dr. Max Warburg, Bankier in Hamburg, gegen etwa 1 Mill. M Kapital. Auf Anfrage aus Aktionärkreisen betonte Dr. Silverberg, daß die gegenwärtigen Versuche zur Verflüssigung der Kohle gerade bei der Braunkohle aussichtsreich seien. Die Gesellschaft verfolge die Bestrebungen mit größtem Interesse. Ueber die praktische Auswirkung lasse sich aber zurzeit noch nichts Bestimmtes sagen.

Vertagung der Kalipreiserhöhung. In der Vollsitzung des Reichskalirats vom 28. Juli hat das Deutsche Kalisyndikat die Erhöhung der Kalipreise für das Inland um durchschnittlich 18 Prozent beantragt. In einer Ausschußsitzung vom 27. d. M. war zwecks weiterer Vorprüfung des Umfangs der Reichsunterlagen sowie zwecks Verhandlungen mit den Verbrauchern beantragt, die Vertagung und Einsetzung einer besonderen Kommission dem Reichskalirat zu empfehlen. Der Reichskalirat beschloß dementsprechend mit der Ermächtigung, nach Beendigung der Arbeiten der Kommission den Reichskalirat telegraphisch mit dreitägiger Frist wieder einzuberufen. Ebenso wurden die weiteren Punkte der Tagesordnung, welche Stillegungsfragen betrafen, vertagt.

Bremer Bauwolle vom 28. Juli. Stetig. 11 Uhr. Juli 20,30B 20,10G 20,20b, Sept. 19,25B 19G, Okt. 18,51B 18,50G 18,51b, Dez. 18,40B 18,35G, Jan. 18,35B 18,29G 18,30b, März 18,52B 18,45G, Mai 18,58B 18,56G 18,56b. 1 Uhr. Juli 20,30B 20,10G, Sept. 19,25B 19G, Okt. 18,54B 18,40G, Dez. 18,39B 18,32G, Jan. 18,32B 18,28G, März 18,47B 18,44G 18,45b, Mai 18,55B 18,54G 18,55b.

Liverpooler Baumwolle vom 28. Juli. Amerik. Middl. vorr. 10,10, Juli 9,62, August 9,48, Sept. 9,39, Okt. 9,31, Nov. 9,17, Dez. 9,18, Jan. 9,18, Febr. 9,18, März 9,24, April 9,24, Mai 9,23, Juni 9,25, Juli 9,24.

New Yorker Baumwolle vom 28. Juli. Eröffnungskurse. Okt. 17,60—17,62, Jan. 17,57—17,58, März 17,78—17,80, Mai 17,93 bis 17,94.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Der Herr über Leben und Tod nahm heute unser herziges Kind, unser liebes Schwesterchen

Eugenie

nach kurzer Krankheit, im Alter von drei Jahren, zu sich in den Himmel.

In tiefer Trauer:
Familie Fritz Heusgen.

Geulenhof-Büttgen,
den 28. Juli 1926.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzspenden, sowie für die zahlreiche Beteiligung beim Begräbnis anlässlich des Hinscheidens meines lieben unvergesslichen Gatten, unseres guten Vaters sagen wir allen Beteiligten, besonders der Fa. Babel und den Kollegen sowie der Nachbarschaft unseren herzlichen Dank.

Wwe. Franz Lenzen und Kinder.

Statt Karten.

Ihre Vermählung

geben bekannt

Heinz Zöllner
Aenni Zöllner
geb. Zaun.

Neuss, Büchel, Düsseldorf,
29. Juli 1926.

†

Das Jahrgedächtnis

für die verstorbene
Frau Herm. Wolf
geb. **Sophia Löers**,
findet Freitag morgen 7¼ Uhr in der Münsterkirche statt, wozu hiermit eingeladen wird.

Die Familie.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 30. Juli 1926,

a) nachmittags 2 Uhr sollen in **Oekoven** an Ort und Stelle **1 Nähmaschine u. 1 Herrenfahrrad,**

b) nachmittags 4 Uhr sollen in **Rosellen** an Ort und Stelle **ein groß. Schwein**

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Treffpunkt d. Käufer an der Kapelle.

Landsberg,
Gerichtsvollzieher.

Ladenlokal mit 2—3 Zimmer in guter Lage gesucht.
Offerten unter O 14 an die Exped. d. Ztg.

3 Zimmer, 2 Mans., nahe d. Bahn, gegen 4 Zim., 1 Mans. zu tauschen ges. Off. u. K 85 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Nähe der Bahn sofort zu vermieten.
Kapitelstraße 37.

Zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger

Schachtmeister

gesucht.
Meldung Baustelle **Hafen-Neuß.**
Tiefbauunternehmen der Firmen
Pet. Holthausen & Co. u. Gebr. Holthausen, Neuß.

Schweizer, Knechte, Jungen u. Mädchen, alt. u. jüng., m. gut. Zeugn. suchen sortw. Stelle durch
Frau Karl Kliesmann, gew. Stellenverm.,
Essen-Ruhr,
Overbergstraße 9,
a. Nordpark. Tel. 1611.

Gewecktes pr. fl. kath. **Mädchen,** 15—16 J., sof. ges. Breitestr. 78.

Junge

v. 17 J., der mit Pferden umgehen kann, f. die Landwirtsch. ges.
Ramrath Nr. 18.

Großbank
in Neuß sucht
Lehrling
Bed. mind. Einjähr. Zeugnis.
Bewerb. m. Zeugnisse u. **E 1630** a. d. Exp. dies. Zeitung.

Junger, strebs. Mann mit Primareife sucht Stellung als
Volontär oder Lehrling
i. Bank od. Industrie.
Off. unt. B 1627 an an die Exp. d. Ztg.

Junger Mann,
22 J., immer in der Landw. tätig, m. all. Masch. u. Arb. vertr., s. bis Anf. des Schulsemesters, Beschäft. in der Landwirtschaft.
Zu erfragen bei **M. Iftas, Grevenbroich.**

Jüng. Kontoristin, mit sämtl. Bürvarb. vertr., s. Stelle z. sof. Eintr. Off. unt. L 86 an die Exp. d. Ztg.

Anfängerin gesucht, welche in Stenographie und Schreibmaschine bewandert ist.
Handschriftliche Angebote unter **D 1629** an die Exped. d. Ztg.

Sauberes, kinderl. **Mädchen vom Lande** in kleinen Haushalt z. 1. August gesucht.
Frau Alfr. Norbisrath, Kanalstr. 45, I.

Auf gr. Gut b. Neuß wird ein tüchtiges

Zweitmädchen

nicht unter 18 J. mit guten Empf. gesucht.
Off. unt. C 1628 an die Exp. dieser Ztg.

Suche sofort ein fleißiges, zuverlässiges

Mädchen

für einen Gutshaush. Selb. muß Zeugnisse beibringen.
Otto Engels,
Horrem b. Dormagen,
Köhnhof.

Junger Mann, Anf. 20, sucht die **Bekanntschaft** eines liebevollen Mädchens im gleichen Alter, a. l. eine Waise.
Ang., w. mögl. mit Bild unt. G. St. 49 postl. **Dormagen.**



Besuchen Sie die

Gaskoch-Vorträge

am 29. Juli, abends 8 Uhr
sowie am
30. Juli, nachm. 4 Uhr und abends 9 Uhr im Saale des Hotel Neckenig

Peter Rauen.

Bei jedem Vortrag werden 3 Gaskocher Verlost.
Ausserdem erhält jede Besucherin 1 Kochbuch umsonst.

Eifelverein Neuß.
Abwanderung am Samstag, den 31. Juli und Sonntag, den 1. August d. J. Abfahrt Samstag 1⁴⁰ Uhr ab Neuß. Anmeldung an Dr. Bömmels, Neuß, Kanalstraße 36.

Grenadier-Frackzug
sucht noch einige sol. Bürger als Mitgl.
Zu erf. **Hotel Hermkes,** Niederstr., Donnerstag abend zw. 8½ bis 10 Uhr, Sonntag von 12—1 Uhr.

Savoyenpflanzen
(grüne Sorte)
abzugeben.
Geulenhof, Büttgen.
Telefon 693.

Der Innungsausschuss **Neuss** und die Vereinigung für Handwerk und Gewerbe des **Landkreises Neuss** rufen hiermit

alle Handwerker und Gewerbetreibenden
zu einer

Kundgebung

auf **am Montag, den 2. August, abends 7 Uhr** im Lokale des **Hotel Neckenig.**

Referenten;
Für den Innungsausschuss **Dr. Wilh. Janssen:**
Für die Kreisvereinigung **Dr. Jos. Emmerich.**

Die Versammlung soll Stellung nehmen zu dem für den Mittelstand

untragbaren Steuerdruck.

Der Innungsausschuss: **Füsser,** erster Vorsitzender.
Die Kreisvereinigung: **Kalmer,** erster Vorsitzender.

Die Zeit ist da!

wo Sie Ihre Oefen in Ordnung bringen lassen müssen.

Alle Ersatzteile werden prompt geliefert. Sie werden durch Fachleute bedient.

R. BROIX, Eisenhandlg.,
NEUSS, Münsterstr. 2.
Tel. 49 und 949.
Gründungsjahr 1796.

Für unsern überall mit bestem Erfolge eingeführten neuen Artikel
Absinade, das natürliche Apfelsinengetränk sowie
Absonja, Citrone naturell
suchen wir zur Einführung in Restaurants und Kolonialwarengeschäften einen

tüchtigen Herrn

mit guten Empfehlungen, der intensive Kleinarbeit zu leisten vermag. Bei genügender Sicherheit kann Fabriklager errichtet werden. Nur schriftl. Angebote an
Deutsch-Holl. Orangeadegef. m. b. H., Duisburg, Bismarckstr.

Bekanntmachung.

Zur Reinigung der Obererft und des Erftmühlengrabens wird das Erftwasser im Sonntag, den 1. August, abends, abgelassen und am Mittwoch, den 4. August, abends, wieder auf die Mühlen zurückgeführt.

Neuß, den 28. Juli 1926.
Die Polizeiverw. Der Oberbürgermeister.
J. V.: **Dr. von Hansemann.**

Bekanntmachung.

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wird das Stadtnetz-Gleichstromkabel in der Zeit von 1 bis 5 Uhr abgeschaltet betr. Reparaturarbeiten in der Zentrale.

Neuß, den 28. Juli 1926.
Der Oberbürgermeister.
J. V.: **Dr. von Hansemann.**

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Die Maul- und Klauenseuche ist in nachstehenden Gehöften erloschen:
1) Gemeindevorsteher **Caspar Schiesser, Frixheim,**
2) Ackerer **H. Weyrauch, Vanikum,**
3) Ackerer **Frz. Baumeister, Kaarst-Hinterfeld,**
4) Ackerer **Peter Erkens, Neuenbaum.**

Aufgehoben werden folgende Sperrbezirke:
zu 1) Ortschaft Frixheim und Gehöft,
zu 2) Gehöft,
zu 3) Gehöft,
zu 4) Ortschaft Neuenbaum und Gehöft.

Neuß, den 27. Juli 1926.
Der Landrat. J. V.: **Luxemburger.**

Oeffentliche Mahnung.

Die Steuerpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die bis heute fälligen Müll-, Kanal- und Straßenreinigungsgebühren, Hundesteuern, Beiträge für die gewerbliche Berufsschule, Grundvermögens- und Hauszinssteuern bis zum 5. 8. 26 bei der Stadthauptkasse (Zimmer 139) zu zahlen sind.

Nach diesem Zeitpunkte erfolgt die mit Kosten verbundene zwangsweise Beitreibung.

Neuß, den 29. Juli 1926
Stadthauptkasse.

1½ Viertel Roggen auf d. Halm zu verk.
Obererft 9.

Hochtragende Kuh zu verkaufen.
Ramrath Nr. 15.

Nach Kevelaer.

Wir begleiten in altgewohnter Weise auch in diesem Jahre die
Prozession nach Kevelaer.
Gepäck kann abgegeben werden bei den Wirten **Johann Schmitz,** „Zu den drei Glocken", Glockhammer, **Korbmacher,** Friedrichstraße, **Matheisen,** Schwannstr., **Hövels,** Furtherstr., **Paar,** Neußerfurth, u. **Peter Küpping,** Hammtorstraße. Hochachtungsvoll
Pet. Küpping, Hammtorstr. 36.

Vor fertig gepackten Koffern

stehen viele deutsche Missionare und Missionsschwestern, müssen die Abreise in die Heidenländer aber immer wieder aufschieben, weil sie die Fahrkarte für die Seefahrt nicht zahlen können. Wer hilft durch ein Scherflein, daß diese Männer und Frauen den Heiden das Licht des heil. katholischen Glaubens bringen können?
— Alle Gaben vermittelt der
Franziskus-Xaverius-Missionsverein in Aachen
Postscheckkonto Köln 47860.
Kein Geld in gewöhnliche Briefe legen, es geht sehr oft verloren.

Vereinskalender.

St. Michael-Bruderschaft.
Donnerstag, den 29. Juli, abends ½8 Uhr im St. Anna-Stift Versammlung d. Sammlerinnen zwecks Ablieferung der Beiträge. Hierzu werden dieselben herzl. eingeladen.
Theater-Abteilung des kath. Gesellenvereins. Heute abend 8 Uhr Versammlung, anschließend Probe.

Für wenig Geld

gute Lebensmittel!

Fetter Edamer-Käse	. . . Pfd.	nur	**0.72**
Prima Holländerkäse	. . Pfd.	nur	**0.70**
Vollfetter Holländerkäse	. Pfd.	nur	**1.20**
Delikater Schweizerkäse	. Pfd.	nur	**1.50**
Prima Plockwurst	. . . . Pfd.	nur	**1.50**
Gutes Salatöl	. . . . Liter	nur	**1.05**
Frische Eier	. . . . . 10 Stück	nur	**0.95**
Neue Matjesheringe	. . Stück	nur	**0.09**
Apfelwein vom Fass	. . Liter	nur	**0.42**
Frisch gebr. Kaffee	. . . Pfd.	nur	**2.40**

Oberstr. 137 NEUSS Büchel 10
Jülicherstrasse 1.

Rheinisches Kaufhaus
für Lebensmittel · Cornelius Stüssgen ·

Habe mich in **Dormagen** als
Zahnarzt
niedergelassen.
Dr. Rich. Schoop
Sprechstunden
Montags, Dienstags u. Samstags nachm. ab 3 Uhr.

Billigste Bezugsquelle für **Viehsalz**
zu engros Preisen in Säcken à 100 Pfund
W. Peppelus,
Tel. 831. Tel. 831
Lager: Capitelstr. 76 u. Niederwallstr. 18a.

2 Motorräder
zu verk. Anfr. unter M 87 an die Exped.

Schöner Fuchs
mit auffall. Gängen umständehalber billig zu verkaufen.
Düsseldorf,
Kirchfeldstr. 135.

1 gut. zuverl. flottes **Kassepferd** z. 1- u. 2-sp. Gebr. zu verk. od. auf **kr. Rind** zu tauschen.
J. Liebers,
Hoisten 29.

Anrichte Tisch,
2 Stühle u. Vertikow b. zu verk.
Schulstr. 16, pt.

Wohlmuth-Institut
Bewährt gegen Rheuma, Ischias u. Nerven.
Vermieten u. App.
Promenadenstr.

Kinderwagen bill. z. verk. Mühlenstr. 41.

Große

Ausnahmetage

von Donnerstag, den 29. bis Samstag, den 31. Juli

Wir geben unseren Kunden solange Vorrat reicht
bei Einkauf in Höhe von Mark 3.—
einen feinen
bunten Teller
oder einen schönen weissen
Ess- od. Suppenteller
bei Einkauf in Höhe von Mk. 4.—
einen hübschen
bunten Kinderteller

Zucker, Eier und die billigste Margarine ausgenommen.

OTTO MESS

Spezialgeschäft für sämtl. Lebensmittel
Neuss, Büchel 13.

Donnerstag, 29. Juli 1926 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 53 — Nummer 173

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 29. Juli 1926.

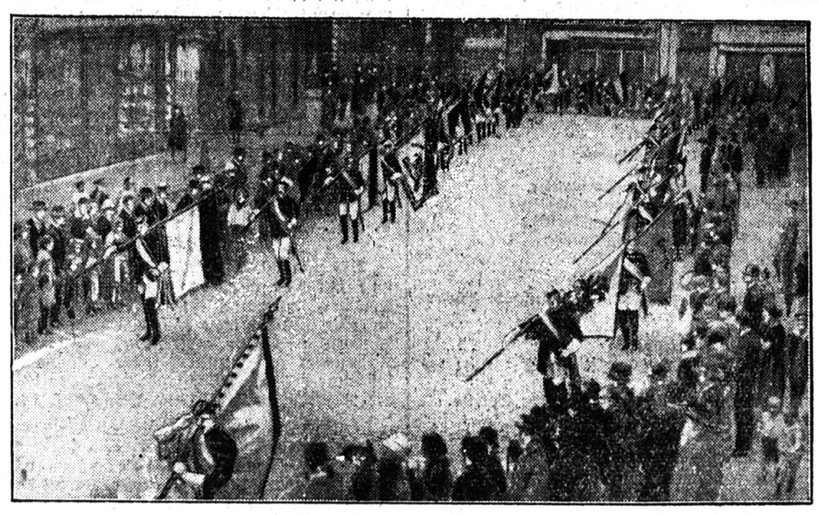
Münsterbibliothek. Im Monat August bleibt die Bücherei geschlossen. Die letzte Bücherausgabe findet statt Freitag von 6—8 Uhr. Ebenfalls werden die Bücher der Lesezirkel während der Ferien nicht umgetauscht, am ersten Sonntag werden die Mitglieder neue Bücher erhalten.

Die reichverzierte Kevelaer-Wallfahrtskerze ist von heute ab im Kerzengeschäft Oepen, Krämerstraße 14, ausgestellt.

Gesellenvereine und Breslauer Katholikentag 1926. Wie bei allen Katholikentagen treten aus diesesmal die Gesellenvereine als Ganzes hervor und halten auch wiederum ihre Sonderveranstaltung ab. Am Abend des 21. August um 7 Uhr beteiligen sie sich am Begrüßungsabend im Messehof an der Jahrhunderthalle. Am 22. früh sammeln sie sich um ½8 Uhr zum Abmarsch zum Festgottesdienst im Schießwerder. Nach dem Festgottesdienst sammeln sich sämtliche Vereine am Finkenweg neben dem Zoologischen Garten zum Rückmarsch in den Schießwerder, auch diejenigen Mitglieder, die der Deutschen Jugendkraft angehören. Diese beteiligen sich nicht an der Jugendkundgebung, sondern bleiben an diesem Tage bei ihren Stammvereinen. Am Schießwerder löst sich der Zug auf; in seinem weiten Garten und den Innenräumen ist nun den einzelnen Gelegenheit gegeben, ihr Mittagessen einzunehmen und gegenseitig ihre Meinungen auszutauschen und in echtem Kolpingsgist einander näher zu treten. Dem Kolpings-Gedanken soll dann noch besonders Ausdruck in dem Festakt verliehen werden, mit dem um 3 Uhr die eigentliche Sonderveranstaltung der Gesellenvereine beginnt. Er hat als Kernpunkt die Festrede des H. H. P. Siebers S. J., des bewährten Gesellenvereinspräses von Berlin. Eintrittspreis 0,40 M. Der Reinertrag soll dem Hausbaufonds des Breslauer Vereins zugeführt werden. Die Vereine melden sich möglichst bald, spätestens bis zum 31. Juli, geschlossen bei dem Büro des Katholikentages, Anmeldekommission, in Breslau 2, Hauptbahnhof, mit genauer Teilnehmerzahl an.

Das neue Anerkennungsverfahren der Jugendpflege treibenden Vereine ist mit dem 1. Mai ds Js. in Kraft getreten. Die bisherigen gelben Ausweiskarten werden nach und nach von den Regierungen durch die neuen, auf hellblauen Postkarten hergestellten Ausweise ersetzt. Diese von der Regierung vollzogenen hellblauen Ausweiskarten sind als gültig anzuerkennen; daneben behalten jedoch die für das Kalenderjahr 1925 und für einen Teil des Kalenderjahres 1926 durch die Reichsbahndirektion ausgestellten gelben Karten solange Gültigkeit, bis die Außerkraftsetzung besonders angeordnet wird.

Schule und Berufsberatung. Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht beabsichtigt, die Vermittlungsarbeit zwischen Schule und Berufsberatung auf möglichst breiter Grundlage weiterzuführen und diese Tätigkeit auch auf die Provinzen auszudehnen. Die Durchführung soll, wie dem Amtlichen Preußischen Pressedienst mitgeteilt wird, mit Hilfe von zwei- bis dreitägigen Lehrgängen unter der Bezeichnung „Schule und Berufsberatung" planmäßig in den verschiedenen Provinzen in Angriff genommen werden, und zwar zunächst am Sitze der Regierungen und später auch an andern geeigneten Orten. Der Plan der Lehrgänge soll sich möglichst den örtlichen Bedürfnissen anpassen, aber grundsätzlich folgende Hauptthemen berücksichtigen: Notwendigkeit, Aufgabe und Organisation der öffentlichen Berufsberatung; die Mitwirkung der Schule nach ihren Möglichkeiten und Grenzen und nach der besonderen Gestaltung für die verschiedenen Schulgattungen, psychologische Beobachtungen in den Schulen und die Begutachtung durch den Schularzt. Das Zentralinstitut wird gemeinsam mit der Reichsarbeitsverwaltung ein Handbuch „Die Schule im Dienste der Berufserziehung und Berufsberatung" herausgeben, das zur Ergänzung und Vertiefung für den einzelnen Lehrer gute Dienste leisten wird.



Von der Tagung katholischer Studentenvereine in Fulda.

Der Festzug. In Fulda fand die 52. Vertreter-Versammlung des Kartell-Verbandes der katholischen Studentenvereine Deutschlands statt. (Wir werden morgen darüber berichten.)

Eifelverein Neuß. Auf die heutige Anzeige wegen der Ahrwanderung am kommenden Samstag und Sonntag wird hingewiesen. Die Abfahrzeit dürfte für jeden günstig liegen.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Anton Emmerich, Gartenstraße 30, begehen am Donnerstag, den 26. August, ihre goldene Hochzeit. Die Nachbarschaft wird es sich nicht nehmen lassen, den Ehrentag des Jubelpaares durch Schmückung der Häuser und sonstige Veranstaltungen auch nach außen hin würdig zu gestalten. Die Anwohner der Garten- und benachbarten Straßen werden zu einer Besprechung am Freitag abend 8 Uhr bei Birkhoff, Büttger- und Gartenstraßen-Ecke, freundlichst eingeladen.

Die Firma Jacob Lorenz, Pianohaus, Crefelderstraße 66, begeht am Sonntag, den 1. August, ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. Am 1. August 1876 gründete der damalige Musiklehrer und Dirigent des M. G. V. „Cäcilia", Jacob Lorenz, das Geschäft. Im Jahre 1880 wurde noch eine Musikalienhandlung angegliedert. Die Firma Jacob Lorenz hat im Laufe der Jahre eine große Anzahl Pianos im In- und Ausland zur vollen Zufriedenheit geliefert. Am besten zeigt sich dies beim Verkauf an Nachkommen der früheren Käufer, die immer auf das gute Renommee der Firma Jacob Lorenz hinweisen. Wir gratulieren herzlichst.

Steuerzahler! Die Stadt setzt im Anzeigenteil den Termin für die Bezahlung der Müll-, Kanal- und Straßenreinigungsgebühren, Hundesteuern und ähnlichen Abgaben auf den 5. August fest.

Eisenbahnzentralstelle zur Feststellung der Hingehörigkeit der bei Eisenbahndiebstählen beschlagnahmten, oder sonstwie unanbringlichen Stoffe, Textil- und Seidenwaren. Es handelt sich bei der Einrichtung um eine bei der Ueberwachungsabteilung der Reichsbahndirektion Köln neu eingerichtete Zentralstelle, der die Aufgabe zufällt, Muster von Stoff-, Textil- und Seidenwaren zu sammeln, die während des Eisenbahntransportes geraubt worden sind, um sie mit den von der Polizei und den Ueberwachungsorganen beschlagnahmten Stoffen zu vergleichen. Es soll durch diese Einrichtung erreicht werden, die zu ermitteln, die Eigentümer dadurch schnellstens in den Besitz der verloren gemeldeten Ware zu versetzen und die Reichsbahn vor größeren Schäden zu bewahren. Vom Standpunkte der Diebstahlsbekämpfung erblickt die Reichsbahngesellschaft in dieser Einrichtung auch ein wirksames Abwehrmittel, da es durch das Wiederauffinden der gestohlenen Ware gelingt, die Diebe und Hehler einwandfrei zu überführen und sie zum Schadenersatz heranzuziehen. Da die neu eingerichtete Zentralstelle ihr Tätigkeitsfeld auf ganz West- und Mitteldeutschland ausgedehnt hat, dürfte der erwartete Erfolg nicht ausbleiben. Die Reichsbahndirektion Köln hat bereits die Handelskammern und privaten Einrichtungen zur Bekämpfung der Stoffdiebstähle im Rheinland in Kenntnis gesetzt und bittet die Versender von Stoff-, Textil- und Seidenwaren bei Verlustfällen Muster an die Ueberwachungsabteilung bei der Reichsbahndirektion Köln, Kaiser-Friedrich-Ufer 1, einzusenden.

Hitzschlag und Sonnenstich. So sehr sich Hitzschlag und Sonnenstich in ihren Erscheinungsformen gleichen, so verschieden sind sie doch in ihrer Entstehungsursache. Der Hitzschlag kommt durch eine Art Wärmestauung im Körper zustande, die besonders durch angestrengte Arbeit, zumal wenn dem Körper zu viel feste und zu wenig flüssige Nahrung zugeführt wird. Der Hitzschlag entsteht also durch eine Hemmung der Wärmeabgabe. Beim Sonnenstich handelt es sich um eine starke Erhitzung des Körpers durch direkte Sonnenbestrahlung, besonders wenn man sich zur Mittagszeit mit entblößtem Kopf zu lange den Sonnenstrahlen aussetzt, kann eine Reizung der Hirnhäute entstehen, die bei abnormer Steigerung der Körperwärme den augenblicklichen Tod zur Folge haben kann. Zur Vorbeugung gegen den Hitzschlag und Sonnenstich empfiehlt sich außer der Bedeckung des Kopfes und Vermeidung zu starker Sonnenbestrahlung, besonders während der Mittagszeit, die Anwendung von Zitronensaft. Wenige Tropfen, die man, sofern kein Wasser zur Hand ist, auf die Zunge träufelt, genügen vollkommen, um die durch die Hitze erschlafften Lebensgeister wieder zu beleben. Für häufige Abkühlung des Körpers

Der letzte Pottbäcker von Schaephuysen.

Novelle vom Niederrhein.

10) Von Franziska Rademaker, Düren.

Jähe Röte flammt im Mädchenangesicht auf, wird mit den Augen zum Verräter dessen, was sie in sich erfahren: daß sie Hein liebt. Liebt, wie sie es selbst nicht geahnt hat. Offen muß sie sein — sie schuldet es ihm. Und beginnt mit Worten, die stark sein sollen und doch schwingen und schwanken: „Hein Reuvers — ich hab' dich lieb! So — —! Ich wollte doch mit dir gehen aus der Heimat bis ans Ende der Welt — — — Aber ich kann nicht! — Vater verläßt Schaephuysen nicht — — der Vater soll seine Pött backen . . ."

„Gina! Gina!"

„Ich kann nicht — das siehst du doch ein!"

Seine Hand sinkt von der ihren — er steht wie versteinert.

Sie aber zittert innerlich: Ich bin gebunden, er nicht. Kann er nicht überall wohnen und malen? Ach — er hat es oft genug gesagt: er kann es nicht!

„Ist das dein Ernst, Gina?" fragt er bitter.

„Sag mir einen Ausweg!"

Da zuckt er die Achseln.

In das bange Verstummen tappt Willem Pottbecker wieder hinein.

„Hein Reuvers — ek will dich watt wiesen — kumm mal mit int Backes!"

Verstört folgt Hein. Ihm scheint, der Alte habe Kindersorgen — er selbst dagegen ernste Lebenssorgen.

Im Backes nimmt Willem das Brettchen mit den zwei verwaisten neuen Formen.

Er wartet wie erstickt auf Heins Urteil — gewahrt in der Erregung nicht des jungen Mannes Ernst und Blässe.

Wie aus dem Nebelmeer taucht die Milchkanne mit der Zuckerdose vor Hein auf. Er sieht beide Teile plötzlich vor sich — ihre eigene neue Art — reißt die Augen auf — fragt, wie auch They Hetjen gefragt: „Wo habt Ihr das her, Meister?"

Aber in anderem Sinne fragt ers — voll Ueberraschung.

„Weiß ek niet!" Des Alten Pulse klopfen. Er merkt: sein Machwerk ist nicht wertlos . . .

„Das ist ja ganz moderne Kunst — und ganz eigenartig! Wie kommt Ihr darauf?"

„Ek weiß niet! Et is mich so in die Finger gekummen . ."

„Meister Pottbecker, Ihr seid ein Künstler!"

Da freut sich der Alte! Was Hein Reuvers sagt, das glaubt er; They Hetjens Worte werden nichtig.

„Dann mak ek morgen die Kossikann neu!"

Er zieht Hein zur Walkbank, greift das Kevelaerbildchen auf. „Maria Kevelaer laß ek nu —!"

Hein schaut nicht nach dem Bildchen. Da steht die Schüssel! Im unsicheren Licht sieht er ihre weiche Randlinie. Das Leid packt ihn wieder. Sein Herz liegt auf der Schüssel . . .

„Meister Pottbecker — — dann laßt mich die Schüssel malen — zum — Andenken!"

Der Alte staunt. Nicht über das Ansinnen. Das hat er neulich schon aus des Jungen Worten erraten. — Aber die Worte, die der spricht, klingen ja wie zerspringende Tontöpfe! Und warum zum Andenken?!

Da, Gott, da fällt dem Pottbäcker seines Kindes Aeußerung ein! Gina geht nicht von ihm, hat sie gesagt — er soll seine Pött backen! Und sein Kind, sein Kind — will das Opfer sein . . . Und auch der da — soll das Opfer sein!

Da bricht die Gewalt der Selbstanklage mächtig auf den alten Mann ein — sein Herz spürt einen Krampf: Warum ist er den beiden im Wege? Nicht eher gestorben?

Ein Ton gurgelt aus der Kehle, die Hein Zustimmung zum Malen der Schottel sprechen will. Gurgelt. Zusammen knickt der alte Mann, zu Boden . . .

Erschreckt greift Hein, ihn zu stützen. Das war zu spät. Er reißt ihm die Jacke auf, macht die Brust frei.

„Gina!" ruft er laut in den dunklen Hof hinaus.

Das Mädchen eilt herzu. Sieht. Ein Wehlaut quillt von ihren Lippen. Was ist das? Was hat Hein Reuvers dem Vater getan? So etwas ist ihm niemals überkommen! O — hat Hein ihm das Herz gebrochen? —

Sie betten den Alten in seine Kammer. Hein reibt ihm die Stirn, Schläfen, Herz. Flößt ihm einen Löffel Kognak ein. Ist voll Sorge, wie er um den eigenen Vater sein könnte.

Nach einer Viertelstunde schlägt Willem Pottbecker die Augen auf, sieht die Kinder an seinem Bette.

Unter schmerzlichem Lächeln drückt er Hein die Hand.

Drei Menschen leiden um die sterbende Bauernkunst, um das Erbe der Pottbäcker.

Anderen Tages sitzt Meister Willem wieder im Backes. Er drillt eifrig seine Spindel, und seine Finger sind fühliger, als sie jemals waren. Das macht das feinfühlig gewordene Herz.

War Willem Pottbecker schon immer ein Sinniger, so ist er jetzt ein Trübsinniger. Denn sein Lebensinhalt geht unter; das Werk der Pottbäcker und das Glück seines Kindes. Das Opfer des Kindes rettet dennoch nicht das alte Erbgut! Soll er es trotzdem annehmen — das Opfer?

Leise ist Gina gekommen. Der sinnierende Alte hat sie nicht gewahrt. Ihm gehen, gerichtet auf die neugewonnenen Formen der Kaffeekanne, die Augen über.

„Vater, wie fühlst du dich?" fragt Gina. Aller Trotz ist aus ihrem Wesen geschwunden. Die Besorgnis des Weibes bricht einzig hervor.

„Ist alles in Ordnung, Kind — ek fühl mich gut."

„Schone dich, Vater."

„Wenn ek arbeit, schon ek mich! In Bett mak ek mich krank!"

Sie lächelt. Vergebens bemühte sie sich, ihn im Bette zu halten. „Nix als ne kleine Schwäche!" hat er gesagt — er mußte ja seine Kanne bilden.

Die umfängt er, wie sie wächst und den Hals von der Scheibe reckt. Und umfängt sein Kind und dessen Zukunft wie im Traum.

Ach, es wird Zeit, daß er von dannen geht! Seine Tage sind um mit den Tagen der Mühlen und der Pottbäcker . . .

Gina bleibt mit ihrer Näharbeit im Backes sitzen.

Beide sind schweigsam. Unter dem Formen kann der Vater nicht reden — Worte schrecken seine bildende Seele auf.

Auch ist ein Wort, das sonst oft gesprochen oder ungesprochen zwischen ihnen schwebte, nach dem Geschehen der letzten Tage plötzlich tot. Das Wort: They Hetjen.

They Hetjen ist aus Willem Pottbeckers Blickfeld entwandert. Hein Reuvers aber steht darin, steht ganz im Vordergrunde — dicht neben Gina. Aber wie sie als Opfer. Bis der Tod mich holen kümmt! denkt der alte Mann mit bitterem Herzzittern.

Gina muß in die Küche. Während sie da wirtschaftet, erscheint Hein Reuvers auf dem Hof. Will sich nach dem alten Meister umsehen. Und sonst will er nichts. Denn das andere soll ja tot sein.

Sieh — da sitzt Willem Pottbecker schon wieder an der Drehscheibe! Hat sich rasch wieder herausgemacht!

Gütig nickt der Alte dem Jungen zu. Dem geht der weiche Blick nahe.

Er sieht, was da auf der Scheibe entstanden ist. Bis auf den Deckel ist die Kanne fertig.

Wie am Vortage staunt der Maler und spricht dem Alten seine Verwunderung aus.

Da kehrt etwas von freudiger Röte in die heute so bleichen Wangen des Töpfers ein. Ein Aufleuchten glänzt aus den Augen, die verschleiert blieben seit Heins Sehnsucht, die Schottel als Andenken zu malen.

Der junge Mann sieht gedankenvoll auf die Kanne. Besucht Milchkanne und Zuckerdose im Gestell über dem Ofen. Spürt, wie die Gestalten nach stilgemäßem Farbenschmuck verlangen. Einige ursprüngliche Linien nur!

(Fortsetzung folgt.)

Rundfunk. Donnerstag, 29. Juli.

Elberfeld (Welle 259).

11,30 bis 12,30 Uhr mittags: Mittagskonzert.
1,15 bis 2,30 Uhr nachm.: Millöcker-Offenbach, Suppé.
3,40 bis 5,10 Uhr nachm.: Jugendstunde.
5,10 bis 5,40 Uhr nachm.: Konzert aus Dortmund.
6,10 bis 7,10 Uhr abends: Zeitgenössische Dramatiker.
7,10 bis 7,40 Uhr abends: Siehe Münster.
8,00 bis 8,45 Uhr abends: Einführung in die spanische Sprache.
8,45 bis 10,00 Uhr abends: Konzert aus Dortmund.
10,00 bis 11,00 Uhr abends: Dram. Dichter des Wuppertales.

Dortmund (Welle 283).

1,15 bis 2,30 Uhr nachm.: Mittagskonzert.
3,40 bis 5,10 Uhr nachm.: Stunde der Jugend.
5,10 bis 6,10 Uhr nachm.: Sonatenstunde.
6,10 bis 7,10 Uhr abends: Zeitgenössische Dramatiker.
7,10 bis 7,40 Uhr abends: Juristische Sprechstunde.
8,00 bis 8,45 Uhr abends: Spanischer Anfangskursus.
8,45 bis 10,00 Uhr abends: Richard-Strauß-Stunde.
10,00 Uhr abends: Waldteufeleien.

Münster i. W. (Welle 410).

1,15 bis 2,30 Uhr nachm.: Mittagskonzert. Anschließend: Bücherfunk.
3,40 bis 6,10 Uhr nachm.: Siehe Dortmund.
6,10 bis 7,10 Uhr abends: Siehe Elberfeld.
7,10 bis 7,40 Uhr abends: Juristische Sprechstunde: Das Recht der Minderjährigen.
8,00 bis 8,45 Uhr abends: Einführung in die spanische Sprache.
8,45 bis 10,00 Uhr abends: Siehe Dortmund.
10,00 Uhr abends: Siehe Dortmund.

Berlin (Welle 504).

5,00 bis 6,30 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert.
8,30 Uhr abends: „Nach Feierabend".
10,30 bis 12,00 Uhr nachts: Tanzmusik.

Königswusterhausen (Welle 1300).

3,00 bis 5,30 Uhr nachm.: Vorträge der Deutschen Welle.
8,30 bis 12,00 Uhr nachts: Uebertragung aus Berlin.

London (Welle 365).

4,15 Uhr: Teekonzert. Anschließend (5,15 Uhr) Kindernachmittag.
6,00 Uhr: Tanzmusik Sidney Firman.
7,25 Uhr: Schumann-Abend (Fantasie Op. 17 in C).
8,00 Uhr: Gesangsabend der Salisbury-Sänger.
8,30 Uhr: Varietéabend. Anschließend (bis 12,00 Uhr) Tanzmusik.

Daventry (Welle 1600).

6,00 Uhr: Uebertragung aus Cardiff. Abendkonzert des Stationsorchesters. Anschließend (10,30—12,00 Uhr): Die Savoy-Tango-Kapelle London.

---

ist durch kalte Waschungen, Duschen, Bäder und den vorsichtigen Genuß von kaltem Zitronenwasser zu sorgen.

Merkblatt für das Rußlandgeschäft. Die Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf hat ein Merkblatt über den Geschäftsverkehr mit Rußland, namentlich über die Ausfallbürgschaft und Finanzierung der Geschäfte durch die Industrie-Finanzierungs-A.-G., Ost, herausgegeben. Es bringt in übersichtlicher Anordnung alles Wissenswerte über den Russenkredit, die Voraussetzungen und das Verfahren zu seiner Inanspruchnahme, und kann deshalb allen Beteiligten gute Dienste leisten. Das Merkblatt gibt die Geschäftsstelle der Kammer kostenlos ab.

Ortschaftsverzeichnis für die Rheinprovinz. Zu dem 1925 neu herausgegebenen Ortschaftsverzeichnis für die Rheinprovinz einschl. des Saargebietes und des oldenburgischen Landesteiles Birkenfeld ist soeben der 1. Nachtrag erschienen. Das Verzeichnis enthält sämtliche Orte der genannten Gebiete sowie die außerhalb der geschlossenen Orte gelegenen Siedlungen, Häusergruppen, industriellen Werke, Gehöfte usw. mit Angabe des Kreises, des Amtsgerichtsbezirkes und der Zustellungspostanstalt.

Das Buch kann als zuverlässiges und wichtiges Nachschlagewerk allen Behörden, Firmen, Vereinen usw. zur Anschaffung empfohlen werden. Seine Benutzung ermöglicht es, ohne weiteres, den Bestimmungsort der Sendungen so genau zu bezeichnen, daß jeder Ungewißheit vorgebeugt und dadurch die wichtigste Voraussetzung für eine unverzögerte Ueberkunft der Sendungen erfüllt wird. Preis des Verzeichnisses einschl. des Nachtrages 6 RMk. 15 Pfg. Bestellungen werden von allen Postanstalten entgegengenommen.

Nicht identisch. Herr Chauffeur August Leuchten bittet uns, mitzuteilen, daß er mit dem im Sitzungsbericht des Amtsgerichtes vom 24. Juli genannten Chauffeur Aug. L. nicht identisch ist.

Feldiebe und Rohlinge beginnen wieder in den Gemarkungen dicht bei der Stadt ihr Unwesen zu treiben. Dieser Tage wurde einem Landwirt der Morgensternsheide am Eselspfad zwischen Friedhof und Morgensternsheide ein größerer Komplex Spätkartoffeln in völlig ungereiftem Zustande sinnlos ausgerissen. Es wäre gut, wenn gerade jetzt die Polizei namentlich auch in den Dämmerungs- und Abendstunden verstärkt ihr Augenmerk auf diese Dinge richtete. Empfehlen dürfte sich, die Ueberwachung weniger durch uniformierte als durch Beamte in Zivil vornehmen zu lassen.

Festgenommen wurde eine Frauensperson von auswärts wegen Gewerbsunzucht und Umhertreibens, ein junger Mann aus Düsseldorf wegen Gewerbevergehens.

Zur Anzeige gelangten mehrere Personen wegen Körperverletzung, Diebstahls, Erregung öffentlichen Aergernisses, Mißhandlung und Betrugs.

Strafverfahren wurden eingeleitet gegen mehrere Personen wegen Diebstahls einer größeren Menge Wein, Eßbestecke und Tischtücher.

Gestohlen wurde: aus dem Rathausflur ein Fahrrad, dasselbe hat schwarzen Rahmenbau, ebensolche Felgen, Freilauf mit Rücktrittbremse, nach oben gebogene Lenkstange, Marke Presto, Nr. 2.

Aufwertungskalender für August 1926

Nach der 2. Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925 erlassen, sind die folgenden Daten von Wichtigkeit:

2. August 1926.

Die Ablösung der 5zinsigen Schatzanweisungen des Freistaates Preußen von 1921 und 1922 und der 7—15zinsigen von 1923, erfolgt, anstatt durch Umtausch und Auslosung, durch Barablösung.

Gezahlt werden: Für je 500 Mark Nennbetrag der 5zinsigen Schatzanweisung von 1921 1,75 RM., im Falle des Altbesitzes oder des Umtausches gegen Schatzanweisungen von 1917, 4,35 RM.;

für je 500 Mark Nennbetrag der 5zinsigen Schatzanweisung von 1922 0,35 RM., im Falle des Altbesitzes oder des Umtausches gegen Schatzanweisungen von 1918, 0,90 RM.;

für je 50 000 Mark Nennbetrag der 7—15zinsigen Schatzanweisung von 1923, einheitlich 1,15 RM. Zu diesen Sätzen erfolgt die Einlösung sämtlicher Schatzanweisungen ohne Rücksicht auf die Höhe, insbesondere also auch solcher, deren Wert 50 GM. nicht erreicht.

Anträge auf Bewilligung der Barablösung sind innerhalb einer Ausschlußfrist vom 2. August bis 1. November 1926 bei den Einlösungsstellen anzubringen. Dieses sind die Regierungshauptkassen, die staatlichen Kreiskassen und die Gerichtskassen.

Altbesitzer, die von der Barablösung keinen Gebrauch machen wollen, haben ihren Anspruch auf Umtausch in Anleiheablösungsschuld und Gewährung von Auslosungsrechten bezw. Vorzugsrente durch Einreichung eines entsprechenden Antrages unmittelbar bei der preuß. Staatsschuldenverwaltung in Berlin geltend zu machen.

Umtausch und Auslosungsrechte sind innerhalb einer Ausschlußfrist vom 2. August bis 1. November 1926 anzumelden. (Verordn. v. 10. 7. 1926, Ges. S. S. 195).

20. August 1926.

Bis zum 20. August 1926 haben die Gemeinden und die Gemeindeverbände den von ihnen festgesetzten Goldwert, ihrer nach dem 1. Januar 1919 begründeten Markanleihen, den für diese Anleihen gegebenenfalls bestellten Treuhändern nebst den Berechnungsgrundlagen mitzuteilen.

Anträge auf Aenderung der Tilgungsdauer können ebenfalls nur bis zum 20. August 1926 gestellt werden. (§ 6 und 7 der Verordn. v. 2. 7. 1926, Reichs-Ges. Bl. S. 343).

31. August 1926.

Bis zum 31. August 1926 sind solche Ansprüche auf Herausgabe von ausgelosten oder gekündigten Markanleihen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände, die darauf gestützt werden, daß die Markanleihen bei einer Bank zur Einlösung eingereicht sind und daß sie sich noch im Besitze der Bank befinden, bei der Stelle, bei der sie eingereicht worden sind, anzumelden. Eine Anmeldung kann unterbleiben, wenn der Anspruch auf Herausgabe bereits anerkannt ist. (§ 9 der Verordn. v. 2. 7. 1926).

Die Bank hat die angemeldeten Ansprüche auf Grund der eingereichten und der sonst bei ihr vorhandenen Unterlagen zu prüfen und im Falle der Anerkennung die Markanleihen an den Anmeldenden herauszugeben.

Erfolgt bis zum 31. August 1926 die vorgeschriebene Anmeldung nicht, oder wird im Falle der Nichtanmeldung nicht bis zum 1. November 1926 Klage erhoben, so dürfen die betreffenden Anleihestücke an den Gläubiger nicht mehr herausgegeben werden. (§ 12 d. Verordn. v. 2. 7. 1926).

C. F.

Das Reichsmietengesetz in neuer Fassung.

Die Zusatzmiete.

Mit Wirkung vom 15. Juli 1926 ab hat das Reichsmietengesetz eine beachtenswerte Aenderung erfahren, als die Möglichkeit der Erhebung einer „Zusatzmiete" eingeführt ist.

Sind nämlich nach dem 1. Juli 1926 mit Zustimmung des Mieters oder der Mehrheit der beteiligten Mieter an einem Gebäude solche baulichen Veränderungen vorgenommen worden, die den Gebrauchswert erhöhen (und nicht als Instandsetzungsarbeiten anzusehen sind), so kann der Vermieter die zur angemessenen Verzinsung erforderlichen Beträge nach dem Verhältnis der Friedensmieten auf die Mieter umlegen. Von dieser Umlegung werden nur solche Mieter betroffen, für die der Gebrauchswert der gemieteten Räume erhöht wird. Ein derartiger, häufig vorkommender Fall wird z. B. die Anlage der elektrischen Beleuchtung sein.

Zur Entscheidung über Streitigkeiten ist das Mieteinigungsamt zuständig.

C. F.



Das neue Provinzialwappen.

Der Provinziallandtag hat es für angebracht gehalten, das historische Wappen des Rheinlandes zu ändern. Es ist nun vom Ministerium genehmigt worden. Das neue Wappen zeigt unter silbernem Schildhaupt, worin ein schwarzer, schräg rechts aufliegender, über sich sehender Adler mit goldenen Waffen und geschlossenem Schnabel eingefügt ist (stilisierte Form des preußischen Adlers), in Grün einen silbernen, schräg rechten Wellenbalken (Kennzeichnung der Rheinlande: der silberne Strom im grünen Felde).

Aus dem Landkreise.

Büttgen, 27. Juli. Die Gemeinde Büttgen hat zur Verschönerung des Ortes viele Straßen mit Baumschmuck versehen. Es ist sehr erfreulich, daß die in der ersten Zeit oftmals zu beklagenden Baumbeschädigungen nur noch selten zu verzeichnen sind. Geradezu fürchterlich war es, daß eine vor einigen Jahren in Holzbüttgen angepflanzte Obstbaumallee einem Schurken Veranlassung gab, — es wird vermutet, daß es stets die gleiche Person war, — dauernd in dieser Anlage Bäume abzubrechen. Mehr als 40 Bäume wurden von dem Unmenschen zerstört. Seit einem Jahre hat die Zerstörung aufgehört, wohl auch aus dem Grunde, daß die Bevölkerung darüber überaus empört war und manche Wache zur Ergreifung des Burschen freiwillig hielt. Auch d 7 Morgen große Anlage am Schwesternheim ist sehr schön und bietet der Bevölkerung für die Sonntage angenehmen Aufenthalt. Leider ist trotz aller Warnungen die Unsitte zu beklagen, daß nicht nur Kinder, sondern selbst Erwachsene im Vorbeigehen, meistens ohne darüber nachzudenken, die Spitzen der Bäume abbrechen und dann ebenso achtlos werfen. Dies kann man besonders beobachten, wenn im Mai die Tannenbäume ihre frischgrünen Spitzen zeigen. Zu hunderten liegen diese dann meistens auf den Wegen. Auch im Gemeindewald, der wieder in bester Ordnung ist, nachdem die vielen Kriegs- und Nachkriegsschäden beseitigt sind, kann man die gleiche Beobachtung machen. Möchten doch alle Spaziergänger und insbesondere die Erwachsenen dieser Unsitte entgegentreten. Viel Aerger würde dadurch den Pflanzenden erspart und auch mancher Schaden verhütet. Da muß auch die Lehrerschaft dauernd warnend mithelfen.

Büttgen, 27. Juli. Seit dem Jahre 1922 hat der hiesige Ziegenzuchtverein keine Ausstellung mehr veranstaltet. In der letzten Hauptversammlung fand der Vorschlag, wieder einmal eine Ausstellung zu veranstalten, allgemeine Zustimmung. Dieselbe soll am 1. September ds Js. und zwar auf dem neuen Sportplatz am Schwesternheim stattfinden. Wie früher werden auch jetzt 5 Klassen gebildet und zwar die 1. Klasse für ältere Ziegen, die bereits gelammt haben, die 2. Klasse für Jungziegen, die einmal gelammt haben, die 3. Klasse für Ziegenlämmer, die 1926 geboren sind, die 4. Klasse für Familienzuchten und die 5. Klasse für Ziegenböcke. Außerdem werden die Böcke der hiesigen Stationen vorgeführt.

Wertvolle Preise werden ausgesetzt. Die Anmeldungen sollen bis zum 15. August erfolgen. Die Ziegenbesitzer werden zur Beteiligung besonders aufgefordert. Zum Schluß der Ausstellung findet eine Preisverteilung in einem Scale statt, bei welcher Gelegenheit zugleich eine Kritik über die ausgestellten Tiere gehalten werden soll. Die Ziegenbesitzer müssen nun sich nicht nur beteiligen, sondern auch danach trachten, durch gute Pflege bestes Material auf die Ausstellung zu bringen.

Büttgen, 28. Juli. In der heutigen Gemeinderatssitzung wurde unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Grootens beschlossen: Die Schularztgeschäfte sollen dem Kreiskommunalarzt übertragen werden, wogegen die Armenarztgeschäfte von Dr. Breuer aus Büttgen ausgeführt werden sollen. Ein entsprechender Vertrag mit Dr. Breuer wurde gemäß der Vorlage der Verwaltung genehmigt. Der Wasserwerksetat für 1926 fand die Genehmigung des Gemeinderats. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 9800 RM. Zugleich wurde die Rechnung der Gemeindewasserleitung für 1925 nach Prüfung durch die Wasserwerkskommission, bei der Erinnerungen nicht gegeben wurden, abgenommen. Sie schließt mit einer Einnahme von 18 953,32 RM. und einer Ausgabe von 19 647,27 RM., also mit einem Vorschuß von 693,95 RM. ab. Die Ziegenabgabe für 1926 wird auf 2 RM. je Ziege für Mitglieder des Ziegenzuchtvereins und 5 RM. für Nichtmitglieder festgesetzt. Die Miete für die neuen Lehrerwohnungen in Vorst wird auf 70 RM. je Monat einschließlich Kachelöfenlieferung festgesetzt. Dem deutschen Sanitätshundeverein wurde eine einmalige Gabe von 50 RM. bewilligt. Die Straße in Holzbüttgen zum Kaarster Bahnhof soll mit Bürgersteigen und Rinnen versehen werden, und zwar mit Niedermendiger Basaltsteinen. Als Rinnenpflaster wird Grauwacke 3. Sorte bestimmt. Der Ausbau der Holzbüttgerstraße im Dorf mit Bürgersteigen wird einstweilen im Hinblick auf die schlechte Finanzlage zurückgestellt. Ueber den Ausbau der Glehnerstraße vom Schnittpunkt bei der Scheune Düppers bis nach Witthoff und von da bis zur Bahnhofstraße mit Steinschlagasphalt wurde eingehend beraten. Die Entscheidung wurde vertagt bis zur nächsten Sitzung, da vorher durch eine Kommission eine derartige Straße besichtigt werden soll, weil von verschiedenen Seiten die Glätte derartiger Straßen als für die Pferde gefährlich bezeichnet wurde. Der durch Beschluß des Gemeinderates vom 22. 8. 24 und 12. 10. 25 beschlossene Ausbau der Straße von Schlösser am Nordkanal bis zum Bahnhof Kaarst über Vorst und des Weges von Büttgen-Dorf bis zum Bahnhof Kaarst soll einstweilen zurückgestellt werden, da die letztjährigen Ausgaben für den Wegebau zu hoch waren, um weitere hohe Aufwendungen zu machen. Der Vorsitzende wird beauftragt, bei der Gemeindesparkasse oder einem anderen Geldinstitut folgende Anleihen aufzunehmen: a) 4500 RM. zur Deckung der Kosten der Bürgersteige auf der Glehner-, Gladbacher- und Blücherstraße. Die Anleihe ist in 5 Jahren von den Anschießenden zu tilgen. b) 6000 RM. für die Anlage von 10 Morgen Korbweiden. Die Anleihe ist aus den Einnahmen der Anlage spätestens in 5 Jahren zu tilgen. c) 5500 RM. zur Deckung der Mehrausgabe an Wohnungsbaudarlehen. Tilgung auf Grund der Vereinbarung mit den Bauenden, möglichst 2 Prozent und ersparte Zinsen. d) 800 RM. für ca. 50 Meter Bürgersteige in Holzbüttgen an der Straße zum Bahnhof Kaarst. e Die für den Bau der Lehrerwohnungen in Wattmannstraße aufgenommenen 8000 RM. Wechselkredit sollen als langfristige Anleihe bei der Landesbank aufgenommen werden gegen den üblichen Zins und bei 2½ Prozent Tilgung einschl. ersparter Zinsen. Gemeinderat übernimmt der Wirtschaftsstelle für das Gewerbe im Handwerkskammerbezirk Düsseldorf, G. m. b. H., gegenüber die selbstschuldnerische Bürgschaft für die an die Handwerker der Gemeinde Büttgen gegebenen Kredite in einer Höhe von 20 000 RM. Zum Schlusse gibt der Vorsitzende Kenntnis von der Entscheidung des Kreisausschusses, nach welcher die in der letzten Gemeinderatssitzung beschlossene Umlage nicht genehmigt wurde, weil die vorgenommene Staffelung nicht mehr gestattet, noch begründet sei. Der Gemeinderat beschließt daraufhin folgende Umlage zu erheben: 260 Prozent zur Grundvermögensteuer für unbebaute Grundstücke, 150 Prozent für bebaute, 400 Prozent vom Gewerbeertrag und 800 Prozent vom Gewerbekapital.

Holzheim, 27. Juli. Die Verhandlungen mit den Behörden zwecks Gewährung von Hauszinssteuerhypotheken sind abgeschlossen und zur vollen Zufriedenheit des gemeinnützigen Bauvereins ausgefallen, die Finanzierung des Bauprogramms 1926 ist gesichert. Der erste Spatenstich wird schon am 2. August 1926 erfolgen. Der Vorstand nebst Aufsichtsrat tagten am vergangenen Montag zwecks Entgegennahme und Durchsicht der eingegangenen Offerten und legen am kommenden Freitag schon die Vergebung der Arbeiten fest. Also hat es der jung erstandene Verein fertig gebracht, manchem Mitglied eine neue Wohnung in diesem Jahre zu schaffen. Die leitenden Kräfte dürften wohl für ihre geleisteten Arbeiten Dank verdienen und könnte dieser am besten durch eifriges Sparen und Beitragsleistung zum Ausdruck gebracht werden. An alle diejenigen, die dem gemeinnützigen Bauverein noch fern stehen, ergeht der Aufruf, sich doch nunmehr dem Bauverein anzuschließen und heute schon zur Finanzierung des nächstjährigen Bauprogramms beizusteuern. Die Erwerbslosigkeit wird hierdurch gemildert, die Handwerker erhalten lohnende Beschäftigung und die Wohnungsnot wird im Laufe der Zeit behoben.

Zons, 28. Juli. (Beratungsstunden.) Im Monat August werden durch die in der Außenfürsorge des Kreiswohlfahrtsamtes in Neuß tätigen Beamten folgende Beratungsstunden abgehalten: 1. In Stürzelberg am Dienstag, den 10.

August, nachmittags 2½ Uhr, Mütterberatungsstunde in der Schule; 2. in Zons am Donnerstag, den 12. August, nachmittags 2½ Uhr, Mütterberatungsstunde im Jugendheim.

Stürzelberg, 28. Juli. (Kartoffelkrebs.) Heute wurde in drei verschiedenen Gärten und auf einer Ackerparzelle Kartoffelkrebs festgestellt. Zur Verhütung der Weiterverbreitung des Kartoffelkrebses wurden die erforderlichen Maßnahmen sofort angeordnet. Am kommenden Freitag, abends 8 Uhr, findet im Lokale von Oerding hierselbst eine Versammlung statt, in der Herr Winterschuldirektor Wolff einen Vortrag halten wird über Verhaltungsmaßregeln pp. beim Auftreten des Kartoffelkrebses. Wegen der Wichtigkeit der Angelegenheit wollen alle Interessenten sich einfinden.

Uedesheim, 28. Juli. Am Sonntag, den 1. Juli feiert der Kriegerverein von hier nach der Neuauflebung sein erstes Stiftungsfest. Morgens feierlicher Gottesdienst an der Kriegerkapelle mit Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges. Nachmittags Festzug durch den Ort mit anschließender Festversammlung, hiernach Ball im Lokale von H. Boes. Möge das Stiftungsfest den schönen Verlauf nehmen wie in früheren Jahren. Die Bürgerschaft wird höflichst gebeten, zu flaggen. (Siehe Samstagsnummer.)

Zons, 28. Juli. (Schülerferienfahrten.) Die Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrts-Gesellschaft hat während der diesjährigen Sommerferien u. a. auch nach Zons Schülerferienfahrten eingerichtet. Die erste Fahrt erfolgt am Dienstag, den 10. Aug. ab Köln 10 Uhr vormittags nach Zons, Benrath. Rückkehr in Köln 6 Uhr nachmittags. Die zweite Fahrt ist am Dienstag, den 24. August, ab Köln 9 Uhr vormittags nach Zons, Benrath, Düsseldorf vorgesehen. Rückkehr in Köln 6 Uhr nachmittags. Die Fahrpreise sind bedeutend ermäßigt und betragen für Kinder bis 14 Jahren von Köln nach Zons und zurück 60 Pfg. Für Erwachsene 1,20 Mark. Fahrscheine sind beim städtischen Verkehrsamt in Köln, Unter Fetten Hennen 19, zu lösen. Anmeldungen sind möglichst bald, spätestens drei Tage vor der Fahrt zu erfolgen.

Zons, 28. Juli. Die Polizeiverwaltung sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß an Sonn- und Feiertagen alle geräuschvollen und auch öffentlich bemerkbare Arbeiten verboten sind. Hierzu gehören insbesondere die Arbeiten der Feldbestellung, Saat und Ernte. Ausnahmen kann die Ortspolizeibehörde zur Verhütung eines unverhältnismäßigen Schadens und bei ungünstiger Witterung zulassen. Die Einholung der Erlaubnis muß rechtzeitig und zwar bis Samstag mittags bei der Polizeiverwaltung erfolgen.

Der Saatenstand im Kreise Neuß, Land
Anfang Juli 1926.

Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten u. s. w.	Durchschnittsnoten für den		Anzahl der von den Vertrauensmännern d. Kreises abgegebenen Noten						
	Staat	Regierungsbezirk	1	1—2	2	2—3	3	3—4	4	4—5	5
Winterweizen	2,7	2,7				3	3				
Sommerweizen	2,7	2,8			1	1					
Winterspelz (Dinkel) auch mit Beimischung von Weizen oder Roggen	2,8	—									
Winterroggen	2,8	3,0				2	1	2	1		
Sommerroggen	2,9	2,9									
Wintergerste	2,7	2,7			1	2	3				
Sommergerste	2,6	2,7				2					
Hafer	2,4	2,5			4		2				
Gemenge aus Wintergetreide	2,8	2,9									
Gemenge aus Sommergetreide	2,7	2,9									
Buchweizen und Hirse											
Erbsen u. Futtererbsen aller Art (Peluschken)	2,7	2,6			1						
Speisebohnen (Stangen-, Buschbohnen)											
Acker- (Sau-, Pferde-) bohnen	2,6	2,8					1				
Linsen und Wicken	2,7	2,6			2		1	1	1		
Kartoffeln	3,0	3,0					5				
Zuckerrüben	3,0	3,2					4		1		
Futterrüben (Runkeln)	3,1	3,2					3	1	1		
Raps u. Rübsen	3,1	3,0									
Flachs (Lein)	2,9	3,7							1		
Klee, desgl. v. Gräsern	3,1	3,1			3		1	1	2		
Luzerne	2,7	2,8			2	1					
Wiesen mit Be- od. Entwässerungsanlag. (Rieselwiesen	2,5	2,8			1						
Andere Wiesen	2,7	2,9			2		3				

Kreis Grevenbroich.

Weckhoven, 27. Juli. Der hiesige Männer-Gesang-Verein feiert am Sonntag, den 1. August sein 40jähriges Stiftungsfest unter Mitwirkung geschätzter auswärtiger Vereine, sowie der Concordia-Kapelle Neuß. (Näheres siehe Samstagsnummer.)

Hoisten, 25. Juli. Das diesjährige Stiftungsfest des Kriegervereins verlief in würdigster Weise. Bei der Kranzlegung am Denkmal sprach der Ehrenvorsitzende, Herr Leutnant a. D. Johann Bock, Worte getreuen, soldatischen Gedenkens und ermahnte die Kameraden, der Jugend auch fürderhin ein Musterbild deutscher Manneszucht und Hingabe für Volk und Heimat zu geben. Für die Hinterbliebenen der Gefallenen fand der Redner treffliche Worte der Aufmunterung und Hoffnung. Alle Anwesenden forderte er zu Eintracht, Liebe und Gerechtigkeit innerhalb der Dorfgemeinschaft auf. Bei der Parade am Nachmittage verdient hervorgehoben zu werden, daß die alten wie die jungen Krieger in Haltung und Anzug tadellos herauskamen. Die ordengeschmückte Brust so mancher Mitglieder (im kleinen Verein 3 Mitglieder Ritter des Kreuzes 1. Klasse) und die Zahl der Gefallenen (über 20) sind Beweise, daß die Söhne der Gemeinde im Weltkriege ihre Schuldigkeit getan haben. Die kernige Ansprache des Herrn Ehrenvorsitzenden Bock klang in ein Hoch auf Deutschland und den Präsidenten des Vereins Konrad Bongartz aus, der 2 Söhne auf dem Felde der Ehre gelassen hat und dadurch, wie durch sein eifriges Bemühen für die schöne Sache des Kriegervereins, ein leuchtendes Beispiel deutscher Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes ist. Der treukameradschaftliche Geist der Mitglieder des Kriegervereins kam bei der Festlichkeit am Abende zur vollen Geltung. Da saßen sie am langen Tisch zusammen, die Alten und die Jungen, und erzählten von Krieg und Sieg, von Not und Gefahr, von traurigen und frohen, gemeinsam verlebten Stunden und tranken auf das Wohl unseres Vaterlandes und das Wachsen und Gedeihen ihres schönen Vereins, des Kriegervereins Hoisten. Daß er wachse und blühe, das walte Gott! Zum Schlusse sei an dieser Stelle dem Tambourkorps Speck-Hoisten für seine Teilnahme am Kriegerfest herzlichst gedankt.

Kapellen, 28. Juli. Der hiesige Radsportklub hatte am vergangenen Sonntag, gelegentlich der Neußer Turn- und Sportwoche, sehr schöne Erfolge zu verzeichnen. Nicht weniger als drei prächtige Wanderpreise brachte unser Fahrer Peter Neuen mit nach Hause; er verstand es, die 1-, 10- und 25-Kilometer-Strecke in blendender Fahrweise zu erledigen. Kapellen ist stolz auf seinen tüchtigen Vertreter im Radsport. Weiter Glück! Herzlichster Wunsch!

Kapellen, 28. Juli. Kommenden Sonntag gehen die hiesigen Sportler nach Grevenbroich, um die „Meisterschaften von Westdeutschen Spielverband" zu bestreiten. Die Staffeln werden sehr spannend werden; vor allem steht die 3×1000-Meter, „Große Gaustaffel", in der die stärkste Konkurrenz vertreten ist. Ein großer Post-Omnibus gibt den Sportbegeisterten Gelegenheit, mitzufahren. Er ist 1¼ Uhr bei Glasmacher. Meldungen zur Mitfahrt bis Freitag abend bei Glasmacher. Falls sich mehr wie 32 Personen zur Mitfahrt melden, wird ein zweiter Wagen bestellt. Preis für Hin- und Rückfahrt ca. 1 Mark.

Kapellen, 28. Juli. Durch die Einrichtung des ununterbrochenen Fernsprechdienstes beim hiesigen Postamt sind bei den Telegraphenanstalten in Bedburdyck, Hemmerden, Schloß-Dyck, Gierath, Münchrath, Speck, Helpenstein, Hülchrath, Gohr und Neukirchen Unfallmeldestellen eingerichtet worden. Von diesen werden zu jeder Tages- und Nachtzeit, Unfallmeldungen entgegengenommen. Gespräche und Telegramme, die außerhalb der Dienststunden diesen Anstalten vermittelt werden, sind Unfallmeldungen, wenn sie bezwecken: in dringenden Fällen den Arzt oder andere Sanitätspersonen herbeizurufen oder Arzneien zu beschaffen; geistlichen Beistand herbeizuholen; in Fällen gemeiner Gefahr und Ueberschwemmungen Hilfe herbeizuholen, oder zu warnen; Störungen elektrischer Hochspannungsleitungen zu beseitigen; bei Verbrechen und Vergehen Hilfe herbeizuholen; die zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung bestimmten Verbände auf Anordnung der zuständigen Leiter in Bereitschaft zu halten oder aufzurufen.

Hemmerden, 28. Juli. Kommenden Sonntag wird der Jägerzug „Germania" im Saale von Jakob Schmitz Tanzlustbarkeiten veranstalten. (Siehe Anzeige in der Samstagsnummer).

Die Schneiderzwangsinnung

des Kreises Grevenbroich schreibt uns: Zu der bevorstehenden Herbst- und Wintersaison wolle man sich bei Bedarf an Kleidungsstücken an die Mitglieder der Innung wenden. Sie geben als Fachleute die Gewähr für beste Ausführung in der Verwendung von Stoffen, Zutaten und Verarbeitung. Auch verfügen sie über gut sortierte Stofflager, sodaß es für jeden Kunden ein leichtes ist, sich ein Maß-Kleidungsstück nach seinem Geschmack zu wählen. Unsere Mitglieder gewähren mit Rücksicht auf die allgemeine schwierige Lage besondere Zahlungserleichterungen ohne jeden Aufschlag. Man kaufe auch keine Hausierware. Leider wird dem immer mehr sich ausbreitenden Hausierhandel mit Stoffen in Verbraucherkreisen immer noch nicht die nötige Beachtung geschenkt. In der heutigen Zeit der Geldknappheit sieht der Käufer allerdings notgedrungen mehr auf die Billigkeit als auf die Qualität des Kaufgegenstandes. Vor dem Kauf im Hausierhandel kann nicht dringend genug gewarnt werden. Man tätige seine Tuchkäufe beim Schneidermeister oder in den einschlägigen Geschäften, wo die Gewähr dafür gegeben ist, daß der Kunde bei billigster Berechnung auch gute Ware geliefert erhält.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 28. Juli. Hierselbst wurde, wie die Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf mitteilt, ein Vize-Konsulat der Republik Uruguay errichtet. Die Konsulatsräume befinden sich Lindemannstraße 13, Telefon 1328; Dienststunden 9—11 Uhr vormittags. Der Amtsbezirk des Konsulats umfaßt die Bezirke Dahlheim, M.Gladbach, Düsseldorf, Barmen, Hagen, Dortmund, Herne, Recklinghausen bis Bocholt und die deutsch-holländische Grenze von Dahlheim bis Bocholt.

Benrath, 28. Juli. In Benrath ist, wie auch anderwärts, eingeführt worden, daß sich die Erwerbslosen nur dreimal die Woche, statt täglich, auf dem Amt melden müssen.

Köln, 27. Juli. Vom Mittelrhein wird der K. V. geschrieben: Vor einigen Tagen war ich auf einer Obstplantage und bewunderte die herrlichen Obstbäume, dicht mit Kirschen, Pfirsichen, Pflaumen behangen. Wie erstaunte ich aber, als mir der Pächter mitteilte, daß ein großer Teil des Obstes an den Bäumen verderben würde, da er keine Möglichkeit habe, es abzusetzen. Schon jetzt füttere er die Hühner mit Pfirsichen. Und dabei sind die Preise für frisches Obst auf den Märkten der Großstädte noch so hoch, daß der Vater einer zahlreichen Familie den Ankauf von Obst nur als Leckerbissen sich vergönnen darf, während doch das Obst Nahrungsmittel für das Volk sein soll. Der Verwalter sagte mir, daß die Obstaufkäufer zu geringe Preise bezahlten, die nicht einmal das Pflücken lohnten. Pfirsiche waren z. B. in dem Augenblicke, wo dieses geschrieben wird, zu 70 Pfennigen auf den Märkten verkauft, aber der Erzeuger bekommt vom Aufkäufer nicht mehr als 15 Pfennige für das Pfund und muß sie dabei noch fein und säuberlich verpackt abliefern. Es wird jeder zugeben, daß die Differenzspanne zwischen 15 bis 70 Pfennigen zu groß ist, die im Interesse des deutschen Obstbaues und der deutschen Obstesser unbedingt vermieden werden muß. Es ist doch zu traurig, zu sehen, wie an den Beerensträuchern und an den Obstbäumen das Obst verfault, wo Millionen Deutscher sich nach einem reichlicheren Genusse des Obstes sehnen.

Köln, 28. Juli. Eine Versammlung der Radiofreunde protestierte gegen die Verschleppung der Einrichtung des Rheinlandsenders.

Köln, 28. Juli. Wolffs Provinzialdienst meldet aus Düren: Das französische Polizeigericht verurteilte heute verschiedene Vereinsvorsitzende wegen Mitführen von Trommlern und Pfeifern in Umzügen, darunter Branddirektor Bückers zu 100 Mark und den Kommunistenführer Meuser, der trotz ablehnenden Bescheids des Platzkommandanten beim Roten Frontkämpfertag Trommler und Pfeifer im Umzug mitführte, mit 50 Mark Geldstrafe. Weitere Angeklagte erhielten Strafen von 25, 50 und 75 Mark.

Köln-Mülheim, 28. Juli. Das Staatsministerium hat der Ehefrau Veronika Holterhöfer, Wohnschiff „Einigkeit" im Mülheimer Hafen, die Rettungsmedaille verliehen, die ihr durch den stellvertretenden Regierungspräsidenten überreicht wurde. Die Rettungstat stellt einen wohl einzig dastehenden Fall von Mut und Selbstaufopferung einer Frau dar. Frau Holterhöfer ist im Winter 1924—25 mit voller Winterbekleidung ohne Besinnen in das mindestens 5 Meter tiefe kalte Wasser des Rheines gesprungen und hat einen verunglückten Knaben nach dreimaligem Tauchen aus dem Wasser geholt. Die Tat ist um so mehr der Bewunderung wert, als Frau Holterhöfer zu dieser Zeit sich in gesegneten Umständen befand. Die Retterin hat auch schon in vier zurückliegenden Fällen außergewöhnliche Hilfsbereitschaft gegenüber in Lebensgefahr befindlichen Mitmenschen bewiesen.

Calcar, 28. Juli. Hier fing man einen Stör von 2½ Zentnern, der zwei Meter lang war. Störe sind heute im Rheingebiet sehr selten.

Bonn, 27. Juli. Der Direktor des Bonner Provinzialmuseums, Professor Dr. Lehner, zeigte am Montag den Mitgliedern und Gästen des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande die bei den Grundarbeitern für den Universitätserweiterungsbau aufgedeckten römischen Funde. Es handelt sich, wie schon gemeldet, um einen römischen Ziegelofen.

Die Seitenzüge und ein Längstunnel mit Löchern, durch welche die Hitze in den Brennraum abzog, sind noch gut erhalten. Die gefundenen Ziegel tragen den Stempel der ersten minervischen Legion (Legio prima Minervia), die 83 n. Chr. gebildet worden und wahrscheinlich sofort nach Bonn gekommen ist. In der Gegend der heutigen Universität lag vermutlich die Lagervorstadt, in der die Veteranen, die einheimische Bevölkerung, ferner die Handwerker und Geschäftstreibenden ansässig waren. Hierzu gehörten vor allem auch die Töpfereien und Ziegeleien. Nahe dem zuerst gefundenen Ziegelofen scheint ein zweiter Ofen im Boden sich zu befinden. Es ist beabsichtigt, die Funde ganz freizulegen und genau aufzunehmen. Die Anlage stimmt mit dem vor etwa 15 Jahren in Xanten freigelegten römischen Ziegelofen, von dem ein Modell im Bonner Provinzialmuseum aufgestellt ist, genau überein.

Bonn, 28. Juli. In den letzten Tagen waren zwei Gruppen amerikanischer Studentinnen und eine Gruppe amerikanischer Studenten in Bonn. Sie befanden sich auf einer Studienreise durch die Rheinprovinz, nach Frankreich und von dort zurück nach Amerika. In Bonn wurden sie vom Verband der Bonner Studentenschaft und einer korporativen Vertretung empfangen und durch die Stadt geführt. Eine Gruppe unternahm einen Ausflug in das Siebengebirge und reiste nach Rüdesheim weiter. Auch die beiden anderen Gruppen reisten nach Rüdesheim.

Bonn, 29. Juli. Hier findet am 31. Juli und 1. August der Regimentstag der ehemaligen 69er statt. Man rechnet mit 4000 Teilnehmern.

Bonn, 27. Juli. Bei der Rückkehr von einer Namenstagsfeier wurde gestern Nacht eine 51 Jahre alte Frau von einem Eisenbahnzuge erfaßt und überfahren. Der Kopf ist ihr vollständig vom Rumpfe getrennt worden.

Bonn, 27. Juli. Heute vormittag wurde beim Weichenstellen ein Schaffner der Bonner Straßenbahn von einem Wagen erfaßt und sofort getötet.

Königswinter, 27. Juli. Wohlfahrtsminister Hirtsiefer weilte in Begleitung mehrerer Reichs- und Landtagsabgeordneter zur Besichtigung des Hotels Rosenau in Königswinter. In dem Hotel soll eine Erholungsstätte geschaffen werden.

Vom Niederrhein, 27. Juli. Die Ernte am Niederrhein hat begonnen. Auf allen Feldern war man bereits Ende voriger Woche mit dem Schnitt beschäftigt. Der Ertrag an Körnern und Stroh ist bei Roggen und Weizen gut. Beim Hafer kann sogar mit einer äußerst guten Ernte gerechnet werden.

Linnich, 27. Juli. Hier wurde zum neuen Franziskanerkloster der Grundstein gelegt. Von der Pfarrkirche zog ein stattlicher Festzug mit dem Bürgermeister und den Stadtratsmitgliedern, der Pfarrgeistlichkeit und dem Generalobern der Franziskaner, vielen Ordensbrüdern und Laien zur Baustelle, wo Dechant Tönnes die Weiherede hielt und Bürgermeister Walterscheid den Orden begrüßte.

Wiesdorf, 27. Juli. Zu welchem „Hänneschentheater" Klassenparteien in den Kommunen führen, zeigte das unselige Wiesdorf, in dem Kommunisten und „Christlich-Soziale" ihr Unwesen treiben. Die Kommunisten sind natürlich die Tonangebenden und die Christlichsozialen die Genasführten. Dieser Tage wurde wieder 3 Stunden geredet. Der Fraktion mit dem Beinamen „Christlich" kann der objektive Beobachter das Zeugnis ausstellen, daß sie die Kommunisten in der „Vornehmheit" und der „Sachlichkeit" des Kampfes doch noch bei weitem übertraf. Das „Theater" setzte ein, als der Stadtv. Lützenkirchen (Christlichsoziale Partei) sich in Angriffen gegen den Beigeordneten Wagner erging. Der Führer der Kommunisten Pauli stimmte in das gleiche Horn mit ein gegen den „Arbeiter-Beigeordneten". Man warf ihm u. a. vor, daß er eigenmächtig vorgehe, in der Verteilung der Hauszinssteuer-Hypotheken nicht korrekt gehandelt habe usw. Die Kommunisten verlangten, daß er zur Verantwortung gezogen werde. Die andere Partei verlangte die Einleitung eines Disziplinarverfahrens. Die Kommunisten und ihre Helfershelfer kündigten der Verwaltung die Freundschaft, soweit sie bisher noch bestand. Im Rahmen der unerquicklichen Aussprache wurde dann noch rein persönliche Wäsche einiger Stadtverordneten in aller Oeffentlichkeit gewaschen. Endlich stellten die Kommunisten den Antrag, dem Beigeordneten Wagner ein Mißtrauensvotum auszudrücken. Der Bürgermeister ließ den Antrag nicht zu, da er gegen die Städteverordnung verstößt. Darauf sprang der Führer der Kommunisten auf und ließ in „seiner Eigenschaft als Beigeordneter", wie er sich ausdrückte, über den Antrag abstimmen, der mit den Stimmen seiner Fraktion und ihrer Helfershelfer von der genannten andern Partei die Mehrheit fand. Freilich hatte der Bürgermeister schon die öffentliche Sitzung geschlossen.

Much, 27. Juli. In der hiesigen Pfarrkirche wurden am hellen Tage die Opferstöcke beraubt. Im letzten Jahre wurden diese ebenfalls erbrochen und beraubt, so daß es sich um dieselben Täter zu handeln scheint.

Neuenahr, 27. Juli. Die Besuchszahl unseres Bades stieg in der letzten Woche um weitere 778 Besucher. Mit dieser Woche ist die Zahl 10 000 endlich überschritten. Gegenüber dem letzten Jahr, das schon nur eine halbe Friedenskurzeit aufzuweisen hatte, bedeutet der bisherige Besuch einen erheblichen Rückgang, der auf die allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen ist. Unter den Kurgästen befinden sich wieder sieben, die ihre 25. Kurzeit in Neuenahr abmachen. Sie wurden durch eine Ehrenurkunde gefeiert.

Eltville a. Rh., 28. Juli. Unsere altbekannte Wein- und Feststadt, die „Stadt der Rosen und des Weines" rüstet jetzt schon zu einem nicht alltäglichen Fest. Gilt es doch zu einem, seit 21 Jahren in unseren Mauern nicht mehr stattgefundenen „Nationalen Gesangwettstreit" verbunden mit der 25jährigen Jubelfeier des Männergesangvereins „Concordia" die Vorbereitungen zu treffen. Im Hinblick auf die voraussichtlich ungewöhnlich starke Beteiligung, dürfte das echt rheinische Sänger- und Volksfest zu Pfingsten 1927, das regste Interesse weiteste Kreise, insbesondere der Sängerwelt in Anspruch nehmen.

Rheinhausen, 27. Juli. In der Brikettfabrik der Friedrich-Alfred-Hütte geriet der Elektromonteur Friedrich Muschenborn beim Auswechseln einer elektrischen Birne mit einem Beine in die Mischschnecke, die den Unglücklichen unter furchtbaren Qualen zu Tode quetschte.

Elberfeld, 27. Juli. Die Polizei und die Eisenbahnermittlungsbeamten sind in Ohligs größeren Diebstählen (Beraubung von Gepäck- und Postwagen) auf die Spur gekommen. Genauere Angaben können im Augenblick wegen des schwebenden Ermittlungsverfahrens noch nicht gemacht werden.

Elberfeld, 27. Juli. Die Stadtverordneten beschlossen gestern in geheimer Sitzung, das Grundstück des Kaufmannes F. de Weerth, Königstraße 86—88, käuflich zu erheben. Zu dem erworbenen Gelände gehören größere Gartenanlagen und Waldparzellen, die im nächsten Frühjahr dem Publikum zugänglich gemacht werden sollen.

Saarbrücken, 27. Juli. Zum Zwischenfall beim Ueberschreiten der französischen Grenze wird noch mitgeteilt: Die Teilnehmer am Buchhändlerverbandstag fuhren im Wagen bis zu dem Gasthause auf der Höhe des Spicherer Berges, der heute auf französischem Boden liegt. Da die meisten der Herren sich nicht im Besitz von französischen Pässen befanden, wurden sie von herbeigekommenen französischen Gendarmen aufgefordert, den französischen Boden zu verlassen. Sie begaben sich den Berg hinunter. In der Annahme, die Grenze sei bereits überschritten — die Grenze verläuft unmittelbar am Fuß des Spicherer Berges —, wurde ihnen dort der Verlauf der Schlacht kurz geschildert. Ein Zivilist, der sich zu der Gesellschaft gesellt hatte, glaubte hiergegen Einspruch erheben zu müssen, indem er den Teilnehmern an der Besichtigung das Wort „Boche" zurief. Hierüber stellte ihn einer der Teilnehmer der Fahrt zur Rede. Es kam gleich darauf zu Tätlichkeiten, wobei der Störenfried einen Schlag ins Gesicht erhielt. Die französischen Gendarmen, die diesen Vorfall beobachtet hatten, eilten nun ebenfalls den Spicherer Berg hinab. Sie stellten fest, daß eine Anzahl der Gäste sich noch auf französischem Boden befand. Der eine französische Gendarm packte dabei einen der Herren an der Brust, schüttelte ihn, versetzte ihm einen Schlag ins Gesicht, daß das Blut aus Nase und Mund hervordrang. Obwohl dieser Herr (Dr. Wild) im Besitz eines französischen Passes war, wurde er für verhaftet erklärt, gefesselt und zunächst nach Forbach geführt. Von dort wurde er am nächsten Tage in Ketten geschlossen nach Saargemünd gebracht, wo er sich wegen Widersetzlichkeit gegen die französische Gendarmerie zu verantworten hatte.

Wie sich nachträglich herausgestellt hat, handelt es sich bei dem Zivilisten, der durch das Schimpfwort Boche den peinlichen Zwischenfall hervorgerufen hat, um einen Angehörigen der französischen Besatzung. Dieser hat inzwischen eine Anzahl Soldaten mobil gemacht, die mit aufgepflanztem Seitengewehr die Straße nach Saarbrücken besetzt hielten, um die Wagen auf der Rückfahrt abzufangen. Weitere Auseinandersetzungen wurden dadurch vermieden, daß die Wagen den Rückweg über einen Seitenweg nahmen.

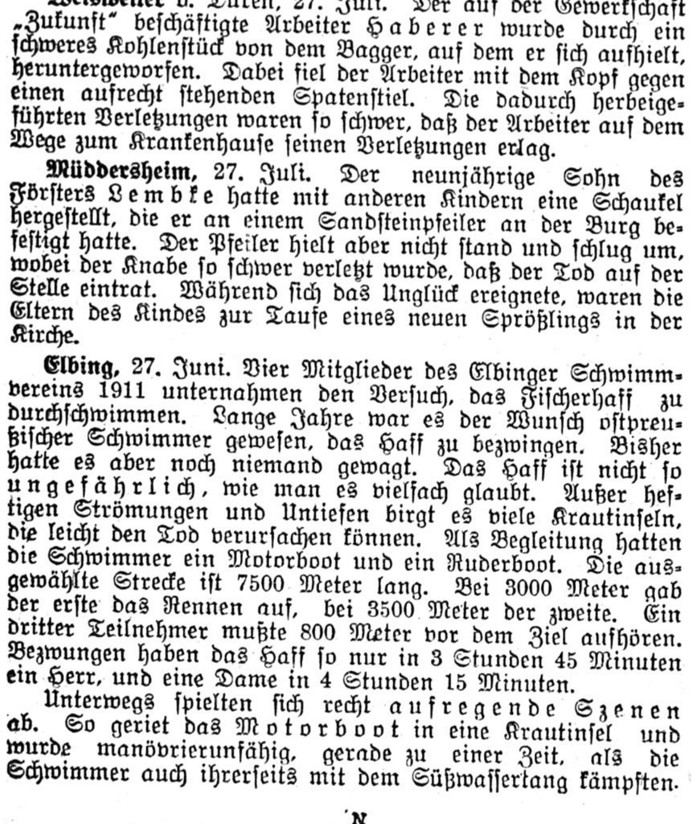
Wermelskirchen, 27. Juli. Im Eifgental war man mit Sprengarbeiten zur Herrichtung eines neuen Sportplatzes beschäftigt. Als ein Sprengschuß nicht losgehen wollte und der Schießmeister und ein Arbeiter nach der Ursache des Blindgängers forschten, ging plötzlich doch der Schuß los. Beide Männer erlitten schwere Verletzungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Weisweiler b. Düren, 27. Juli. Der auf der Gewerkschaft „Zukunft" beschäftigte Arbeiter Haberer wurde durch ein schweres Kohlenstück von dem Bagger, auf dem er sich aufhielt, heruntergeworfen. Dabei fiel der Arbeiter mit dem Kopf gegen einen aufrecht stehenden Spatenstiel. Die dadurch herbeigeführten Verletzungen waren so schwer, daß der Arbeiter auf dem Wege zum Krankenhause seinen Verletzungen erlag.

Müddersheim, 27. Juli. Der neunjährige Sohn des Försters Lembke hatte mit anderen Kindern eine Schaukel hergestellt, die er an einem Sandsteinpfeiler an der Burg befestigt hatte. Der Pfeiler hielt aber nicht stand und schlug um, wobei der Knabe so schwer verletzt wurde, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Während sich das Unglück ereignete, waren die Eltern des Kindes zur Taufe eines neuen Sprößlings in der Kirche.

Elbing, 27. Juni. Vier Mitglieder des Elbinger Schwimmvereins 1911 unternahmen den Versuch, das Fischerhaff zu durchschwimmen. Lange Jahre war es der Wunsch ostpreußischer Schwimmer gewesen, das Haff zu bezwingen. Bisher hatte es aber noch niemand gewagt. Das Haff ist nicht so ungefährlich, wie man es vielfach glaubt. Außer heftigen Strömungen und Untiefen birgt es viele Krautinseln, die leicht den Tod verursachen können. Als Begleitung hatten die Schwimmer ein Motorboot und ein Ruderboot. Die ausgewählte Strecke ist 7500 Meter lang. Bei 3000 Meter gab der erste das Rennen auf, bei 3500 Meter der zweite. Ein dritter Teilnehmer mußte 800 Meter vor dem Ziel aufhören. Bezwungen haben das Haff so nur in 3 Stunden 45 Minuten ein Herr, und eine Dame in 4 Stunden 15 Minuten.

Unterwegs spielten sich recht aufregende Szenen ab. So geriet das Motorboot in eine Krautinsel und wurde manövrierunfähig, gerade zu einer Zeit, als die Schwimmer auch ihrerseits mit dem Süßwassertang kämpften.



Sternkarte für den Monat August.

Die Sternbilder sind durch punktierte Linien verbunden und mit einer Nummer versehen. Die Buchstaben sind Abkürzungen für die Eigennamen der hellen Sterne. Die Stellungen des Mondes sind von zwei zu zwei Tagen eingetragen. Das Datum steht unterhalb des Mondbildes und die Pfeillinie zeigt die Richtung der Mondbahn an. 1. Kleiner Bär P-Polarstern, 2. Großer Bär, 3. Drache, 4. Bootes A-Arktur, 5. Krone, 6. Herkules, 7. Leier W-Wega, 8. Cepheus, 9. Schwan D-Deneb, 10. Cassiopeja, 11. Andromeda, 12. Perseus, 13. Widder, 14. Fuhrmann C-Capella, 22. Löwe D-Denebola, 23. Jungfrau S-Spica, 25. Haar der Berenice, 26. Wage, 27. Schlange, 28. Schlangenträger, 29. Skorpion, A-Antares, 30. Adler A-Atai, 32. Pegasus, 33. Schütze, 34. Steinbock, 35. Wassermann Z-Zenit, die Planeten: Saturn, Jupiter, Uranus.

Turnen, Spiel und * * * Sport * * *

Rheinische Jugendwettkämpfe der Turu Düsseldorf.

Im 100-Meter-Lauf (Jahrgang 08—09) machte Albert (Sportfreunde Neuß) 12,6 Sek. den dritten. Im Hochsprung (Jahrgang 08—09) wurde Weber (Sportfreunde Neuß) 1,60 Meter der Erste. Sportfreunde Neuß machten mit 902 Minuten in der 3×1000-Meter-Staffel (Jahrgang 80—09 den dritten Preis.

Verein der Sportfreunde e. V. (Fußballabteilung).

Heute abend punkt 9 Uhr findet im „Kessel", Krefelderstraße, eine wichtige Spielersitzung statt, zu der jeder Fußballer erscheinen muß.

*

Radsport. Der Verein Neußer Straßenfahrer 09

wird am heutigen Donnerstag abends 7½ Uhr auf dem Stadion seine üblichen Abendrennen veranstalten. Es werden folgende Rennen bestritten: Haupt-, Vorgabe-, Mannschafts- und Trostfahren. Bei dem Vorgabefahren über 2 Klm. müssen die Malleute Heinrich und Josef Franssen bis zu 350 Meter aufholen. Im Mannschaftsfahren sind die Paare gegenüber dem letzten Rennen wieder umgestellt worden. Die schwächeren Fahrer bleiben diesem Rennen fern. Für sie steht das Trostfahren offen. Zum ersten Male wird der in der Sportwoche in dem Rennen für Nichtbundesmitglieder erfolgreich gewesene Röttgen sich an dem Rennen beteiligen. Die Fahrer werden gebeten, pünktlich 7½ Uhr am Start zu erscheinen (Eintritt frei).

Neußer Radfahrer-Verein von 1888.

Heute (Donnerstag) Abendtour. Treffpunkt 7¾ Uhr Marienkirchplatz. Gäste willkommen.

*

Kegelklub „Pennequäler" Holzheim.

Am Donnerstag treffen sich unsere Mitglieder per Rad bei Schmitz zum Klubkampf gegen Kapellen. Abfahrt 7¼ Uhr. Die Anderen fahren um 7.49 Uhr mit der Staatsbahn. Treffpunkt im Rest. Haag, Kapellen. Am Samstag Teilnahme am Pokal-Kegeln vom Bruder-Klub „Neuntöter". Start vollzählig um 9 Uhr bei Heinr. Schmitz (Schloßmacher).

*

Die rheinischen Reiterwettkämpfe 1926.

Am 4.—5. September finden auf dem großen Reitplatz in der früheren Husarenkaserne zu Krefeld, beginnend nachmittags 2 Uhr, die bedeutsamen Kämpfe der besten ländlichen Reitervereine der Rheinprovinz statt. Es sind im Reiterwettkampf um das „Goldene Pferd der Rheinprovinz" nur die in den Kreisreiterwettkämpfen plazierten Reitervereine startberechtigt. 1925 konnte der Reiterverein „Graf von Schmettow" zu Eversael diesen bedeutsamen Kampf gewinnen. 1925 waren die Provinzialen Wettkämpfe von der Besatzung verboten. Derjenige Verein, der Sieger in diesem Provinzial-Wettkampf wird, ist gleichzeitig als der beste Reiterverein des Rheinlandes anzusprechen und hat die hohe Ehre, bei den jährlich im Spätherbst stattfindenden Reichsreiterwettkämpfen das Rheinland in Berlin zu vertreten.

In einer Dressurprüfung treten einzelne Reiter gegeneinander in Wettbewerb, um einen Staatswanderehrenpreis.

Das Landgestüt Wickrath ist mit einem Sechser, und einem Viererzug rheinischer Hengste vertreten. Eine in wundervollen Figuren gerittene Quadrille in den malerischen, historischen friedercianischen Uniformen, wie sie letzthin beim großen Berliner Reichsturnier geritten wurde, wird am Samstag wie Sonntag nachmittag, die wohl Zehntausende zählende Zuschauermenge begeistern.

Deutsche Jugendkraft
Verband für Leibesübungen in den katholischen Vereinen.

Sport-Abteilung „Novesia 19".

Heute abend 8 Uhr im Marienhaus Jugendversammlung. Kein Jugendlicher darf unentschuldigt fehlen. Sämtliche gelben und weißen Trikots müssen unbedingt mitgebracht werden. Wer fehlt?

Meinungsaustausch

Ecke Erft- und Kanalstraße.

Man schreibt uns: „Wenn das Kind ertrunken ist", wird auch mal an der Ecke Erft- und Kanalstraße eine Vorsichtsmaßnahme durch Aufstellung eines Postens getroffen. Um Haaresbreite wäre heute nachmittag gegen ¼4 Uhr ein älterer Mann, welcher auf einem Fahrrade aus der Neustraße einem Auto aus der Erftstraße ausweichen wollte, schwerer mitgenommen worden. Gott sei Dank ist er so nur durch Zufallkommen anscheinend leichter an den Händen verwundet worden. Der betreffende Herr aus dem Auto nahm sich lobenswerter Weise des Mannes an und sorgte direkt bei Herrn Dr. Berger für Hilfe. Es wäre an der Zeit, daß wirklich einmal gerade in der Erftstraße Kontrolle über die Fahrgeschwindigkeit der Autos gehalten würde. (Das empfiehlt sich überall!) Daß gerade an oben bezeichneter Ecke nicht schon größere bezw. schwerere Unglücksfälle passierten, ist als ein Wunder anzusehen. Erst vorgestern raste ein schwerbeladenes Auto mit Anhänger aus der Kanalstraße heraus über die Brücke in die Neustraße herein; hierbei löste sich ein ganzes Seitenbrett des Anhängers und ein gefülltes Eisenfaß in der Größe von ca. 450 Klg. stürzte zur Erde. Wie leicht hätte auch hier ein Unglück passieren können. Wenn die vorgeschriebene bezw. zugelassene Höchstgeschwindigkeit für die Autos innerhalb der Erftstraße besser eingehalten würde, würde auch nur halb so viel Schaden an den Häusern angerichtet. Ein Wort über Asphaltierung des zweiten Teiles der Erftstraße zu verlieren, ist wohl bei unserer lieben Verwaltung überflüssig. Eine gute Kontrolle würde ein gutes Kirmesgeld für die Stadt ergeben!

Hande' und Volkswirtschaft

[F]ruchtmärkte.

Crefeld, 28. Juli. (Produktenmarkt. Großhandelspreise [j]e 10[0] Kilogr.: Weizen inländ. 00,00-00,00, Roggen inländ. 00,00-00,00, Hafer inländ. 00,00-00,00, Wintergerste inländ. 16,50-17,00 ab niederrhein. Stationen. Weizenmehl 70% 42,50-00,00, Roggenmehl 0 34,00-00,00, Roggenschrot aus ausländischem Roggen 29,00-00,00, Weizen ausländ. 32,00-36,00, Roggen ausländ. 25,00-25,50, Futtergerste ausländ. 19,00-00,00, Hafer ausl. 20,00-23,50, kleiner Mais 21,50-00,00, grober Mais 18,50-00, Leinkuchen 21,50-00,00, Rapskuchen 14,25-00,00, Palmkuchen 19,25-00,00, Kokoskuchen 15,25-00,00, Zuckerschnitze 15,00-00,00, Weizenklei[e] 10,00-14,00, Roggenkleie 10,50-11,00 ab Crefeld-Hafen, Uerdingen, Duisburg, Düsseldorf, Neuß oder Köln neues Gerstenstroh 2,40-2,60, Stroh 4,00-4,25 Wiesenheu 6,00-7,00, Luzerneheu 8,00-00,00, Rotkleeheu 7,00-7,50 ab niederrh. Stationen.

Henko Bleich-Soda
gibt weiches Wasser!
Weiches Wasser sichert billiges Waschen

Riesig billiges
Reklameangebot.

Kaffee, Ia.	Pfund nur **2.40** M.
Kornkaffee	Pfund nur **25** Pfg.
Margarine, Ia.	Pfund nur **53** Pfg
Cocosfett, Tafel	Pfund nur **65** Pfg
Feinstes Nußschmalz	Pfund nur **80** Pfg.
Holländer Käse, vollfett	Pfund nur **1.10** M.
Blockwurst, hochfein	Pfund nur **1.70** M.
Himbeersaft, lose, extrafein	Pfund nur **80** Pfg.
Himbeersaft, extrafein, Flasche	**85** Pfg. und **1.10** M.
Puddingpulver, Ia.	2 Pfund nur **75** Pfg
Rosinen	Pfund nur **55** Pfg.
Feinste Cremeschokolade und Cremehütchen	Pfund nur **90** Pfg.
Bratheringe	2 Pfund-Dose nur **85** Pfg.
Apfelmus, tafelfertig	2 Pfund-Dose nur **50** Pfg.
Preißelbeeren, beste Qualität	1 Pfund-Dose nur **50** Pfg.
Preißelbeeren, beste Qualität	2 Pfund-Dose nur **90** Pfg.
Ananas	2 Pfund-Dose nur **1.95** M.
Birnen, halbe Frucht	2 Pfund-Dose nur **80** Pfg.
Reiner A. B.-Tabak,	½ Pfd.-Paket nur **75** Pfg.
Seemanns Tabak, rein überseeisch,	½ Pfd.-Paket nur **50** Pfg.
Feinste Badeseife, 5 Stück a 125 Gramm	nur **95** Pfg.

Lebensmittelhaus
Carl Schütt, Neuß.
Neustraße 16, Telefon Nr. 780.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Landwirtes **Paul Bremer in Gindorf**, Bürgermeisterei Gustorf erloschen ist, wird die unterm 11. Juni 1926 verhängte Sperre hiermit aufgehoben.

Grevenbroich, den 27. Juli 1926.
Der Landrat. J. V.: **Nelles**.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter den Rindviehbeständen der Landwirte **Lambert Wael** und **Josef Bremer in Garzweiler, Gebrüder Gethmann in Prieterath** sowie **Friedrich Arets in Stolzenberg**, Bürgermeisterei Garzweiler, erloschen ist, werden die unterm 28. Mai, sowie 11. und 16. Juni 1926 verhängten Sperren hiermit aufgehoben.

Grevenbroich, den 23. Juli 1926.
Der Landrat: Dr. Vogels.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter den Rindviehbeständen der Landwirte **Franz Schauten** und **Hermann Müschen in Jüchen** erloschen ist, werden die unterm 21. Juni 1926 verhängten Sperren hiermit aufgehoben.

Grevenbroich, den 23. Juli 1926.
Der Landrat: Dr. Vogels.

In unser Handelsregister wurde eingetragen:

Abteilung A No. 370 am 27. Juli 1926 bei der Firma **A. Ernst & F. Wiebel in** M.-Gladbach mit Zweigniederlassung in Neuß: Die Zweigniederlassung in Neuß ist aufgehoben.

Abteilung A No. 480 am 27. Juli 1926 bei der Firma **Holländische Bücking-Räucherei** zu Holzheim, Kreis Neuß.

Von Amtswegen gelöscht.

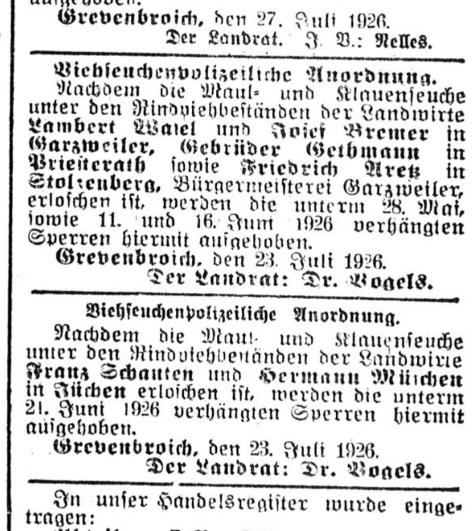
Amtsgericht. Neuß.

Tischkrepp
Papierservietten
Echtes Pergamentpapier
Pergament-Ersatz
Cellulose- und Packpapiere
Tüten etc.
empfiehlt preiswert
Josef Heckhausen
Tel. 716
Kölnerstraße 5.

Oele.
Zur Ernte liefern billigst:
Binderöle, Maschinenöle und Fette
Winkopp & Gebhardt.
Neuß, Drususpl. 64.
Gegründet 1898.
Telefon 975.
Zustellung der Ware erfolgt durch unsere Fuhre frei Haus.

Tod allen Wanzen
sowie jegl. Ungeziefer durch meine sicherwirkenden Mittel.
Hubertusdrogerie
B. Walge.
Niederstraße 61.

Für Vereinsfestlichkeiten
aller Art beziehen Sie Ihre **Drucksachen** am vorteilhaftesten durch die
Gesellschaft für Buchdruckerei Neuß



Unterhaltung und Wissen

Nummer 173 — Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Donnerstag, 29. Juli 1926

Die Liebeshelferin.

Eine heitere Skizze von Emma Böttcher.

Wie ein Bild aus einem Märchen bot das Hospital „Zum Heiligen Geist" sich dem Beschauer dar, wie das Waldhüttlein, zu dem sich Hänsel und Gretel verirrten.

Ein langes Erdgeschoß, darüber ein bröckliges Dach. Schiefe Fenster und ausgetretene Stufen. Auf grünem Rasen ein Kapellchen, in dem die alten Männlein und Weiblein den letzten Segen empfingen, wenn der liebe Gott erachtet, daß sie für ein Menschenleben genug gesponnen und Gemüse gezogen hatten.

Sie handelten alle mit Wruken und Kohl.

Hinter der Kapelle ein kleiner Stall. Er war das Reich der Appelkarline.

Sie kam mit einem Handwagen durch den Garten und öffnete die Stalltür. Da wurden Körbe mit Grünzeug sichtbar, in Mulden an den Wänden lag herrliches Obst.

Karline packte Gemüse und Obst auf den Wagen. Obendrauf kam ein mächtiger Schirm sowie ein Korb mit Mundvorrat und eine kleine Bank zum Sitzen. Unten band sie ein Eimerchen fest. So nahm sie auf ihren Marktstand mit, was zu des Leibes Nahrung und Notdurft gehörte.

Vom Giebelfenster des Nachbarhauses sah der Assessor Werner Lübke ihrem Tun zu. Doch es erweckte heute nicht in ihm die freundliche Teilnahme, die er sonst dafür empfunden. Er war zu stark mit seinen Gedanken beschäftigt.

Er hatte ein Mädchen lieb. Sie aber tat spröde und kühl. Er schrieb es dem Umstande zu, daß sie aus vornehmer Familie war, er aber schlichter Leute Sohn.

Als Kinder waren sie gute Freunde gewesen. Auf der Hochschule hatte er die kleine Johanna nicht vergessen. Doch als er nach Jahren in die Heimat zurückgekehrt, hatte sie ihm wie eine Fremde gegenübergestanden.

Und er gab sich doch so große Mühe, ihrer würdig zu sein. Er verletzte nie eine Form, er trug die gewählteste Kleidung.

Und ahnte nicht, daß gerade der Zwang, den er sich auferlegte, ihn von ihr trennte.

Denn sie erkannte in ihm den fröhlichen Gefährten der Kindheit nicht wieder. Er näselte. Anstatt wie ein Mann nach Zigarren, roch er nach Veilchen.

Junge Mädchen sind schwer zu verstehen, dachte der Assessor, während er der A[illegible]arline vom Fenster aus zusah. Ich muß gehen und Johanna fragen, ob sie zu stolz ist, um mich lieben zu können.

Als er die Treppe hinunterstieg, um diesen Entschluß auszuführen, lag auf seinen Lackschuhen kein Stäubchen, das Beinkleid war frisch gebügelt, der helle Lederhandschuh tadellos.

Mit gemessenen Schritten ging er die Straße hinab. Plötzlich hörte er eine etwas abgenutzte Stimme sagen: „Junger Herr, achten Sie auf das Gemüse. Ich muß Frau Müller den Kohl nach oben bringen."

Vor Werner Lübkes Augen verschwand Appelkarline in eine Haustür.

Er sah sich um. Es war weiter keiner da. Auf dem Fahrdamm aber, dicht an dem Rand des Bürgersteiges geschoben, stand das Wägelchen der Alten, oben die Aepfel und der große Schirm, unten das Eimerchen. Karoline hatte ihre Habe in des Assessors Obhut gegeben, ohne ihm Zeit zu lassen, dieses Ehrenamt abzulehnen. Von ihr sehr eigenmächtig.

Weil aber Werner gutmütig war, beschloß er zu bleiben, bis sie wiederkäme. Er konnte sich ja abseits hinstellen, damit nicht jedem Vorübergehenden seine Beziehungen zu den Petersilien und anderen nützlichen Dingen ins Auge fielen.

So nahm er seinen Beobachtungsposten ein, spielte lässig mit dem Ebenholzstöckchen, blickte wie beiläufig über das Gemüse.

Da kamen Walter und Karl gegangen. Bei Appelkarlinens Karren blieben sie stehen.

„Sieh mal den großen Schirm!" sagte Walter. „Wollen ihn mal aufmachen."

Werner Lübke blickte nach der Müllerschen Haustür.

„Feine Aepfel!" sagte Karl, „saure".

„Nein, süße", rief Walter. „Schmeck doch mal".

Sie griffen in die Aepfel. „Auch einer gefällig?" sagten sie zu dem Assessor.

Der Assessor stand wie auf Kohlen. Er fühlte sich verantwortlich für Karolines Hab und Gut. „Geht davon!" herrschte er die Jungen an.

Die lachten. Und jetzt band Karl unterm Wagen das Eimerchen los.

Werner sprang auf ihn zu. Aber da machte die Sache den beiden Jungen erst Spaß. Vor Uebermut kreischend, tanzten sie um das Gemüse.

Der Assessor warf sein Stöckchen zwischen das Suppengrün und erwischte Karl, dem er das Eimerchen abnahm. In der nächsten Minute hielt er auch Walter am Kragen.

Die beiden legten sich aufs Bitten. Sie hätten nichts nehmen wollen, nur den großen Regenschirm besehen. Wenn Karline dabei war, schimpfte sie zu toll. Und es wäre zu schön gewesen, daß der Herr Assessor mit ihnen Greif gespielt hatte. Sie kannten sich doch so genau, sie wohnten ja alle in derselben Straße. Und nun möchte er sie nur einmal den großen Schirm aufmachen lassen.

Als sie merkten, daß sie keine Strafe zu fürchten hatten, wurden sie wieder übermütig. Und schrieen vor Lust. Und der Assessor lachte mit ihnen.

Doch Werner Lübkes Lachen erstarb, als sein Auge über den Bürgersteig glitt. Da stand Johanna. Sah ihn als Wächter bei Appelkarlines Zwiebeln! Hatte ihn um das Eimerchen kämpfen sehen! Seine Lackschuhe waren bestaubt, sein Hut lag auf dem Fahrdamm, sein Ueberzieher trug die Spuren des handigen Wägelchens. So sah sie ihn!

Was stand sie noch und weidete sich an seiner Verlegenheit? Er war gegangen, um sie aufzusuchen. Jetzt mied er ihren Blick.

Er ließ die beiden Jungen los, klopfte sich den Staub ab und hob den Hut von der Erde auf. Als er sich wieder hochrichtete, war Johanna noch da. Nun mußte er sie doch ansehen. Sie nickte ihm zu und ging ihres Weges.

Appelkarline kam zurück und Werner Lübke war seines Ehrenamtes enthoben.

Im Weitergehen wunderte er sich. Gerade heute hatte Johanna ein so liebes Gesichtchen gemacht wie früher. Vielleicht hatte er sich auch geirrt, und sie war garnicht so hochmütig geworden —

Johanna ging ein Stückchen vor ihm. Auch in ihr war ein Wundern. Lachen konnte Werner noch wie früher. Und wie hübsch von ihm, daß er so für die alte Karline eintrat! So hatte er auch ihr, als sie noch Kinder waren, gegen Uebergriffe der Gespielen beigestanden. Ich habe ihn vielleicht verkannt, dachte sie, und er ist gar nicht so verändert —

Des Schicksals Wege sind wunderbar. Und auch ein altes Weiblein kann sich Amor zum Werkzeug wählen.

Als der Assessor am andern Tage Johanna fragte, ob sie die Seine werden wolle, erhielt er zur Antwort ein freudiges „Ja".

Bischof v. Kepplers literarische Sendung.

Ein Gedenkblatt zu seinem Hinscheiden.

Nicht von dem edlen, abgeklärten Menschen, nicht von dem seelenkundigen, segenspendenden Priester soll in diesem kurzen Gedenkartikel die Rede sein, sondern von dem Literaten Paul W. von Keppler. Wir alle wissen wohl, daß der Begriff „Literat", so abgenutzt und verblichen wie er nach einem jahrzehntelangen Mißbrauch ist, nicht das umschreibt, was Bischof v. Keppler in seinen Schriften ist: der Seelenhirte, den des Volkes erbarmt, der Hilfe spenden will aus liebevollem Herzen, der Psychologe von scharfem Blick, endlich auch der liebenswürdige, tieffromme Plauderer; das alles liegt so fernab von dem Begriffe, den wir mit dem Wort Literat verbinden, daß nur die Not um einen entsprechenden Ausdruck es entschuldbar erscheinen läßt, wenn es bei diesem Wort verbleibt. Mit diesem kurzen Vorwort ist aber in den Hauptzügen schon gesagt, welches die Grundlagen für Bischofs v. Keppler literarische Tätigkeit sind.

Vor Tausenden und Abertausenden sprachen die großen Prediger des Mittelalters. Ganze Völkerschaften wallfahrten zu ihnen, und ganze Ebenen waren erfüllt mit denen, die ihren Worten lauschten. Hierin haben wir die Riesenkanzeln zu erblicken, in denen das Wort des göttlichen Meisters: „Gehet hin und lehret alle Völker" seine sichtbare Ausführung fand. Das universelle Lehramt der Kirche, das sich an Gläubige und Ungläubige, nicht nur an die in ihren Gotteshäusern versammelten Mitglieder wendet, fand hier seinen sichtbaren Ausdruck. Die Zeiten haben sich gewandelt. Die Kirche muß, wenn sie sich an alle richtet und allen aus dem Reichtum ihrer Gnadenschätze und Lehrsätze mitteilen will, anderer Mittel bedienen; das weltliche Rednerpult, das Buch müssen den Zusammenstrom zu den Massenpredigten ersetzen. Wenn die Kirche katholisch, d. h. allgemein, sein will, dann kann sie sich nicht darauf beschränken, ihre Gläubigen in den Kirchen und von den Kanzeln herab zu lehren, dann muß sie hinausdrängen zu allen Menschen, die ja alle ihrer Hirtensorge anvertraut sind. Und wo gäbe es da heute ein mächtigeres Mittel als das gedruckte Wort, die Presse und das Buch?

So beginnt Bischof v. Keppler das Vorwort zu seinem Buch „Mehr Freude": „Eine ernste und freudige Stimmung überkommt mich in diesem Augenblick, wo meine Feder das Wort Freude niederschreibt. Es ist mir, als seien tausend lockenumwogte Kindergesichter und blaue und dunkle Kinderaugen auf mich gerichtet und als bäten sie mich mit gramvollen Blicken und niedertropfenden Tränlein: Bring sie uns, sie fehlt uns so sehr! Und hinter ihnen tauchen andere Gesichter auf, welk und zerfurcht, blasiert und abgelebt, und ihr trüber, stumpfer Blick sagt: Rede nicht davon, es gibt keine. Aber sie werden wieder verdrängt von rotwangigen, freundlichen, liebestrahlenden, welche ihre hoffnungsklaren Augen ermunternd auf mich heften: Ja, rede von der Freude! Sag uns, was wir tun können, um in freudearmer Zeit sie für uns zu retten und zu vermehren." Das kennzeichnet den Herzensdrang des Seelenhirten, aus dem heraus dieses Buch entstanden ist. Und selten ist ein Ruf sehnlicher vernommen und freudiger begrüßt worden. Zu Ostern 1909 kam das Freudenbüchlein heraus; schon nach Jahresfrist hatte es die 50. Auflage erreicht, und nach zehn Jahren war es in mehr als 150 000 Exemplaren in der ganzen Welt verbreitet. Gott allein weiß, welchen Segen es gestiftet hat.

Nicht nur bei den Katholiken. Auch die nichtkatholische Welt horchte auf. Ein katholischer Bischof, der die Freude predigt? Ja, ist der Katholizismus nicht die Religion der Welt- und Freudenflucht? Wird da nicht alles Freudig-Lebendige erstickt durch die kalte Grabesluft des Asketentums und der drohenden letzten Dinge? Denen allen, die dieser Meinung sind, hält der Verfasser seine „Galerie fröhlicher Menschen" vor Augen, einen heiligen Franziskus, einen heiligen Bernhard, die heilige Elisabeth, die heilige Katharina, den sel. Heinrich Seuse, Franz v. Sales, Vinzenz von Paul. „Ja, wenn der gesamte Katholizismus diesem Buche glich, was wäre es für eine Lust, mit der katholischen Kirche zum Wohle unseres deutschen Volkes zu wetteifern!" so äußerte sich ein nichtkatholischer Geistlicher. Ja, dieses Buch hat in das alte Vorurteil gegen die katholische Kirche, das gerade um die Jahrhundertwende so stark dastand, eine mächtige Bresche gerissen; es ist ein Ruf des Katholizismus an alle Welt gewesen und hat ihr die schönen Reichtümer gezeigt, die wohlverstandene Religiosität anstelle der schalen und trüben Sinnesfreude, die dazumal Trumpf war und auch heute großenteils noch ist, zu bieten hat.

Doch die Vorsehung setzte dieser Genuß- und Freudensucht ein jähes Ende. Der Weltkrieg brach aus, und die Welt hallte von dem Wehgeschrei der Menschen wieder. Freude? so kam es von Tausenden von verbitterten Lippen, Freude? Ja, Freude trotzalledem, so erwiderte der Bischof und ließ sein Werk in billigen Volksausgaben in die Schützengräben und zu den Daheimgebliebenen gehen. Nun erst recht! Nun erst zeigt es sich, daß es nur eine echte Freude gibt, die allem Geschick zu trotzen vermag, die Freude in Gott. Freilich, um sie zu besitzen, ist für eine Welt, die nicht leiden gelernt hat, erst einmal eine „Leidensschule" vonnöten. Und so wanderte denn dieses zweite Werk hinaus in die Welt — nicht so stürmisch begrüßt wie das erste, aber dafür tief und segensvoll in vielen bekümmerten Herzen Wurzel schlagend und Trost und Hilfe spendend. Und wieder erwies es sich: Wo anders gibt es eine Erklärung für das Rätsel des Leidens und einen Ansporn, es geduldig auf sich zu nehmen und zum Segen zu wenden, als in tiefer gottgegründeter Religiosität? Wie der gläubige Christ seine Freuden zu finden weiß, so weiß er auch die gottgesandten Leiden auf sich zu nehmen und sie sogar zu einer Quelle der Freude zu machen. Doch noch ein anderer ernster mahnender Ton klingt aus dem Werk heraus. Frage sich einmal ein jeder: Sind wirklich all die vielen Leiden gottgesandt? oder sind nicht eine ganze Anzahl darunter, die sich die Menschen durch ihren Unverstand und ihre Liebloſigkeit selber zufügen? Ist nicht oft genug der Mensch des Menschen größter Feind? Und haben nicht viele Menschen „eine wahre Virtuosität darin, ihre kleinen Leiden zu großen Lasten für ihre Mitmenschen zu machen"? „Legen wir uns einen Akkumulator an", so lautet der Rat des Verfassers der „Leidensschule", „und vermehren wir seine Kraft immerwährend durch die Schwachströme des gewöhnlichen Lebens und Leidens", und wenn dann einmal das große Leid kommt, dann sind wir gewappnet, und trösten wir uns: „Das Gute hat das große Leid: es räumt auf mit vielen kleinen."

Ja, so räumt auch das letzte große Leid, der Tod, auf mit vielem kleinen, all den kleinen Mühseligkeiten des Erdenlebens, die erst von ihm aus gesehen in ihrer ganzen Bedeutungslosigkeit erscheinen. Doch dieser Tod, für wen ist er ein Leid? Nicht für den, der sein Leben lang die wahre Freude gesucht hat, die Freude der Kinder Gottes. Für ihn wandelt sich auch der letzte bedeutungsschwere Augenblick, den viele so sehr fürchten, zu dem Beginn einer unendlichen ewigen Freude.

Die Lippen schweigen, die all dies Große und Schöne gesprochen haben. Doch die Lettern sprechen weiter und verkünden denen, die hören wollen, immer noch das Evangelium: „Freuet Euch, ich sage, freuet Euch!" Solche Lichtgestalten, wie Bischof v. Keppler eine war, sind heutzutage die stärksten Apostel des Reiches Gottes. Denn „das Licht ist ihre Waffe!"

Dr. K.

Der Freund.

Von Conrad Henke.

Eben ist er von mir gegangen, der Freund; noch meine ich, den matten Nachklang seiner Schritte draußen zu vernehmen.

Hier an meinem Schreibtisch saß er zu meiner Rechten. Wir feierten nach langem Entbehrenmüssen ein herzlich liebes Wiedersehn.

Wir saßen zusammen, Schulter an Schulter. Beide waren wir wortkarg und ernst. Wie es ist, wann der erste Sturm des Wiedersehns sich legte.

Es waren Stunden voll Herzenswonne und still-lächelnden Glückes. Letzter Glanz der scheidenden Sonne spielte mit Goldfingern um Stühle und Nippfiguren und goß mit gütiger Hand majestätisch beglückenden Zauber über und um uns aus.

Es war ganz still um uns. Jeder lauschte in sich hinein, und Seele wanderte zu Seele — in innigvertrautem, heimlichem Zwiegespräch.

So war es, bis das Abendrot den Himmel in Purpurglanz tauchte —

Da faßte er in seine Brusttasche wie in ein stilles, tiefes Heiligtum. Und hielt ein Büchlein in Händen — weiße, blütenweiße, zarte Blätter.

Ich hielt den Atem an und harte sehnsüchtig gespannt. Abendrotdurchglühtes Halbdunkel hielt uns in Purpurarmen umschlungen.

Und er begann zu lesen. Schüchtern, zitternd fast klang seine Stimme.

Sie sprach von Blumen — schneeigen, zarten Rosen, die der Frühsturm zerpflückte und brach — und die jetzt rot blühen, wie von Blut betaut: dunkelpurpurrot in stilleidender, schwermütiger Liebe —

— und von Klängen, die beim Schein des Abendrots klingen, hin durch müde, friedliche Täler. Die den Wanderer grüßen; ihm von Heimat und Heimweh singen, daß er weint vor Lust und weint vor Leid. —

— und sprach von einer Mutter. Einer Mutter, die dort oben thront; weit, weit hinter Mond und Sternen und azurnem Himmelsdom. Die allen, allen Menschen Mutter ist; jedem, den die eigene irdische Mutter längst verließ —

— und von jungen, schönen Menschenkindern; die an Abgründen wandeln und in Tiefen stürzen; die in dunkle, endlose Wälder gehen und nimmer heimkehren; von zarten, weißen Händen, die Rosen brachen und verdorrten —

— und sprach von einem Kind, das seine trauernde, untröstliche Mutter zu sich in den Himmel holte; von einem See, dessen Wasser so tiefblau und klar sind wie Kinderaugen; von einem Stabat-mater-Bild, das weinte, so oft ein Sünder ohne Gruß an ihm vorüberging —

Sie sprach von allem, was Sehnen und Seufzen weckt — Sehnen, Suchen, Weinen und Hoffen —

Ich lauschte voll Rührung und Ergriffensein. Welten tauchten vor meinen Augen wie aus Fluten auf und versanken wieder. Sterne sah ich glitzern und flimmern und vergehen; hörte Lieder unnachahmliche, süße Klänge, die weinten und jubelten zugleich — und starben. Es war ein lieblich schöner Traum, der plötzlich abbrach, da die Stimme in leisem Ritardando verklang.

Da sah ich auf und horchte. War sie still geworden, die Stimme? Und er, wo war er? —

— — — — — — — — — — — — — —

Eben ist er von mir gegangen; noch weht durch mein Gemach ein zarter, feiner Hauch lieber Gefühle; noch klingt ein fremder, seltsamer Klang schüchtern und zagend nach —

— wie fernes, sehnendes Rauschen des Meeres —

— wie zartes, klingendes Lautenspiel —

— wie Stimmen, die andächtig von Lenz und Liebe singen und Glück und Ewigkeit —

Eben ist er von mir gegangen. Letzter Schein des Abendrots nahm ihn auf in purpurnen, sterbenden Glanz.

Eine Aehre ging er dahin — eine reife, fruchtschwere Aehre im Herbst.

— und ich? — — — — bin allein — ganz allein und einsam wieder — — —

Dunkelheit lagert sich um mich — mehr und mehr — Dunkel der Nacht, tiefes, lichtsuchendes Dunkel.

Die Reichsbahn als Reisebüro.

Eine billige Seereise. — Der Eisenbahnzug mit Musik! — 4. Klasse an die See! —

Köln, 26. Juli. Eine sehr schöne und billige zweitägige Ferienreise nach Bremen, der Nordsee und nach Helgoland für solche, die nicht viel Zeit und Geld opfern wollen, veranstalten die Reichsbahndirektionen Köln und Elberfeld am 7. und 8. August. Der Zug fährt unter Begleitung einer Musikkapelle von Köln Hauptbahnhof ab 7.02, in Köln-Mülheim 7.12 und nimmt Fahrgäste auf in Opladen 7.28, Ohligs 7.45, Bohwinkel 8.15, ferner in Elberfeld, Barmen, Hagen, Schwerte und Unna und trifft in Bremen 2 Uhr nachm. ein. Nach Ankunft des Sonderzuges in Bremen werden zuerst die Hotels aufgesucht. Hierauf findet im „Lloydheim" gemeinsames Mittagessen statt zum Preise von 2 Mark einsch. Bedienung. Alsdann Besichtigung der Stadt, wozu jedem Teilnehmer ein gedruckter Führer beim Lösen der Fahrkarte ausgehändigt wird. Abends 6.30 Uhr Versammlung in der „Union" und gemeinsames Abendessen zum Preise von 1,50 Mark einschl. Bedienung. Hierauf noch ein wissenschaftlicher Vortrag sowie Musikvorträge (gleichfalls in der „Union").

Am anderen Morgen 7.20 Uhr vom Hauptbahnhof Bremen Abfahrt mit Sonderzug nach Bremerhaven-Lloydhalle, wo sofort der Dampfer „Vorwärts" zur herrlichen Fahrt über die Nordsee nach Helgoland bestiegen wird. Während der Fahrt Vorträge der Musikkapelle. Das Mittagessen findet an Bord statt. Es kann nach der Karte bestellt werden und stellt sich auf etwa 2 Mark. Nach Ankunft in Helgoland um 1.30 Uhr und Ausbootung wird, soweit die Zeit reicht, die Insel besichtigt.

Die Rückfahrt wird um 4.45 Uhr nachmittags angetreten. Das Abendessen wird wieder an Bord eingenommen (wie mittags nach der Karte). Nach Ankunft des Schiffes in Bremerhaven-Lloydhalle ist noch ein kurzer Aufenthalt zur Einnahme einer Stärkung, worauf die Rückreise mit dem Sonderzug in die Heimat angetreten wird.

Für die Uebernachtung in Bremen ist mit dem Lloydheim ein Abkommen getroffen, wonach den Sonderzugreisenden in den Hotels Washington, Amerika, Heidemann und Nullmeyer Zimmer mit 1—10 Betten zum ermäßigten Preise von 3 Mark für die Person einschließlich guten Frühstücks zur Verfügung gestellt werden. Wenn dies nicht gewünscht wird, können auch in anderen kleineren Hotels Zimmer zu 4 Mark einschl. Frühstück vorgehalten werden. Das Mittag- und Abendessen am 7. August in Bremen sowie das Logis in Bremen kann sich jeder Reisende beim Lösen der Fahrkarten bei der Fahrkartenausgabestelle gegen Zahlung der vorgenannten Preise sicherstellen. Für jede Bestellung wird von der Fahrkarten-Ausgabestelle als Ausweis ein Gutschein ausgehändigt. Es empfiehlt sich, im Interesse der Bequemlichkeit des Reisenden hiervon weitestgehend Gebrauch zu machen, da er dann mit der Vorausbestellung und Bezahlung nichts zu tun hat.

Die Rückfahrt wird in der Nacht zum 9. August angetreten. Die Eisenbahn-Hin- und Rückfahrt 4. Klasse bis Bremerhaven-Lloydhalle von Köln-Hbhf. und Köln-Mülheim kostet 18,80 Mark, von Opladen 17,70 Mark, von Bohwinkel 16,80 Mk., von Barmen 16,30 Mk., von Hagen 15,30 Mk. und von Unna 14 Mark. Für die Dampferfahrt Bremerhaven-Lloydhalle bis Helgoland und zurück einschl. Gebühr für Aus- und Einbooten vor Helgoland beträgt die Gebühr 7,80 Mark. Von Düsseldorf-Hbhf. aus kostet es 17,70 Mk., von Ohligs 17,30 Mk., von Elberfeld-Hbhf. 16,50 Mk., von Barmen-Rittershausen 16,30 Mk. und von Schwerte 14,70 Mark.

Die Fahrkarten für diese Fahrt werden von sofort an bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der obgenannten Stationen bis zum 2. Aug. (für Köln-Mülheim auch in Köln-Hbhf. ausgegeben. Da eine sehr rege Nachfrage nach dem Sonderzuge herrscht, und nur eine beschränkte Anzahl Reisende berücksichtigt werden kann, so empfiehlt sich eine frühzeitige Abnahme der Karten.

Der Nonsens der Kampfverbände.

Dräuende Heerlager? — Schießpolitik oder Sportschießen?

Der „Demokratische Zeitungsdienst" schreibt:

Infolge der Untätigkeit gewisser Landesregierungen ist eine große Anzahl von Mitgliedern der sogn. Vaterländischen Verbände heute mit Kleinkalieberwaffen ausgerüstet. Diese Ausrüstung war Ihnen um so leichter möglich, da es ihnen an finanziellen Unterstützungen nicht gefehlt hat.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß für die Ausrüstung von Kleinkaliberwaffen Waffenscheine notwendig waren, und daß bei Verbänden die Landesregierungen die Ausstellung hätten verweigern können. Die Folgen dieser Bewaffnung sind eine ganze Reihe von blutigen Zwischenfällen, die sich in der letzten Zeit bereits ereignet haben. Das Ziel der größten „Vaterländischen" Verbände ist die Bewaffnung gegen die eigenen Volksgenossen, denn daß man mit Kleinkaliberwaffen keinen Krieg gegen die Entente führen kann, dürfte selbst den wildesten Nationalisten klar sein.

Angesichts dieser Sachlage ist das Reichsbanner Swarz-Rot-Gold nicht länger gewillt, sich untätig zu verhalten, und die Leitung des Reichsbanners steht vor der Frage, in welchem Umfange sie zum Schutze der Republik und ihrer Mitglieder ebenfalls eine Bewaffnung mit Kleinkaliberwaffen beschließen und durchführen soll. Mitbestimmend für eine solche Stimmung im Reichsbanner ist eine nahezu direkt ergangene Aufforderung des deutschnationalen thüringischen Innenministers, der, um gegen die Bewaffnung der Vaterländischen Verbände nicht einschreiten zu müssen, dem Reichsbanner eine ähnliche Bewaffnung ausdrücklich anheim gestellt hat. Es ist anzunehmen, daß bereits in kürzester Zeit eine Stellungnahme des Reichsbanners zu dieser Frage erfolgt.

Sollte das Reichsbanner sich für eine Ausrüstung seiner Mitglieder mit Kleinkaliberwaffen entschließen, so wäre an sich dieser Standpunkt durchaus zu verstehen, denn ein solcher Beschluß wäre lediglich die Folge der vorangegangenen Bewaffnung der Vaterländischen Verbände. Staatspolitisch indessen würde zweifellos, wiederum hervorgerufen durch die Vaterländischen Verbände, eine Verschärfung der innerpolitischen Situation eintreten, die zu beklagen wäre. Es ist deshalb Pflicht der Reichsregierung und der Landesregierungen, von sich aus nunmehr Maßnahmen zu ergreifen, die dem Kleinkaliberunfug der Vaterländischen Verbände ein schnelles Ende bereiten. Dies um so mehr, als bedauerlicherweise die Militär-Kontrollkommission in Verkennung des Zweckes der Ausrüstung und des militärischen Wertes der Vaterländischen Verbände überhaupt, bereits vorstellig geworden ist.

Die Reichsregierung hat dem Reichsrat inzwischen ein Gesetz über Herstellung, Gebrauch und Führung von Waffen zugehen lassen. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst erfährt," besteht nach diesem Gesetz, daß vor allem eine einheitliche Regelung dieser politisch wichtigen Frage für das ganze Reich bringen soll, auch die Möglichkeit, gegen den Kleinkaliberunfug einzuschreiten. Das Gesetz ist jedoch einstweilen noch nicht in Kraft. Seine Durchberatungwird voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen. Wenn die Landesregierungen gewillt sind, einen Zustand politischer Entspannung herbeizuführen, so müssen sie sich nunmehr ungesäumt zu Maßnahmen entschließen, die der Kleinkaliberbewaffnung der Vaterländischen Verbände ein schnelles Ende bereiten.

Wir geben die Verlautbarung im Wortlaut wieder, weil sie u. E. besser als alle Auseinandersetzungen beweist, wohin Kampfverbände treiben. Es erhellt daraus wieder, daß eine Mittelpartei sich selbst das Wasser abgräbt, wenn sie den einen anerkennt und den anderen ablehnt.

Unverblümt wird der Faszismus in zweifacher Auflage gepredigt und seine Bewaffnung also verlangt. Der eine fängt an, der andere macht's nach, und schließlich bezahlen den Schaden das deutsche Volk und diejenigen, die nichts von einer inneren Diktatur nach rechts oder links wissen wollen.

Gegen das Sportschießen wird niemand etwas einwenden können. Die Kleinkaliberschießvereine sind unpolitisch und dienen nur dem Schießsport.

In der Luft vom Blitz getroffen.

Die an der Unfallstelle bei der Insel Jaist von Sachverständigen, darunter von einem nach dort entsandten Mitglied der Kontrolleitung der Lufthansa vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß zum ersten Male in der Geschichte der deutschen Fliegerei eine Maschine in der Luft vom Blitz getroffen worden ist. Alte, erfahrene Piloten haben stets erklärt, daß sie ihre Maschine dutzende Male im Gewitter vortrugen oder sich an den Rändern von Gewittern hielten, ohne daß sie dabei etwas anderes zu befürchten hatten, als die mit solchen atmosphärischen Störungen verbundenen Wirbelwinde, die ein in geringer Höhe befindliches Flugzeug leicht zu Boden drücken könnten. Die Piloten von Verkehrsmaschinen, denen die Sorge für die Sicherheit der Fluggäste obliegt, pflegen deshalb auf jeden Fall ohne Rücksicht auf etwaige Verspätung im flugplanmäßigen Verkehr Umwege um Gewitterwände zu machen, die in der Regel schon auf größere Entfernungen sichtbar werden. Es scheint, als ob der Führer der verunglückten Maschine von der heftigen Gewitterböe überrascht worden ist, so daß ihm keine Zeit zum Ausweichen blieb. Vielleicht läßt sich die Ursache des Blitzschlages auch so erklären, daß das Flugzeug zwischen zwei Gewitterwolken einen leitenden Körper bildete. Möglicherweise spricht auch die Tatsache mit, daß das Flugzeug sich gerade über dem Wasser befand. Auf jeden Fall handelt es sich hier um eine unerforschte Frage in der Meteorologie.

Ein Augenzeuge gibt der „Vossischen Zeitung" folgenden Bericht: Gegen 7 Uhr brach ein orkanartiger Sturm aus und ein Wolkenbruch ging nieder. Es wurde stockfinster und einen Augenblick später zeigte der Himmel eine schwefelgelbe Farbe. Dann rollte der Donner unaufhörlich. Plötzlich hörte man auf Juist einen furchtbaren Einschlag. Man sah unmittelbar darauf aus den Wolken ein Flugzeug abstürzen. Eine gewaltige Rauchwolke stieg aus dem Wattenmeer auf. Es wurde sofort alarmiert und Hilfe wurde zur Unfallstelle gesandt. Etwa 20 Meter vom Strande entfernt fand man im Wasser die Trümmer eines Flugzeuges. Das Flugzeug hatte sich tief in den Sand gebohrt. Man konnte nur noch die verkohlten Tragflächen erkennen.

Unbekanntes Segelschiff eingebracht

Stockholm, 27. Juli. Der deutsche Dampfer „Blumenthal" aus Hamburg bemerkte 18 Seemeilen östlich von Sandham ein treibendes Segelschiff ohne Besatzung. Das Schiff, das den Namen „Aude" trug, und in Lübeck beheimatet ist, wurde von dem Dampfer nach Sandham eingebracht. Ueber das Schicksal der Besatzung ist nichts bekannt.

Der Dom zu Altenberg.

Ein kultur- und kunstgeschichtliches Kleinod des Bergischen Landes.

Im stillen Waldtal der Dhünn erhebt sich der alte bergische Dom, die ehemalige Klosterkirche der Zisterzienser. Als Denkmal mittelalterlicher Kultur und deutscher Baukunst erregt der Altenberger Dom in seiner schweigenden Einsamkeit die Bewunderung und das Entzücken seiner Besucher. Nahezu 700 Jahre lang, dem Kölner Dom wesensverwandt und gleichaltrig, ragt diese vornehmste und liebste Stiftung und Grabstätte der Grafen von Berg dort empor, wo auf kleinem Hügel in unmittelbarer Nähe das alte Stammschloß dieses berühmten Fürstengeschlechtes stand. Wie so viele tief veranlagte Ritter des Mittelalters war Graf Everhard von Berg des Weltlebens überdrüssig geworden und in das Kloster Morimund (d. h. Stirb der Welt!) in Ostfrankreich eingetreten. Als Schweinehirt des Gutshofes wurde er nach Jahren von deutschen Rittern erkannt und vom Abt zu Morimund unter die weißen Mönche aufgenommen. Auf Wunsch seiner fürstlichen Verwandten kam Everhard an der Spitze von 13 Mönchen (der üblichen Zahl bei Neugründungen) ins Dhünntal, wo der Kölner Erzbischof Bruno (aus dem Hause Berg) das Stammschloß zum Kloster weihte, während der regierende Graf Adolf die neue Burg an der Wupper bezog.

Die Zisterzienser der „Abtei vom alten Berge", des ersten Männerklosters des Landes, wußten durch inniges Gebet, straffe Arbeit und karge Kost den Geist ihres Stifters zu verwirklichen und wurden bald Ausgangs- und Mittelpunkt des Ackerbaues im Bergischen Lande. Da Mönche und Laienbrüder gemeinsam die Wälder urbar machten und die Aecker bebauten, adelten sie die harte Fronarbeit der Bauern und Hörigen.

Nach Errichtung notwendiger Holzbauten begann man zunächst den Bau der Kirche, einer romanischen Basilika mit Vorhalle, nach den aufgefundenen Grundmauern hatte bereits diese einfache Kirche fast die Größe des heutigen Domes. In 25 Jahren war die Kirche vollendet (1135—1160), doch stand sie nur hundert Jahre. An die Kirche wurde später ein schön gewölbter Kreuzgang angeschlossen, woran sich die übrigen Kloster- und Wirtschaftsgebäude anreihten. Mönche und Laienbrüder erhielten getrennte Wohn- und Schlafräume. Noch heute wird ein Laienflügel als Wohnraum benutzt. Im Kapitelsaal kamen täglich der Abt und die Mönche zur Beratung und geistlichen Lesung zusammen. Im Gegensatz zu anderen Klöstern hatten hier die Mönche und Brüder nicht Einzelzellen, sondern gemeinsame Schlafsäle, wo sie angekleidet auf hartem, einfachem Lager der Ruhe pflegten. Erst 1815 fiel der Mönchsflügel einem Brande zum Opfer. Da die Zisterzienser alles zum Leben Notwendige selbst herstellten, lernte das herumwohnende Volk Ackerbau und Handwerk. So wurde das Kloster eine segensreiche Pflanzstätte der Kultur und Zivilisation für das bergische Volk. Erst seit etwa 1225 widmete man sich mehr der Wissenschaft und der Kunst. In der Schreibstube des Klosters entstanden kostbare reichgeschmückte Folianten, die mit eisernen Ketten an die Lesepulte geschmiedet waren. Vornehmlich wurde aber die Baukunst gefördert. Die Altenberger Bauhütte schuf ein Hospital an der Dhünn und die Markuskapelle. Einfachheit herrschte überall vor, Glockentürme wurden nicht errichtet, Figuren werden nur selten angebracht, in den farbigen Fenstern gibt es zunächst keine figürlichen Darstellungen, wenngleich später die strengen Vorschriften etwas gemildert wurden. und doch sollte die Bauhütte nach andern Mustern etwas Gewaltiges und Großartiges hervorbringen, die Abteikirche den heute wieder erstandenen, riesigen gotischen Dom.

In Nordfrankreich erfolgte die Umwälzung in der Baukunst. Die Zeit der Kreuzzüge und kühner Rittertaten, das gewaltige Emporstreben des Bürgertums und nicht zuletzt des kirchlichen Glaubens und der Wissenschaft zeitigten in kirchlicher Baukunst neue Formen und kühne Taten, große, hohe und glanzvolle Räume. Der Kölner und der Altenberger Dom zeigen die Durchführung des gotischen Gedankens in durchgeistigter Form und kühnem Schwung. Staunend steht man vor den gewaltigen Ausmaßen des Domes, den die Mönche ohne die heutigen Hilfsmittel der Technik im harten Ringen mit der Materie zustande brachten.

Schlank und leicht beschwingt erscheint im Gegensatz zum erdhaften romanischen Stile die gotische Linie, ist Ausdruck der zum Himmel strömenden Sehnsucht.

Als 1248 der mächtige und kunstsinnige Kölner Erzbischof Konrad von Hochstaden den Grundstein zu dem gewaltigsten gotischen Bauwerk, dem Kölner Dom legte, hatte das Kloster Altenberg und mit ihm das bergische Grafengeschlecht den innigen Wunsch, zumal der romanische Bau bereits arg dem Zahn der Zeit verfallen war, eine Kirche zu errichten, die dem Ansehen des Klosters und dem Rufe bergischer Grafen entsprach. So wurde 1255 der Grundstein zum Altenberger Dom von dem Grafen Adolf von Berg und seinem Bruder, Bischof Walram von Limburg, gelegt. Das Altenberger Totenbuch nennt als ersten Baumeister den 1270 verstorbenen Walther, der in Nordfrankreich seine Ausbildung erhalten haben wird. Die Steine zum Bau holte man von Königswinter, brachte sie mit dem Schiff bis Mülheim und dann mit Wagen zur Baustelle im Dhünntal. Das Volk stellte Arbeitskräfte und Mittel zur Verfügung, der Graf von Berg aber spendete reiche Geldmittel. Und als gar das Kölner Domkapitel zur Bauhilfe aufrief und die Bischöfe von Mainz, Minden, Münster und Hildesheim sich für die Baumittel einsetzten, entfachte der Bau des Altenberger Domes in ganz Westdeutschland Begeisterung. Der prächtige Chor mit dem herrlichen Kapellenkranz erstand zuerst und wurde 1287 geweiht, das mächtige Querschiff war um 1300 vollendet. Erst als der Bau 70 Jahre geruht hatte, ließ der tatkräftige und kunstsinnige Bischof Wikbold von Kulm, der nach Streitigkeiten mit dem Deutschherrenorden sein Amt niedergelegt und sich in seiner Vaterstadt Köln niedergelassen hatte, aus seinem eigenen Vermögen den Bau vollenden. Bischof Wikbold weihte 1379 den Dom selbst ein, im Domchor erhielt er ein Grabmal, das heute nicht mehr erhalten ist.

Das äußere des Domes ist schlicht und einfach, zwei Strebepfeiler stützen die dreiteilige Front. Das herrlichste und wundervollste aller gotischen Fenster ist genügend Schmuck an der Fassade. Bruder Reynold führte es in 18 Meter Höhe auf. Auf dem Giebel des Mittelbaues überragt das Kreuz alles. Ein nur kleines, fast schmuckloses Portal führt ins innere. Ergriffen ist der Besucher von dem ungeheuren Raume. Durch Säulen sind Langschiff und Seitenschiffe, Querschiff und Chorumgang von einander getrennt, sind nur durch die Gewölbe verbunden. 39 schlanke, hochragende Säulen und etwa 20 Halbsäulen führen zum Gewölbe. Gewaltige Bewegung und doch wieder abschließende Ruhe lassen ein hohes Gefühl der Harmonie und erhabener Majestät erstehen. Die Verteilung der Raumverhältnisse scheint hier glücklicher gelöst als beim Kölner Dom, bei dessen riesiger Höhe die Breite zu schmal wirkt. Wie die schlanken Stämme des deutschen Buchenwaldes ragen die Säulen organisch zur Höhe empor, wie Aeste der Buche entwachsen dem Säulenschafte die Rippen und vereinigen sich mit den gegenüberliegenden im runden Schlußstein. Als Verzierung an den Kapitälen der Säulen im Chor ist reichlich stilisiertes Blattwerk angebracht: Eiche, Buche, Stechpalme, Ahorn, Efeu, Ackerwinde und Erdbeere. die Blätter des deutschen Waldes und Feldes. Und wenn frühmorgens die aufgehende Sonne durch die Chorfenster oder am späten Nachmittag ihre letzten Strahlen durch das herrliche große Fenster brechen, liegt ein goldiger Schimmer über dem majestätischen Bau, im milden Zwielicht scheint das Wunderwerk ineinanderzufließen, wird Bewegung, wird Leben.

Von wunderbarer Schönheit ist das spätgotische Sakramentshäuschen mit hohem, durchbrochenem Turm. Das Adler- oder Evangelienpult ist eine gute Nachbildung des nach der Aufhebung des Klosters 1805 in die Maxkirche überführten prächtigen Originals. Teile des mit reichem Schnitzwerk versehenen, spätgotischen Chorgestühles sind nach den im Berliner Kunstgewerbemuseum befindlichen Originalen wiederhergestellt. Ein großes schmiedeeisernes Gitter trennt den alten Brüderchor von dem unteren Teil der Kirche. Aehnlich wie in der Lorenzkirche zu Nürnberg hängt im Chor zu Altenberg ein prächtiger Marienleuchter. Die Gottesmutter mit dem Kinde erstrahlt in einem Kranze von Rosen. Das herrliche Kunstwerk war seit 1821 verschwunden, wurde in einem Museumskeller aufgefunden und 1917 dem Dom zurückgegeben.

Im Chor des Domes sind zahlreiche Bischofs- und Fürstengräber. Eine schwarze Platte vor dem Hochaltare zeigt die Stelle, wo das Herz des Kölner Erzbischofs Engelbert von Berg 1225() beigesetzt wurde. Ein Kranz von sieben Kapellen schmückt den Chor. Als das Freidenkertum und die Habgier der Fürsten sich am katholischen Kircheneigentum vergriffen, wurde auch das Kloster Altenberg aufgelöst und verfiel mehr und mehr, wurde eine Trümmerstätte, ein Ort der Trauer. Erst König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen und die kunstbegeisterte Frau Maria Zanders aus Bergisch-Gladbach setzten sich mit aller Energie für den Wiederaufbau des Domes ein. Heute steht die alte Abteikirche und Grabstätte wieder in majestätischer Pracht da, wenngleich an der einst herrlichen Innenausstattung noch manches fehlt.

Studienrat F. E. Wüstefeld.